

Theologische Fakultät der Universität Freiburg / Schweiz

Faculté de Théologie de l'Université de Fribourg / Suisse

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Programme des cours commenté

2003/2004

2.Auflage

2ème édition

verursacht durch:
Gregor Emmenegger, Dipl. Ass.
Siegfried Ostermann, Dipl. Ass.

INHALTSVERZEICHNIS / TABLE DES MATIÈRES

BIBLISCHE STUDIEN / ETUDES BIBLIQUES	6
1. ALTES TESTAMENT / ANCIEN TESTAMENT	6
2. NEUES TESTAMENT / NOUVEAU TESTAMENT	10
3. BIBLISCHE UMWELT, ANTIKES JUDENTUM / MILIEU BIBLIQUE, JUDAISME ANTIQUE.....	20
5. BIBLISCHE SPRACHEN / LANGUES BIBLIQUES	23
PATRISTIK UND KIRCHENGESCHICHTE / PATRISTIQUE ET HISTOIRE DE L'ÉGLISE	24
1. PATRISTISCHE THEOLOGIE UND DOGMENGESCHICHTE / PATRISTIQUE ET HISTOIRE DES DOGMES	24
2. LANGUE DE L'ORIENT CHRÉTIEN.....	30
3. KIRCHENGESCHICHTE / HISTOIRE DE L'ÉGLISE.....	31
GLAUBENS- UND RELIGIONSWISSENSCHAFT, PHILOSOPHIE / SCIENCE DE LA FOI ET DES RELIGIONS, PHILOSOPHIE	38
1. FUNDAMENTALTHEOLOGIE / THÉOLOGIE FONDAMENTALE.....	38
2. DOGMATIK / THÉOLOGIE DOGMATIQUE.....	41
3. THEOLOGISCHE PROPÄDEUTIK.....	52
4. ÖKUMENISCHE THEOLOGIE	54
5. FEMINISTISCHE THEOLOGIE	56
6. MISSIOLOGIE.....	57
7. RELIGIONSWISSENSCHAFT (HISTORISCH-HERMENEUTISCHE OPTION)	59
SCIENCE DES RELIGIONS (OPTION HISTORIQUE ET HERMENEUTIQUE)	59
8. PHILOSOPHIE.....	62
MORALTHEOLOGIE UND ETHIK / THÉOLOGIE MORALE ET D'ÉTHIQUE	68
1. ALLGEMEINE VERANSTALTUNGEN / ENSEIGNEMENTS GÉNÉRAUX	68
2. BESONDERE VERANSTALTUNGEN / ENSEIGNEMENTS SPÉCIAUX.....	73
PRAKTISCHE THEOLOGIE / THÉOLOGIE PRATIQUE	79
1. PASTORALTHEOLOGIE / THÉOLOGIE PASTORALE.....	79
2. KERYGMATIK – RELIGIONSPÄDAGOGIK – KATECHETIK / CATÉCHÉTIQUE - KERYGMATIK.....	86
3. LITURGIEWISSENSCHAFT / SCIENCES LITURGIQUES	90
4. KANONISCHES RECHT / DROIT CANONIQUE.....	97
WEITERE VERANSTALTUNGEN / AUTRES MANIFESTATIONS	100
ALLGEMEINES / GÉNÉRALITÉS	100
PATRISTIK UND KIRCHENGESCHICHTE /	100
PATRISTIQUE ET HISTOIRE DE L'ÉGLISE	100
GLAUBENS- UND RELIGIONSWISSENSCHAFT, PHILOSOPHIE / SCIENCES DE LA FOI ET DES RELIGIONS, PHILOSOPHIE	102
PRAKTISCHE THEOLOGIE / THÉOLOGIE PRATIQUE	107
ADRESSEN / ADRESSES	111
NAMENSREGISTER / REGISTRE DES NOM	118
STUNDENPLÄNE / PLANS HORAIRES	

VORWORT / PRÉFACE

Mit Freude präsentieren wir Ihnen die gedruckte Version des «KVV-online». Kleinere «Kinderkrankheiten», die in der Durchführung aufgetreten sind, bitten wir zu entschuldigen.

Dass das «KVV-online» in seiner gedruckten Version bereits im Juli vorliegt, verdanken wir all jenen, die ihre Beiträge termingerecht geliefert haben. Leider waren bis Redaktionsschluss nicht alle Angaben eingegeben oder verfügbar: die fehlenden Informationen sollten ab Herbst an den schwarzen Brettern der einzelnen Departemente zur Verfügung stehen.

Die Texte sind von uns ohne Änderungen bzw. Korrekturen übernommen worden. Wir haben lediglich kleinere Vereinheitlichungen in den technischen Teilen durchgeführt.

Das «KVV-online» ist unter folgender Adresse abrufbar:

<http://www.unifr.ch/patr/vv>.

Unter dieser Adresse können Sie es auch als pdf herunterladen.

Wir wünschen Ihnen viel Spass mit dem «KVV-online» und ein erfolgreiches akademisches Jahr 2003/04.

C'est avec joie que nous vous présentons la version imprimée du programme des cours commenté. Nous vous prions de bien vouloir excuser les "coquilles" qui s'y sont glissées à notre insu.

Si nous sommes à même de vous offrir le "pcc-online" déjà en juillet, c'est grâce à ceux qui ont livré leurs contributions dans les délais, et nous les en remercions vivement. Malheureusement, il manque certaines informations non encore disponibles; elles figureront dès cet automne sur les panneaux d'affichage des départements.

Nous avons repris les textes tels qu'ils nous ont été fournis, sans modification ni correction, excepté quelques unifications dans la partie 'technique'.

Vous pouvez consulter et télécharger le programme des cours commenté (document pdf) à l'adresse suivante :

<http://www.unifr.ch/patr/vv>

Nous espérons que vous aurez du plaisir à consulter notre "pcc-online" et nous vous souhaitons une année académique 2003/2004 pleine de succès.

Freiburg, im Juli 2003 Gregor Emmenegger, Dipl. Ass.

Fribourg, en juillet 2003 Siegfried Ostermann, Dipl. Ass.

DEKANAT DER THEOLOGIE / DÉCANAT DE THÉOLOGIE

Dekan / Doyen: Prof. Dr. Adrian Schenker
Büro / Bureau: 1225
Sprechstunde: nach Vereinbarung
Réception: sur rendez-vous
Telefon / Téléphone: 026 / 300 73 71
Email: decanat-theol@unifr.ch

Assistentin / Assistante: Christiane Gäumann-Gignoux
Büro / Bureau: 1225
Sprechstunde: Di-Do 10-11:30
Réception: ma-je 10-11:30
Telefon / Téléphone: 026 / 300 73 70
Email: christiane.gaeumann@unifr.ch

homepage: www.unifr.ch/de-theo
Adresse / adresse: Avenue de l'Europe 20
CH-1700 Fribourg

CURATOR STUDIORUM

Prof. Barbara Hallensleben
Prof. Benoît-Dominique de La Soujeole
Prof. Franz Mali

Die Aufgaben des Curator Studiorum hat das «Curatorium» übernommen. Alle drei Professoren bieten für die Studierenden Sprechstunden an.
Auskunft über Ort und Termine sowie Anmeldung im Dekanat der Fakultät bei Frau Christiane Gäumann: 026 / 300 73 70.

Les tâches du Curator Studiorum seront assumées par un »Curatorium«. Ces trois professeurs sont disponibles pour les rendez-vous avec les étudiant-e-s.
Heure et lieu sont à fixer avec le décanat de la Faculté chez Madame Christiane Gäumann: 026 / 300 73 70.

BIBLISCHE STUDIEN / ETUDES BIBLIQUES

1. ALTES TESTAMENT / ANCIEN TESTAMENT

SCHENKER Adrian, ord. Prof.

Theologie des Alten Testaments:

Vom Alten zum Neuen Testament - Kontinuität und Bruch

Vorlesung, 4 SWS (2 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Do und Fr 8-9 (WS und SS) jede Woche

Die Vorlesung stellt Hauptthemen der gesamten Bibel im Alten Testament vor: Schöpfung und Vorsehung, Erwählung Israels, Befreiung und Erlösung, Offenbarung und Tora, Gottesdienst und Tempel, Verheissung und Erfüllung, Gebet, Segen und Weisheit. Sie zeigt sie in ihrer spezifischen hebräischen Form und in ihrer Offenheit auf das Neue Testament hin.

Theologien des A.T., z.B. O. Kaiser, Der Gott des alten Testaments. Theologie des Alten Testaments 1: Grundlegung (UTB 1747; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1993); J. Barr, The Concept of Biblical Theology. An Old Testament Perspective (Minneapolis: Fortress Press, 1999); H.D. Preuss, Theologie des A.T., 2 Bde (Stuttgart: Kohlhammer, 1991-1992); Päpstliche Bibelkommission, Das jüdische Volk und seine Heilige Schrift in der christlichen Bibel (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, 152; Bonn: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, 2001); ferner die klassischen jüdischen Theologien von Abraham Heschel und Martin Buber.

**SCHURTE René, Dipl. Ass.,
OSTERMANN Siegfried, Dipl. Ass.,
in Zusammenarbeit mit KÜCHLER
Max, Ass. Prof., und N.N., OA**

Biblisches Proseminar: Einführung in die exegetischen Methoden und in das wissenschaftliche Arbeiten

Proseminar, 4 SWS (2 JWS) 1. Jahr
Do 9-11 (WS und SS) jede Woche

Das Biblische Proseminar leitet dazu an, das Alte oder Erste Testament und das Neue Testament als eine Bibel in ihrer Komplementarität und mit wissenschaftlich verantwortbaren Methoden zu lesen. Beide enthalten Texte, die einer vergangenen Zeit entstammen und deshalb historisch-kritisch und literaturwissenschaftlich interpretiert werden sollen; religiöse Texte von kanonischem Status, deren Lektüre einer theologischen Hermeneutik bedarf, wenn sie die Glaubenspraxis von ZeitgenossInnen inspirieren soll.

Die exegetischen Methoden werden in den beiden Testamenten analog gehandhabt, doch stellen sich bei manchen Schritten wegen der unterschiedlichen Quellenlage etwas andere Probleme. Das Proseminar ist ein gesamtbiblisches, auch wenn einzelne Unterrichtseinheiten gegebenenfalls nur eines der beiden Testamente betreffen.

S. Kreuzer / D. Vieweger u.a., Proseminar I: Altes Testament. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart 1999. M. Meiser / W. Kühnweg u.a., Proseminar II: Neues Testament - Kirchengeschichte. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart 2000. Th. Söding, Wege der Schriftauslegung. Methodenbuch zum Neuen Testament, Freiburg i. Br. 1998. Weitere am AT

(Steck, Fohrer u.a.) oder am NT (Egger, Berger, Zimmermann u.a.) orientierte Methodenlehren werden im Proseminar vorgestellt.

Keine Methodenlehre, aber sinnvolle Begleitlektüre: K. Berg, Ein Wort wie Feuer. Wege lebendiger Bibelauslegung, München 1991.

Für das wissenschaftliche Arbeiten stehen die "Richtlinien für die Erstellung von schriftlichen Arbeiten für das Grundstudium in Theologie an der Universität Freiburg i. Ue." zur Verfügung.

Bemerkungen: Das Proseminar ist für Voll- und Hauptfach-Studierende des 1. Jahres verpflichtend. Nebenfachstudierenden wird es empfohlen. Neben der aktiven Teilnahme am Proseminar (Referate, Bibliographie etc.) ist eine schriftliche Arbeit zu verfassen. Die zweite Semesterprüfung der Einführungsvorlesungen ins AT und NT kann erst nach der Abgabe der Arbeit abgelegt werden.

STAUBLI Thomas, Lb

Einführung in das Alte Testament: Die Hinteren Propheten oder Grosse und Kleine Propheten (WS); Die übrigen Schriften (Ketubim) oder Weisheitsschriften (SS)

Vorlesung 1.-2. Jahr
Mo und Di 8-9 (WS und SS)

Ziel der Vorlesung ist es, StudienanfängerInnen der Theologie einen Überblick über die altorientalische Bibliothek zu verschaffen, die uns im Alten oder Ersten Testamentes als kulturelles Erbe des Alten Orients und als Heilige Schrift der Synagogen und Kirchen überliefert ist. Die wichtigsten Leitfragen lauten: Wie sind die im Alten Testament überlieferten literarischen Werke aufgebaut? In welcher Beziehung stehen sie zueinander? Wie und in welchem Kontext sind sie entstanden? Wie und von wem überliefert worden? Welche Motive und Botschaften enthalten sie? Welche Wirkung haben sie ausgelöst? Wo und wie werden sie heute rezipiert und tradiert?

Im Zentrum der prophetischen Schriften, die seit dem 2. Jh. v. Chr. kanonisch sind, stehen Kommentare zum Zeitgeschehen in Gestalt menschlich vermittelter Gottesworte, die ihrerseits schon sehr bald Kommentare und Ergänzungen und damit auch neue Gottesworte provozierten. Das alles aus der Perspektive von Menschen, die aufgerieben zwischen den Fronten von Grossreichen (Assyrer, Babylonier, Perser, Mazedonier, Ägypter), immer wieder nach einem zukunftssträchtigen Weg suchten.

Die Weisheitsschriften sind Sammlungen und poetische Summarien der TempelsängerInnen und Schriftgelehrten, die in ihren Werken nach den göttlichen Zeichen und Strukturen in Kosmos, Gesellschaft und menschlichen Schicksalen suchen. Entstanden in einem für multikulturelle Impulse durchlässigen Milieu erstaunen sie durch originelle Konzepte ebenso wie durch ihre schonungs- und illusionslosen Fragestellungen.

N.B. Diese Vorlesung folgt einem zweijährigen Zyklus. Im nächsten Jahr (2004/05) stehen Biblische Hermeneutik und Tetrateuch (WS), sowie Dtr und Geschichtsbücher (SS) an. Die in der Vorlesung angewandten Methoden werden im Biblischen Proseminar vorgestellt und eingeübt.

Pflichtlektüre: E. Zenger u.a., Einleitung in das Alte Testament (Kohlhammer Studienbücher Theologie 1,1), 4. Aufl. Stuttgart 2001, 291-533.

N.N.

Exegese des Alten Testaments

Vorlesung 3.-5. Jahr und andere Interessierte
nach Vereinbarung (WS und SS)

Aufgrund der Vakanz des Lehrstuhls Altes Testament Deutsch konnte diese Lehrveranstaltung noch nicht geplant werden. Die genauen Angaben zur Lehrveranstaltung werden, so bald sie feststehen, in der elektronischen Version des KVV (www.unifr.ch/patr/vv) abrufbar sein und am schwarzen Brett des DBS ausgehängt.

GOLDMAN Yohanan A.P., Maître-ass.

Introduction à l'Ancien Testament 2

cours, 4 HSS (2 HSA) 1re et 2e année
lu 16-17, ma 11-12 (SH et SE) chaque semaine

Introduction au prophétisme de l'Ancien Testament et lecture de grands textes prophétiques.

Heschel Abraham J., *The Prophets*, Jewish Publication Society of America 1962.
Blenkinsopp J., *Une histoire de la prophétie en Israël* (LD 152), Paris Cerf 1993.
Néher A., *Prophètes et prophéties. L'essence du prophétisme*, Editions Payot.

GOLDMAN Yohanan A.P., Maître-ass.

Proséminaire d'Ancien Testament

proséminaire, 2 HSS (1 HSA) 1re année
ma 15-17 (SH et SE) tous les 15 jours, semaines paires

Initiation à la lecture de textes de l'Ancien Testament et aux méthodes de l'exégèse vétérotestamentaire.

Ska J.-L., Sonnet J.-P., Wénin A., *L'Analyse narrative des récits de l'Ancien Testament* (Caher Evangile 107).
Fokkelman Jan P., *Comment lire le récit biblique. Une introduction pratique*, Editions Lessius 2002.
Groupe d'Entrevignes, *Analyse sémiotique des textes*. Presses Universitaires des Lyon 1979 (réimprimé régulièrement).
Meynet R., *L'analyse rhétorique*, Paris Cerf 1989.

HIMBAZA Innocent, PD, Ch.C.

Exégèse de l'Ancien Testament

cours ou cours spécial, 4 HHS (2 HHA) 2e-5e année et autres intéressés
je et ve 8-9 (SH et SE) chaque semaine

Le cours d'Exégèse de l'Ancien Testament traitera du prophétisme. A partir de l'hébreu, nous

lirons le texte de Malachie, dernier prophète de l'AT. Au semestre d'hiver, nous lirons les derniers chapitres du livre de Daniel, considéré également comme prophète par les chrétiens. Le cours abordera les questions textuelles, littéraires et théologiques que posent la lecture de ces deux textes.

- Biblia Hebraica Stuttgartensia.
- Andrew E. Hill, Malachi, A New Translation with Introduction and Commentary, AB 25D, New York, London, Toronto, Sydney, Auckland, 1998.
- John J. Collins, A Commentary on the Book of Daniel, Hermeneia - A Critical and Historical Commentary on the Bible, Minneapolis, 1993.

SCHENKER Adrian, prof. ord.

De l'Ancien au Nouveau Testament - continuité et rupture

cours, 4 HSS (2 HSA) 3e-5e année et autres intéressé-e-s
lu et me 11-12 (SH et SE) chaque semaine

Ce cours présente les thèmes majeurs de la Bible tels qu'il apparaissent dans l'A.T.: création et providence, élection d'Israël, libération et rédemption, révélation et tora, liturgie et temple, promesses et accomplissement, sagesse, prière et bénédiction. Les thèmes sont approfondis dans leur signification à l'intérieur de la Bible hébraïque et dans leur ouverture sur le N.T.

Les théologies de l'A.T., p.ex. J. Vermeylen, Le Dieu de la promesse et le Dieu de l'alliance (Lectio divina 126; Paris: Le Cerf, 1986); J. Barr, The Concept of Biblical Theology. An Old Testament Perspective (Minneapolis: Fortress Press, 1999); Commission Biblique Pontificale, Le peuple juif et ses Saintes Ecritures dans la Bible chrétienne (Vatican - Paris: Libreria editrice Vaticana - Le Cerf, 2001) et d'autres théologies classiques de la Bible et de l'Ancien Testament

SCHENKER Adrian, prof. ord.

Isaïe Qumran / Jesaja in Qumran

séminaire, 2 HSS (1 HSA) 2e-5e année
Bilingue / Zweisprachig lu 14-15 / Mo 14-15 (SH et SE) chaque semaine

Lecture des manuscrits d'Isaïe trouvés Qumran en édition fac-similé et discussion des questions de paléographie, d'histoire du texte, d'exégèse, de division du texte en paragraphes etc. Il faut apporter des connaissances d'hébreu. Le séminaire peut aussi être pris comme cours spécial.

Lektüre der Jesaja-Handschriften von Qumran in Faksimile-Ausgaben und Diskussion der Fragen der Palaeographie, der Textgeschichte, der Interpretation, der Textenteilung in Abschnitte usw. Das Seminar kann als Spezialvorlesung besucht werden. Es werden Hebräischkenntnisse vorausgesetzt.

A. van der Kooij, Textzeugen des Jesajabuches (OBO 35; Fribourg - Göttingen: Ed. universitaires - Vandenhoeck & Ruprecht, 1981) et toutes les études sur les rouleaux bibliques de la Mer morte.

2. NEUES TESTAMENT / NOUVEAU TESTAMENT

KÜCHLER Max, Ass. Prof.

Einführung in das Neue Testament I: Die Evangelien

Vorlesung, 4 SWS (2 JWS)
Do und Fr 8-9 (WS und SS)

1.-2. Jahr
jede Woche

A. Fundamental-exegetischer Teil: Im ersten Teil kommen die Entstehung der einzelnen Schriften (im Rahmen des vielfachen urchristlichen Schrifttums), besonders der Evangelien, und deren Zusammenwachsen zur normativen neutestamentlichen Bibliothek zur Sprache. Dadurch wird das Neue Testament als das normative Grunddokument des christlichen Glaubens dargestellt, in welchem jene christlichen Theologen der ersten Zeit zu Worte kommen, deren Schriften in einem schmerzlichen Prozess von Aufnahme und Ablehnung zur Heiligen Schrift der Christen geworden sind. In einem mehr hermeneutischen Teil, in welchem die wichtigsten kirchlichen Verlautbarungen beigezogen werden, wird die wissenschaftliche Exegese und die sogenannte historisch-kritische Methode in ihrem spannungsvollen Verhältnis zum «heiligen Text» und zu anderen legitimen Leseweisen (Meditation, Kult) erörtert.

B. Die Theologien der Evangelien I: Im Hauptteil kommen die vier Evangelien und Evangelisten Markus, Mattäus, Lukas und Johannes in den Blick. Als vierfach gewendete Biographien und zugleich Deutungen Jesu von Nazaret zeigen sie, wie urchristlich-biblische Theologie erzählerisch verwirklicht werden kann. Bei Markus wird im SS 2004 exemplarisch aufgewiesen, wie der erste Evangelist das «Leben Jesu» als dramatische Biographie gebaut hat und wie er die Hoheitstitel "Sohn Gottes", "Messias", "Menschensohn" als grosse Verheissungsnamen in dieses dramatische Leben eingeflochten hat, sodass aus der Tragödie des gescheiterten Lebens Jesu das Evangelium von Jesus dem Christus entstand.

Diese Vorlesung ist Teil eines Zweijahreszyklus. Die drei anderen Evv., die Apg und die Briefliteratur werden im Jahr 2004/05 behandelt.

Ergänzend zu dieser Vorlesung sind die historisch-kulturgeschichtliche Vorlesung zur ->Umwelt des NT und das methodologische Biblische Proseminar konzipiert.

Pflichtlektüre: Die vier Evangelien – Kirchliche Dokumente: Dossier wird abgegeben; für bes. Interessierte: Päpstliche Bibelkommission [Ruppert L. / Schenker A.]: Die Interpretation der Bibel in der Kirche (Stuttgarter Biblische Beiträge 161) Stuttgart 1995.

Ein Lehrbuch (zur Auswahl): Theissen G. / Merz A. Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, Göttingen 2001 (Aufl.); Conzelmann H. / Lindenmann A., Arbeitsbuch zum Neuen Testament (UTB 52), Tübingen 1994; Gnllka J., Theologie des Neuen Testaments (Akzente) Freiburg, Basel, Wien 1999; Gnllka J., Jesus von Nazaret. Botschaft und Geschichte (HThKNT Suppl. III, Sonderausg.) Freiburg, Basel, Wien 1997. Andere «Theologien des Neuen Testaments» und «Jesusbücher» werden zu Beginn vorgestellt und stehen ebenfalls zur Wahl.

Zur narrativen Begleitung: Theissen G., Der Schatten des Galiläers. Historische Jesusforschung in erzählender Form, München 2001 (15. Aufl.).

KÜCHLER Max, Ass. Prof.

Exegese / Theologie des Neuen Testaments I, Evangelien: Mattäus, die christlichen Gemeinden und die Juden

Vorlesung, 4 SWS (2 JWS)
Fr 9-11 (WS und SS)

3.-5. Jahr
jede Woche

Im Mattäusevangelium spiegelt sich vielfach das konkrete christliche Gemeindeleben, aus welcher Mattäus selbst und seine Traditionen kommen. Dies zeigt sich besonders, wenn Mt Anweisungen zum gemeinsamen christlichen Leben gibt und wenn er sich mit der Herkunftsgemeinschaft der Juden auseinandersetzt. Diese Doppelung bestimmt die beiden Hauptthemen: Ein erster thematischer Schritt (bes. im WS) untersucht, wie die Christen aus der Sicht des Mattäus ihre jesuanisch inspirierte Gemeinschaft zu gestalten haben. Dies zeigt sich in den Anweisungen vor allem der «Gemeinderede» (Mt 18) und in den Texten, in denen Kulthandlungen (wie die Taufe), administrative Abläufe (Disziplin) und gemeindliche Strukturen (Petrusdienst) sichtbar werden. Der zweite thematische Schritt (bes. im SS) geht der Auseinandersetzung des Mt mit den Juden nach. Diese prägt das Mt.-Ev. nicht nur an einigen thematischen Punkten zur «Tora» und zu den «Überlieferungen der Alten», sondern auch in der gesamten dramatischen Struktur, in welcher sich der schmerzliche Prozess der Ablösung vom Judentum vielfach zeigt. Ist im Mt.-Ev. der Bruch mit den Juden oder (eher) eine vitale Auseinandersetzung mit Multikulturalität in einer Gemeinde aus jüdischen und paganen Mitgliedern dokumentiert?

Pflichtlektüre: Das Mattäusevangelium, die Didache

Standardwerk: Luz Ulrich, Das Evangelium nach Matthäus, 4Bde (EKK I/1-3) Zürich / Neukirchen 1985; 1990; 1996. 2002.

Begleitlektüre: Wong Kun-Chun, Interkulturelle Theologie und multikulturelle Gemeinde im Matthäusevangelium. Zum Verhältnis von Juden- und Heidenchristen im ersten Evangelium (NTOA 22) Freiburg CH, Göttingen 1992. – Luz Ulrich, Der Antijudaismus im Matthäusevangelium als historisches und theologisches Problem. Eine Skizze: EvTh 53, 1993, 310-327.

Didache: Wengst Klaus, Didache (Apostellehre), Barnabasbrief, Zweiter Klemensbrief, Schriften an Diognet (Schriften des Urchristentums 1) München 1984. [griech./deutsch]. – Niederwimmer Kurt, Die Didache (Kommentar zu den Apostolischen Vätern 1) Göttingen 1993 (Auf.).

**KÜCHLER Max, Ass. Prof.,
SCHMIDT Matthias, OA**

Kursorische Lektüre griechischer Textes des Neuen Testaments

Übung, 2 SWS (1 JWS)

alle Interessierten mit
Griechischkenntnissen

nach Vereinbarung (WS und SS)

jede Woche

Studierenden, die bereits einer Einführung in die griechische Sprache gefolgt haben, bietet sich hier die Gelegenheit, ihre Griechischkenntnisse zu vertiefen. Es werden gemeinsam griechische Texte zu den Hauptvorlesungen gelesen. Diese Übung wird in Zusammenarbeit mit OA SCHMIDT Matthias durchgeführt.

KÜCHLER Max, Ass. Prof.

Abraham im Frühjudentum und im frühen Christentum

Seminar, 2 SWS (1 JWS)
Mo 16-18 (WS)

3.-5. Jahr
jede Woche

Dieses Seminar wird 2003/04 im Rahmen der Zusammenarbeit mit Bern (BEFRI) durch
->KONRADT Matthias gehalten.

KÜCHLER Max, Ass. Prof.

Biblisches Proseminar

Proseminar, 4 SWS (2 JWS)
Do 9-11 (WS und SS)

1. Jahr
jede Woche

->OSTERMANN Siegfried (Dipl. Ass., Neues Testament) und ->SCHURTE René (Dipl. Ass.;
Altes Testament)

SCHMIDT Matthias, OA

Exegese / Theologie des Neuen Testaments II, Der Galaterbrief

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS)
Mi 8-10 (WS)

3.-5. Jahr
jede Woche

Der Erfolg der Mission in den Gemeinden Galatiens steht auf Messers Schneide. Irgend jemand hat den von Paulus neu gewonnen Christinnen und Christen eingeredet, sie müssten sich beschneiden lassen, um durch das Gesetz gerecht zu werden. Paulus tobt, weil diese neuen Tendenzen seiner Verkündigung diametral entgegenstehen. Er ist wütend und enttäuscht, weil die Gemeinden dem ursprünglich empfangenen Evangelium sogleich wieder den Rücken zugekehrt haben. Da er nicht selbst nach Galatien reisen kann, schreibt er einen Brief, um den Gemeindemitgliedern gehörig die Leviten zu lesen. In diesem Schreiben entfaltet Paulus vor dem Hintergrund der konkreten Gemeindekrise eine »Theologie der Freiheit«, die bleibende Gültigkeit beansprucht.

Die Vorlesung wird zunächst kurz die Einleitungsfragen behandeln, um den Brief in seinem historischen Kontext zu verankern. Im Anschluss daran soll die rhetorische Argumentation dieses kämpferischsten aller Paulusbriefe nachgezeichnet werden. In diesem Zusammenhang werden auch Paulus' Selbstzeugnisse über seine Vita zur Sprache kommen.

Die Analyse der Briefelemente wird dabei helfen, die Spannungen zwischen Paulus und den Adressaten zu verdeutlichen. Denn es gibt kaum ein neutestamentliches Schreiben, in dem sich Stimmung und Anliegen des Autors so deutlich in den formalen Elementen des Briefes niedergeschlagen haben.

Pflichtlektüre: Der Galaterbrief.

Begleitlektüre: *H.D. Betz*, Der Galaterbrief. Ein Kommentar zum Brief des Apostels Paulus an die Gemeinden in Galatien, (Kaiser) München 1988. (Englisch: *H.D. Betz*, Galatians, (Fortress) Philadelphia 1979.) – *D.*

Kremendahl, Die Botschaft der Form. Zum Verhältnis von antiker Epistolographie und Rhetorik im Galaterbrief (NOTA 46), (Universitätsverlag/Vandenhoeck) Freiburg/Göttingen 2000.

SCHMIDT Matthias, OA

Exegese / Theologie des Neuen Testaments II, 1. Korintherbrief 7-14

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS)

Di, Mi 8-9 (SS)

3.-5. Jahr
jede Woche

Der erste Korintherbrief bietet ein Spektrum unterschiedlichster Themen und Problemfelder, die den Alltag einer heidenchristlichen Gemeinde bestimmten. Der Apostel reagiert auf briefliche Anfragen, aber auch auf mündliche Nachrichten und Gerüchte, um die Gemeinde in Korinth auf dem rechten Kurs zu halten. Mehr noch als anderen Schreiben des Apostels wird deutlich, dass man mit einem Brief oft nur eine Seite eines Dialogs in Händen hält und sich die Hintergründe des Textes erst erschließen muss.

Die Vorlesung ordnet 1 Kor zunächst in die paulinische Korrespondenz ein und greift im Anschluss daran einige der Themen aus dem Abschnitt 1 Kor 7-14 auf, der unter anderem so bedeutende Fragen wie die der christlichen Ehe, das rechte Verhalten im Gottesdienst oder die Charismenlehre enthält sowie einen der bekanntesten Texte des Neuen Testaments: Das „Hohelied der Liebe“. Die Vorlesung beleuchtet den historischen Hintergrund der Texte, will aber auch deutlich machen, dass die eindringlichen Ausführungen des Apostels zu diesen Themenfeldern bis heute nichts an Bedeutung und Aussagekraft für das Leben einer lebendigen Gemeinde eingebüßt haben.

Pflichtlektüre: Der erste Korintherbrief (vollständig)

Zur ersten Information: *H.-J. Klauck*, 1. Korintherbrief (NEB.NT 7), Würzburg 1984.

Standardwerk: *W. Schrage*, Der erste Brief an die Korinther, Bde. 1-4 (EKK 7/1-7/4), Zürich – Braunschweig/Neukirchen-Vluyn 1991-2001.

**OSTERMANN Siegfried, Dipl. Ass.,
SCHURTE René, Dipl. Ass., in
Verbindung mit KÜCHLER Max, Ass.
Prof.,
und N.N., OA**

Biblisches Proseminar: Einführung in die exegetischen Methoden und in das wissenschaftliche Arbeiten

Proseminar, 4 SWS (2 JWS)

Do 10-12 (WS und SS)

1. Jahr
jede Woche

Das Biblische Proseminar leitet dazu an, das Alte oder Erste Testament und das Neue Testament als eine Bibel in ihrer Komplementarität und mit wissenschaftlich verantwortbaren Methoden zu lesen. Beide enthalten Texte, die einer vergangenen Zeit entstammen und deshalb historisch-kritisch und literaturwissenschaftlich interpretiert werden sollen; religiöse Texte von kanonischem Status, deren Lektüre einer theologischen Hermeneutik bedarf, wenn sie die Glaubenspraxis von ZeitgenossInnen inspirieren soll.

Die exegetischen Methoden werden in den beiden Testamenten analog gehandhabt, doch stellen sich bei manchen Schritten wegen der unterschiedlichen Quellenlage etwas andere Probleme. Das Proseminar ist ein gesamtbiblisches, auch wenn einzelne Unterrichtseinheiten gegebenenfalls nur eines der beiden Testamente betreffen.

S. Kreuzer / D. Vieweger u.a., Proseminar I: Altes Testament. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart 1999. M. Meiser / W. Kühnweg u.a., Proseminar II: Neues Testament - Kirchengeschichte. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart 2000. Th. Söding, Wege der Schriftauslegung. Methodenbuch zum Neuen Testament, Freiburg i. Br. 1998. Weitere am AT (Steck, Fohrer u.a.) oder am NT (Egger, Berger, Zimmermann u.a.) orientierte Methodenlehren werden im Proseminar vorgestellt.

Keine Methodenlehre, aber sinnvolle Begleitlektüre: K. Berg, Ein Wort wie Feuer. Wege lebendiger Bibelauslegung, München 1991.

Für das wissenschaftliche Arbeiten stehen die "Richtlinien für die Erstellung von schriftlichen Arbeiten für das Grundstudium in Theologie an der Universität Freiburg i. Ue." zur Verfügung.

Bemerkungen: Das Proseminar ist für Voll- und Hauptfach-Studierende des 1. Jahres verpflichtend. Nebenfachstudierenden wird es empfohlen. Neben der aktiven Teilnahme am Proseminar (Referate, Bibliographie etc.) ist eine schriftliche Arbeit zu verfassen. Die zweite Semesterprüfung der Einführungsvorlesungen ins AT und NT kann erst nach der Abgabe der Arbeit abgelegt werden.

KONRADT Matthias, ord. Prof., Bern

Abraham im Frühjudentum und im frühen Christentum

Seminar, 2 SWS (1 JWS)

Mo 16-18, Beginn 27.10.03, Unitobler W1033 (WS)

3.-5. Jahr
jede Woche

Ziele und Inhalte

Darstellungen des Stammvaters Abraham dienen im Frühjudentum nicht unwesentlich dazu, die eigene Identität zu beschreiben. Da jüdische Identität in der Antike durchaus unterschiedlich bestimmt werden konnte, schlug sich dies in deutlich unterscheidbaren Abrahambildern nieder. Von Abraham als Identifikationsfigur einer exklusiv gefassten jüdischen Identität (schon Abraham kannte und hielt den jüdischen Festkalender etc.) bis hin zu Abraham als einem vorbildhaften Menschen, der aufgrund seines tugendhaften Wandels auch Nichtjuden als Vorbild dienen kann, erstreckt sich ein reiches Spektrum mit vielen Facetten. Als eine wichtige Identifikationsfigur erscheint Abraham sodann auch in verschiedenen frühchristlichen Strömungen. Besondere Aufmerksamkeit verdient dabei die (Streit-)Frage nach der Abrahamkindschaft, die einen exemplarischen Einblick in die jüdisch-christlichen Konstituierungs- und Differenzierungsprozesse des 1.Jh. erlaubt.

Ziel des Seminars ist, anhand der Analyse der einschlägigen frühjüdischen und frühchristlichen Texte die unterschiedlichen Abrahambilder und Inanspruchnahmen des Stammvaters für die eigene Identitätsbelange herauszuarbeiten. Ein begleitender theologischer Horizont der exegetischen Analysen kann dabei sein, ob die analogen Berufungen auf Abraham im Judentum und Christentum tatsächlich ein vereinigender Faktor sind oder nicht eher ein trennender (s. dazu – unter Einbeziehung des Islams [Stichwort "abrahamitische Ökumene"] – das vor einigen Monaten erschienene Themenheft der Zeitschrift "Evangelische Theologie" mit dem Titel "Abraham trennt! Abraham vereint?" [Heft 5/2002, Jg. 62]).

TeilnehmerInnen erhalten einen Einblick in unterschiedliche Schriften und Strömungen des Frühjudentums (von Jesus Sirach über das Jubiläenbuch bis hin zu Philo und Josephus, auch unbekanntere hellenistisch-jüdische Autoren werden vorkommen) wie auch des frühen Christentums (relevante neutestamentliche Texte sind u.a. Mt 3,7-10 par; 8,11f par; Lk 16,19-31; Joh 8,31ff; Röm 4; Gal 3,6-29; 4,21-31; Hebr 11; Jak 2,21-23).

Methoden

Ein Arbeitsplan für das Semester wird in der ersten Sitzung besprochen werden. Um die gezielte Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen und das Zustandekommen exegetischer Diskussionen unter den TeilnehmerInnen zu erleichtern, stelle ich jeweils ein Vorbereitungsblatt zusammen. Wer das Schreiben und Halten von (Kurz-)Referaten üben möchte, wird dazu Gelegenheit haben.

Zur ersten Orientierung:

F. E. Wieser, Die Abrahamvorstellungen im Neuen Testament, EHS.T 317, Bern u.a. 1987

B. Ego, Abraham als Urbild der Toratreue Israels. Traditionsgeschichtliche Überlegungen zu einem Aspekt des biblischen Abrahambildes, in: F. Avemarie/H. Lichtenberger (Hg.), Bund und Tora. Zur theologischen Begriffsgeschichte in alttestamentlicher, frühjüdischer und urchristlicher Tradition (WUNT 92). Tübingen 1996, 25-40.

Hinweis

Teilnahmevoraussetzung: NT-Proseminar. Studierenden von Freiburg wird die Reise nach Bern durch BEFRI vergütet.

KEITH Pierre, ass.-doct.

Introduction à la littérature du Nouveau Testament : La littérature paulinienne

cours ou cours spécial, 2 HSS (1 HSA)

2e année

je 8-9, ve 11-12 (SE)

chaque semaine

Le cours alternera les questions introductives, dans une partie consacrée à la vie et à l'oeuvre de Paul (sources, biographie, corpus paulinien, etc), et la rencontre de ce questionnement avec deux récits en particulier, la correspondance philippienne et la lettre adressée aux galates.

J. Becker, L'apôtre des nations, traduction française, Paris : Cerf, 1995 ; G. Bornkamm, Paul, apôtre de Jésus Christ, traduction française, Le Monde de la Bible, Genf : Labor et Fides, 1988 ; E. Cothenet, Paul en son temps, Cah. Ev. 26, Paris : Cerf, 1978 ; E.P. Sanders, Paul, the Law and the Jewish People, Philadelphia : Fortress Press, 1983 ; M. Quesnel, Paul et les commencements du christianisme, Paris : Desclé de Brouwer, 2001.

KEITH Pierre, ass.-doct.

Séminaire de Nouveau Testament

proséminaire, 1 HSS (0.5 HSA)

1re année

je 10-12 (SH et SE)

tous les 15 jours

Apprentissage en groupe à la lecture des évangiles synoptiques (méthodes, instruments, etc). Ce séminaire est conduit en collaboration avec le cours d'introduction aux évangiles de Mme Varone et prépare à la rédaction d'un travail de Nouveau Testament (obligatoire pour les étudiants en théologie). L'alternance, selon les semaines paires ou impaires, est à déterminer avec le proséminaire d'Ancien Testament.

D. Marguerat & Y. Bourquin, Pour lire les récits bibliques, Genève : Labor et Fides, 2002 (deuxième édition) ; M.-A. Chevallier, L'exégèse du Nouveau Testament. Initiation à la méthode, Le Monde de la Bible, Genève : Labor et Fides, 1985 (deuxième édition revue et corrigée).;

VARONE Marie-Christine

Introduction au Nouveau Testament: les évangiles

cours, 3 HSS (1.5 HSA)
je 8-10 et ve 8-9 (SH et SE)

1re année
chaque semaine

Après une brève réflexion sur le Jésus de l'histoire, le cours aborde quelques questions d'introduction indispensables à la lecture des textes parmi lesquelles:

- l'histoire de l'interprétation
- la formation des évangiles
- la question synoptique
- les approches modernes.

La plus grande partie du cours est consacrée à la lecture de textes tirés des évangiles de Marc, Matthieu et Luc.

Cette approche vise à la fois l'apprentissage à l'interprétation des textes et la connaissance du Christ tel que les trois évangiles synoptiques le conçoivent (principaux épisodes et "genres littéraires" variés).

Lecture obligatoire: les évangiles de Mc, Mt et Lc.

Matière d'examen: P.-M. Beaudé, Jésus de Nazareth, Bibliothèque d'histoire du christianisme n.5, Desclée, Paris 1993. Lecture conseillée: l'évangile de Jn et les Actes des Apôtres.

VIVIANO Benedict T., Prof. ord.

Exégèse du NT : La première épître aux Corinthiens (chap. 11, 13, 15) : eucharistie, amour, résurrection.

cours
ma 11-12, me 8-9 (SE)

3e-5e année
chaque semaine

La première épître aux Corinthiens est connue et appréciée surtout pour ses réponses aux questions posées par cette jeune communauté de convertis récents, venant du paganisme gréco-romain. Paul agit ici comme pasteur de ses propres ouailles. Les chapitres étudiés dans le cours figurent parmi les plus célèbres et touchent des sujets cruciaux : la Cène du Seigneur et ses implications pour l'unité de la communauté dans la diversité ; la charité, charisme suprême ; la résurrection et sa place dans une eschatologie compréhensive. La lecture de ces chapitres de 1 Co se fera dans la langue originale, mais le cours restera accessible à des personnes ne connaissant pas le grec.

Commentaires en français de E.-B. Allo, J. Hering, C. Senft ; autres commentaires : J. Weiss, Lietzmann-Kümmel, C.K. Barrett, H.D. Wendland, H.-J. Klauck, H. Conzelmann, J. Murphy-O'Connor, A. Schlatter.

VIVIANO Benedict T., Prof. ord.

Théologie du NT : Le Sermon sur la Montagne (Mt 5-7)

cours
ve 9-11 (SH)

3e-5e année
chaque semaine

Le cours étudiera les chapitres 5 à 7 de Matthieu, chapitres très denses de contenu et lourds de conséquences pour la vie chrétienne, pour le rapport entre l'Eglise et le monde, pour une théologie

morale, en utilisant plusieurs méthodes. D'abord on pose la question du statut théologique du Sermon sur la Montagne (SM). Puis on suit le texte exégétiquement, péricope après péricope, en essayant de distinguer les trois niveaux (Jésus historique, tradition ecclésiastique oral entre 30 et 85 après J.-C., l'évangéliste), mais en utilisant surtout une méthode de la critique de la rédaction matthéenne (qui se situe à l'intérieur du projet plus large de la compréhension historico-critique des textes). Un effort particulier sera fait à reconstruire l'arrière-fond culturel de l'enseignement de Jésus/Matthieu ici: AT, Proche-Orient, Qumran, Hellénisme, le proto-rabbinisme). À la fin, on s'évertuera de situer ces chapitres parmi les différentes sotériologies qui se trouvent dans le canon du NT. Le but pratique de ces efforts d'entendement historique est d'aider l'étudiant(e) à une présentation plus exacte et plus utile de la vie chrétienne, en essayant d'enlever le vernissage romantique-idéaliste et de récupérer le contexte judéo-palestinien.

Dom Jacques Dupont, *Les Béatitudes*, (3 vols.) Paris 1969-1973; . Dupont, *Le message des Béatitudes* (Cahiers Evangile 24; Paris 1978); M. Dumais, *Le Sermon sur la montagne*, Paris 1995; Dumais, *SM* (Cahiers Evangile 94; Paris 1994); J. Lambrecht, *Eh bien! Moi je vous dis*. (Lectio Divina 125; Paris 1986); W.D. Davies, *Pour comprendre le Sermon sur la Montagne* (Parole de Dieu 4; Paris 1970); H.D. Betz, *The Sermon on the Mount* (Minneapolis 1995); B.T. Viviano, *Biblica* 1997; Viviano, *Svensk Exegetisk Arsbok* 58 (1993) 71-84.

VIVIANO Benedict T., Prof. ord.
--

Théologie du NT : L'évangile de Matthieu, morceaux choisis

cours	3e-5e année
ve 9-11 (SE)	chaque semaine

Le cours étudiera tout l'évangile sauf le Sermon sur la Montagne, mais un choix s'impose. On mettra l'accent sur les quatre autres discours (ch. 10; 13; 18; 23-25), mais aussi des grands événements et récits: le baptême et la tentation de Jésus, la transfiguration, la passion et résurrection. Aussi deux textes de portée christologique (11, 25-30) et ecclésiologique (16, 17-19) seront abordés.

Les remarques faites sur la méthode du cours sur le Sermon sur la Montagne s'appliquent aussi ici. L'accent sera placé sur l'intertextualité, c'est-à-dire l'usage que fait Matthieu de l'Ancien Testament et des traditions prorabbiniques. Le cours a un but pratique, que l'étudiant peut ouvrir l'évangile et expliquer les grands passages avec enthousiasme, facilité et confiance.

P. Bonnard, *L'Évangile selon Saint Matthieu* (CNT I, Genève 19631, 19823); *Cahiers Evangile* 9 (1974) et 58 (1986) sur Matthieu; Dom Jaques Dupont, *Études sur les Évangiles Synoptiques*, 2 t. (Leuven, 1985); J. Gnilka, *Das Matthäus-Evangelium*, 2 t. (HTKNT I; Freiburg i.Br. 1986); R. Schnackenburg, *Matthäusevangelium* (Neue Echter Bibel I; Würzburg 1985); U. Luz, *Das Evangelium nach Matthäus*, 2 t. (EKK; Einsiedeln-Neukirchen-Vluyn 1985) (anti-catholique mais important pour l'histoire d'interprétations); W. D. Davies-D. C. Allison Jr., *A Critical and Exegetical Commentary on the Gospel According to St Matthew*, 3 vv. (ICC; Edinburgh 1988); J. Rademakers SJ, *Au fil de l'évangile selon saint Matthieu* (Bruxelles 1974); A. Mello, *Évangile selon St. Matthieu* (LD 179; Paris: Cerf, 1999); B.T. Viviano, *Commentary on Matthew*, in: *New Jerome Biblical Commentary* (New York: Prentice-Hall, 1990).

VIVIANO Benedict T., Prof. ord.

Exégèse du NT : L'épître aux Ephésiens: prière, spiritualité, unité, mariage, ecclésiologie.

cours
ma 11-12, me 8-9 (SH)

3e-5e année
chaque semaine

Écrit par un disciple brillant de Paul vers 85 ap. J.-C., l'épître aux Ephésiens nous offre une fenêtre sur l'état des églises pauliniennes 25 ans après la mort de l'apôtre. C'est une entrevue sereine et nourrissante, une longue prière, sans polémique et sans apologétique, qui touche des sujets comme le plan de Dieu pour l'église dans l'histoire, l'église corps du Christ et son unité, les ministères, le mariage chrétien, la nouvelle vie en Christ. Le cours a pour but principal de lire la lettre en grec. Cette lecture sera accompagnée d'un commentaire qui porte d'abord sur le sens littéral et historique, puis sur le rôle de l'épître dans la spiritualité et au Vatican II.

surtout le commentaire de J.-N. Aletti, S.J. (EBib n.s. 42; Paris: Gabalda 2001); Ou bien les commentaires de M. Bouttier, M. Dibelius, J. Gnilka, C. Masson, F. Müssner, R. Penna, P. Pokorny, H. Schlier, R. Schnackenburg.

VIVIANO Benedict T., Prof. ord.

Introduction à la littérature rabbinique et targoumique comme aide à l'étude du NT

cours spécial
je 15-17 (SH et SE) tous les 15 jours, semaines impaires

3e-5e année

Après des cours, qui présentent les sources classiques de la littérature rabbinique, et les grands targums, surtout ceux qui sont disponibles en français, plus les grandes synthèses modernes de la "théologie" rabbinique, le cours consiste dans une lecture du targum Pseudo-Jonathan sur l'Exode, avec des discussions, et d'autres textes, par ex., talmud palestinien, traité Berakhot. Les participants peuvent aussi, selon leur gré et leur intérêt, écrire des essais sur un des sujets suivants:

Les grandes fêtes d'Israël : la Pâque juive, Sukkot, Pentecôte juive ; l'étude de la Torah comme valeur religieuse, le messianisme juif, la présence divine [Shekhina], les miracles, les anges, l'homme et sa psychologie, les commandements, le péché, le mérite, les sages, la Rédemption, la prière et la liturgie, les femmes, la mystique juive.

J. Bonsirven, Textes rabbiniques Rome 1955 ; J. Bonsirven, Le judaïsme palestinien au temps de Jésus-Christ Paris 1935 ; G. Stemmerger, Introduction au Talmud et au Midrash Paris 1986 ; R. Le Déaut et Al., Le judaïsme Paris 1975 (= DS 8, col. 1488-1564) ; E.E. Urbach, Les Sages Paris 1997 ; J. Neusner, Le judaïsme à l'aube du christianisme Paris 1986 ; M. Taradach, Le Midrash Genève 1991 ; D. Banon, Le Midrash Paris 1995 ; E. Nodet, Essai sur les origines du judaïsme Paris 1992.

VIVIANO Benedict T., Prof. ord.

Les miracles évangéliques

séminaire 3e-5e année
je 15-17 (SH) tous les 15 jours, semaines paires

Les miracles bibliques, surtout évangéliques, étaient la cible le plus facile et l'obstacle le plus grand de l'esprit des Lumières. Néanmoins ils appartiennent au donné révélé. Quoi faire avec? On essaiera de les comprendre, par des travaux écrits en petits groupes (1-3 pp.), selon une méthode d'analyse et critique littéraire. On abordera cinq espèces de miracles: exorcisme (Mc 1,21-28 et par.), guérison (Mc 5,21-43), nature (Mc 4,35-41), épiphanie (Mc 6,30-44) et le "semeion" johannique (Jn 11,1-44).

X. Léon-Dufour, ed., *Les miracles de Jésus* (Paris 1977); R. Latourelle, *Miracles de Jésus et théologie du miracle* (Paris 1986); G. Theissen, *Urchristliche Wundergeschichten* (Gütersloh 1974; trad. angl. Edinburgh 1983); L. Monden, *Le miracle signe du salut* (Bruges 1960); *Cahiers Evangiles Suppl.* 66 (Paris 1988).

VIVIANO Benedict T., Prof. ord.

Les paraboles des évangiles, essais de lecture.

séminaire 3e-5e année
je 15-17 (SE) tous les 15 jours, semaines paires

Les paraboles sont parmi les bijoux littéraires des évangiles. Leur langage étincelle. Leur message étonne. Il s'agit surtout du royaume de Dieu, mais aussi du jugement et du pardon. On analysera quatre paraboles, en petits groupes, avec travaux écrits (1-3pp.): le trésor dans le champ (Mt 13, 44), la semence qui pousse d'elle-même (Mc 4, 26-29; cf. Mt 13, 24-30), bâtir sur le roc (Mt 7, 24-27; Lc 6, 47-49) et le fils retrouvé (Lc 15, 11-32; cf. Mt 21, 28-32).

C. H. Dodd, *Les paraboles du Royaume de Dieu* (Paris 1977; orig. 1935); J. Jeremias, *Les Paraboles de Jésus* (Le Puy-Lyon 1964); M. Hermaniuk, *La Parabole Évangélique* (Louvain 1937); J. Lambrecht, "Tandis qu'il nous parlait" : introduction aux paraboles (Paris-Namur 1980); *Les Paraboles rabbiniques* (Suppl. au Cahier Évangile 50; Paris 1984); J. Dupont, *Études sur les Évangiles synoptiques*, 2 t. (Leuven 1985); B. Gerhardsson, NTS 14; 19; 34; 37; D. Marguerat, *Paraboles* (Cahier Evangile 75; Paris 1991); ACFEB, *Les paraboles évangéliques* (LD 135; Paris 1989); D. Buzy, *Les paraboles* (Paris 1932).

3. BIBLISCHE UMWELT, ANTIKES JUDENTUM / MILIEU BIBLIQUE, JUDAISME ANTIQUE

KÜCHLER Max, Ass. Prof.

Biblische Umwelt des Neuen Testaments: Geschichte und Lebenswelt Palästinas / Israels in hellenistisch-römischer Zeit

Spezialvorlesung, 1 SWS (0.5 JWS) 1.- 2. Jahr und andere Interessierte
Do 15-16 (SS) jede Woche

Anhand der literarischen Quellen (1 und 2 Makk; Flavius Josephus; NT) werden die wichtigsten Phasen und Kräfte der frühjüdischen Zeit Palästinas/Israels, von Alexander dem Grossen (333 v.) bis zum 2. jüdischen Krieg (135/6 n.), dargestellt: Die hellenistischen Dynastien der Seleukiden und Ptolemäer, die jüdische Dynastie der Makkabäer-Hasmonäer, Herodes der Grosse mit seinen Söhnen und schliesslich die Prokuratoren als Statthalter der römischen Macht. Dabei werden die zentralen Werte des antiken Judentums (Tora, Tempel, Sabbat, Beschneidung, Reinheitsgebote) und die Entstehung und die Eigenarten der Hohepriester, der religiösen Gruppierungen der Essener, Sadduzäer und Pharisäer und der Aufbruchs- und Protestbewegungen der römischen Zeit (Zeloten, messianische Gruppen, Johannes der Täufer, Jesus von Nazaret) herausgearbeitet.

Je nach Themenauswahl werden die äusseren Evidenzen, bes. die Numismatik und die biblische Archäologie, beigezogen: Anhand der jüdischen Münzen wird ein Einblick in die wichtigsten Symbole des Judentums gegeben und mit archäologischen Materialien werden – zur Auswahl angeboten – die Niederlassung von Qumran (in der Wüste Juda), Galiläa mit seinen ntl. Dörfern Nazaret und Kafarnaum (mit seiner Synagoge) und/oder Jerusalem (mit seinem Tempel) dargestellt.

Pflichtlektüre: 1Makk, 2Makk; Evangelien. – Schäfer P., Geschichte der Juden in der Antike. Die Juden Palästinas von Alexander dem Grossen bis zur arabischen Eroberung, Stuttgart 1983 (leider vergriffen; eine Photokopievorlage liegt auf).

Begleitlektüre: Lohse E., Umwelt des Neuen Testaments (Grundrisse zum NT 1) Göttingen 1994 (9. Aufl.). – Bösen W., Galiläa als Lebensraum und Wirkungsfeld Jesu. Biblisches Sachbuch, Freiburg im Br. 1998 (Neuausgabe); Der letzte Tag des Jesus von Nazaret. Was wirklich geschah, Freiburg i.Br., Basel, Wien 1994.– Vanderkam J.C., Einführung in die Qumranforschung (UTB 1998), Göttingen 1998.

Grundlage: Schürer E., The History of the Jewish People in the Age of Jesus Christ (175 B.C.-A.D.135). A New English Version Revised and Edited By Vermes G. / Millar F. / Goodman M., vol. I+II, Edinburgh 1973+1976.

Bemerkung: Diese (für Voll- und Hauptfach-Studierende obligatorische) Spezialvorlesung wird ab 2003/04 nur noch jedes zweite Jahr im SS, alternierend mit der Spezialvorlesung «Jüdische Literatur der hellenistisch-römischen Zeit / Littérature juive de l'époque hellénistique romaine» gehalten. Sie ist der ntl. Teil (SS) der Jahresvorlesung "Biblische Umwelt". Zum atl. Teil im WS -> MÜNGER Stefan. – Eine ähnliche Vorlesung wird von mir im WS auf französisch gehalten.

KÜCHLER Max, Ass. Prof.

Jüdische Literatur der hellenistisch-römischen Zeit / Littérature juive de l'époque hellénistique romaine (2004/2005)

Spezialvorlesung, 2 SWS (1 JWS) 2.-5. Jahr
Bilingue / Zweisprachig Do / je 15-16 (WS und SS) jede Woche

Diese Spezialvorlesung wird ab 2003/04 nur noch jedes zweite Jahr, alternierend mit der Biblischen Umwelt II NT, erstmals also 2004/2005, gehalten. Sie ist obligatorisch für die Studienprogramme mit biblischer Option. Je nach sprachlicher Kompetenz der TeilnehmerInnen wird sie deutsch oder französisch gehalten.

Ce cours spécial n'a lieu – à partir de 2003/04 – que chaque deuxième année, alternant avec le cours spécial Milieu biblique II, Nouveau Testament; la première fois donc en 2004/2005. Il est obligatoire pour les programmes d'études à option biblique. Il sera tenu en allemand ou en français, selon les compétences linguistiques des participant-e-s.

MÜNGER Stefan, Lb.

Biblische Umwelt des AT aufgrund archäologischer, inschriftlicher und ikonographischer Dokumente

Vorlesung, 1 SWS (0.5 JWS) 1. Jahr und andere Interessierte
Do 15-16 (WS) jede Woche

Die Vorlesung (mit Übungsanteilen) beschäftigt sich mit der Geographie, der Geschichte und der Kultur des alten Israel/Juda und dessen Nachbarvölker aufgrund archäologischer, inschriftlicher und ikonographischer Quellen. Ziel ist, die Bibel aus ihrer eigenen Welt bzw. ihrer Mitwelt verständlich werden zu lassen.

P.S.: Im SS folgt die Einführung in die Umwelt des NT durch Prof. Max KÜCHLER, siehe dort.

O. Keel/Chr. Uehlinger, Göttinnen, Götter und Gottessymbole. Neue Erkenntnisse zur Religionsgeschichte Kanaans und Israels aufgrund bislang unerschlossener ikonographischer Quellen, Quaestiones Disputatae 134, Freiburg im Br. 2001 (5. Auflage; Herder) — E.A. Knauf, Die Umwelt des Alten Testaments, Neuer Stuttgarter Kommentar. Altes Testament 29, Stuttgart 1994 (Katholischer Bibelwerk) — Th. Staubli, Biblische Welten. Bildatlas, Stuttgart 2001 (Deutsche Bibelgesellschaft). Weitere Literatur wird im Kurs angegeben.

GOLDMAN Yohanan A.P., Maître-ass.

Milieu biblique de l'Ancien Testament

cours, 2 HSS (1 HSA) 1re année
me 14-15 (SE) chaque semaine

Introduction à l'histoire et la géographie du Proche Orient Ancien. Influences religieuses égyptiennes et mésopotamiennes sur la Bible. Le temple de l'Ancien Testament dans la perspective proche orientale. Le calendrier et les grands fêtes de pèlerinage.

Milieu biblique du Nouveau Testament: Israël / la Palestine à l'époque hellénistique romaine (histoire, religions, vie)

cours spécial, 1 HSS (0.5 HSA)
je 15-16 (SH)

1re et 2e année
chaque semaine

Le cours présentera, sur la base des sources littéraires, les phases les plus importantes et les points forts de la période du judaïsme antique en Palestine/Israël, d'Alexandre le Grand (333 av. J.-C.) à la seconde révolte juive (132-135/6 après J.-C.): Les dynasties hellénistiques des Séleucides et des Ptolémées, la dynastie juive des Maccabées-Asmonéens, Hérode et ses fils, enfin les procurateurs, représentants de la puissance romaine. Ce sera l'occasion d'étudier les valeurs fondamentales du judaïsme antique (Temple, Tora, Sabbat, Circoncision, Pureté), les institutions marquantes du judaïsme (le grand-prêtre, le temple, la synagogue); la création et les particularités des communautés religieuses des Saducéens des Pharisiens et des Esséniens, et des mouvements de renouveau et d'opposition durant l'époque romaine (les Zélotes, les groupements messianiques, Jean Baptiste, Jésus de Nazaret).

Selon les sujets choisis on évaluera les évidences externes, spécialement de la numismatique et de l'archéologie biblique. A partir de pièces de monnaie juives, on élaborera un aperçu des symboles importants du judaïsme antique, et sur la base de matériaux archéologiques, on se représentera (au choix) le site de Qumrân au bord de la Mer Morte, la Galilée avec les villages de Nazaret et de Capharnaüm (et sa synagogue), et enfin Jérusalem et son Temple.

Lecture obligatoire: Schäfer P., Histoire des Juifs dans l'antiquité, Paris 1989: ou Saulnier Chr. / Perrot Ch., Histoire d'Israël III: De la conquête d'Alexandre à la destruction du temple (331 a. C. - 135 a.D.) Paris 1985. – 1 et 2 Maccabées.

Lecture recommandée: Charlier J.-P., Jésus au milieu de son peuple I (sans sou-titre), II: La terre d'Abraham et de Jésus, III: Les jours et la vie (Lire la Bible), Paris I: 1987; II et III: 1989. – Paul A., Le Monde des Juifs à l'heure de Jésus. Histoire politique (Petite Bibliothèque des Sciences Bibliques, NT 1) Paris 1981. – Theissen G., Le christianisme de Jésus. Ses origines sociales en Palestine (relais Desclée 6) Paris 1978; L'ombre du Galiléen: récit historique. Trad. de l'allemand par J.-P. Bagot, Paris 1990 (5e éd.).

Remarques: Ce cours spécial, obligatoire pour les étudiant-e-s en branche unique et principale, n'a lieu – à partir de 2003/04 – que chaque deuxième année, alternant avec le cour spécial «Littérature juive de l'époque hellénistique romaine / Jüdische Literatur der hellenistisch-römischen Zeit». Il est obligatoire pour les programmes d'études à option biblique. Ce cours est la partie Nouveau Testament du cours «Milieu biblique». Pour la partie Ancien Testament (SE) ->GOLDMAN Yohanan. – Un cours semblable est donné par moi en allemand au SE (voir plus haut).

5. BIBLISCHE SPRACHEN / LANGUES BIBLIQUES

MÜLLER TRUFAUT Susanne, Dr. Ass.

Einführung ins biblische Hebräisch

Sprachkurs, 2 SWS (1 JWS) 1. Jahr und andere Interessierte
WS: Di 13-14:30 + 14:45-15:30; SS: Di 13-14 (WS und SS) jede Woche

Einführung in die Grammatik und "Logik". Vorstellung der Hilfsmittel, vor allen Dingen des Wörterbuchs, um selbstständige Arbeit zu erlauben. Das Hauptziel ist die Übersetzung biblischer Texte.

GOLDMAN Yohanan A.P., Maître-ass.

Hébreu biblique

cours de langue, 2 HSS (1 HSA) 1re et 2e année
lu 17-18, me 15-16 (SH et SE) chaque semaine

Initiation à l'hébreu biblique.

Pegon D., Cours d'Hébreu Biblique, Editions Excelsis 1999.

KEITH Pierre, ass.-doct.

Initiation au grec du Nouveau Testament

cours de langue, 2 HSS (1 HSA) 1re et 2e année
me 16-17, je 16-17 (SH et SE) chaque semaine

Le cours s'adresse à des étudiants débutants. L'initiation proposée devrait permettre l'acquisition de connaissances de base, pour une lecture des textes du Nouveau Testament dans leur forme originale. L'apprentissage d'une langue se fait sur le long terme et nécessite un exercice régulier. Aussi, une participation active et un travail continu seront demandés à chacun (exercice de lecture, de grammaire, progressivement de traduction, acquisition du vocabulaire de base).

Les outils de travail (dès la première leçon) sont J.W. Wenham, Initiation au grec du Nouveau Testament, Paris : Beauchesne ; M. Carrez & F. Morrel, Dictionnaire grec-français du Nouveau Testament, Genève : Labor et Fides.c

KEITH Pierre, ass.-doct.

Atelier de lecture grecque

cours spécial, 1 HSS (0.5 HSA) 3e-5e année et autres interess-e-s
jour et heure à convenir (un RV sera fixé en début de semestre) (SE) chaque semaine

L'atelier est ouvert à des étudiants confirmés, ayant suivi le cours d'initiation ou de niveau au moins équivalent, désireux d'approfondir leur connaissance de la langue. Le texte retenu est l'épître de Jacques. L'objectif du travail est double: l'entretien d'une compétence acquise et la découverte d'une communauté linguistique.

PATRISTIK UND KIRCHENGESCHICHTE / PATRISTIQUE ET HISTOIRE DE L'ÉGLISE

1. PATRISTISCHE THEOLOGIE UND DOGMENGESCHICHTE / PATRISTIQUE ET HISTOIRE DES DOGMES

MALI Franz, prof. ass.

Histoire de l'Eglise ancienne : Ier-IIIe siècles

cours, 2 HSS (1 HSA)
lu 8-9, je 14-15 (SH)

2e année
chaque semaine

Au cours des trois premiers siècles, les Églises chrétiennes se sont efforcées d'établir des structures propres et de fonder une doctrine commune de la foi. Ce développement a pris diverses formes : séparation progressive du judaïsme, conflits avec l'Empire romain et débats avec les philosophies grecques et les religions orientales. En raison de l'autonomie de ces divers courants de pensée, de nouvelles questions se sont posées dans le dialogue avec le monde antique. Celles-ci ont exigé des réponses appropriées qui ont donné à la théologie et à l'anthropologie chrétiennes leurs traits essentiels.

Le but du cours est de décrire le passage des Églises comprises des petits groupes à peine distincts des groupes juifs et plus ou moins tolérés par la société païenne, à la position d'une puissance reli-gieuse et politique de premier rang sous le règne de l'Empereur Constantin (307–337).

DANIELOU, J.: L'Église des premiers temps: Des origines à la fin du IIIe siècle. Paris 1985; SIMON, M.; BENOIT, A.: Le Judaïsme et le christianisme antique: d'Antiochus Épiphane à Constantin. Paris 1968 (31991, rééd. 1994) (Coll. Nouvelle Cléo).

MALI Franz, prof. ass.

Colloque pour les licencié-e-s et les doctorant-e-s / Kolloquium für LizentiandInnen und DoktorandInnen

colloque, 2 HSS (1 HSA) 3e-5e année et autres intéressé-e-s

Bilingue / Zweisprachig à convenir / nach Vereinbarung (SH et SE)

dates à déterminer

NUVOLONE Flavio G., Ch.C.

Les ministères pastoraux aux trois premiers siècles

proséminaire, 1 HSS (0.5 HSA) 2e-5e année et autres intéressé-e-s
je 15-17 (SH) tous les 15 jours, semaines paires

Contenu

1. Nous entamerons l'examen des textes nous signalant la présence et le rôle des ministères, et les situant dans leur contextes spécifiques.
2. Ce fait nous permettra d'introduire en même temps aux instruments de travail en littérature chrétienne et en Histoire de l'Église ancienne.

Remarques

Selon leur choix, les étudiants peuvent élaborer un travail écrit sur un thème se rapportant en principe au sujet traité.

La connaissance des langues anciennes, souhaitée (grec et latin), n'est pas exigée.

Le cours peut être suivi aussi comme cours spécial (1 h/semaine).

Lecture obligatoire:

Noll, Ray Robert, Christian ministerial priesthood : a search for its beginnings in the primary documents of the Apostolic Fathers, London 1994

Bonneau, Guy, Prophétisme et institution dans le christianisme primitif, Montréal ; Paris : 1998

NB.: Des dossiers documentaires (versions et bibliographies) seront distribués progressivement aux participants.

WERMELINGER Otto, ord. Prof.

Histoire de l'Eglise Ancienne IVe-Ve siècles

cours, 2 HSS (1 HSA)

2e année

lu 8-9, je 14-15 (SE)

Le but de ce cours est la découverte de la vie quotidienne d'une Église présente dans les villes et les campagnes. Nous serons témoins des changements considérables survenus d'abord sous Constantin, ensuite vers la fin du IVe siècle sous Théodose: le passage d'une Église minoritaire à une Église majoritaire; l'adaptation à des besoins nouveaux, une certaine fixation des acquis dans l'Église théodosienne à partir de 380. Parmi d'autres les thèmes suivants seront abordés: l'Église comme partenaire de l'État; les structures de l'Église (clerc-laïc), la naissance du monachisme, le pèlerinage et le culte des saints; la répression des païens, des juifs, des hérétiques.

Conseils de lecture:

Lecture obligatoire: P. Mattei, Le christianisme antique (1er-Ver siècle) (coll. L'Antiquité: une histoire), Paris 2003; – P. Maraval, Le Christianisme de Constantin à la conquête arabe (coll. Nouvelle Clío), Paris 1997.

Lecture recommandée: P. Brown, Genèse de l'Antiquité tardive, Paris 1983. – P. Brown, Le culte des saints, Paris 1984. – Ch. et L. Pietri, Naissance d'une chrétienté, Histoire du christianisme des origines à nos jours, tome II, Paris, 1995.

Remarques: Une documentation (textes, bibliographies, cartes géographiques, etc.) sera distribuée.

VANNIER Marie-Anne, prof. inv.

Les origines du monachisme occidental (St Martin, Jean Cassien, Lerins)

cours spécial, 1 HSS (0.5 HSA)

3e-5e année

ma 15-17 (SH)

tous les 15 jours

A partir du 3e siècle des communautés monastiques s'installent partout dans l'empire romain ; d'abord dans les déserts, ensuite en ville (Basile, Augustin, Cassien) puis dans les forêts (Pères du Jura) ou dans des îles (le vins).

Le cours retrace l'histoire des mouvements monastiques en occident, à partir de l'ascèse pratiquée dans les villes (Rome, Milan) pour se tourner ensuite vers les projets de vie communautaire en Gaule et en Espagne.

Orientations de lecture :

S. Pricoco, L'isola dei Santi. Rome 1978; P. Brown, Le renoncement à la chair. Virginité, célibat et continence dans le christianisme primitif. Paris 1988; R. Nouailhat, Saint et patrons. Les premiers moines de Lérins. Paris

1988; A. de Vogüé, Histoire littéraire du mouvement dans l'antiquité. t. 6, Le monachisme latin, Les derniers écrits de Jérôme et l'œuvre de Jean Cassien (414-428), Paris 2002, t.7, L'essor de la littérature lérinienne et les écrits contemporains (410-500), Paris 2004.

**EMMENEGGER Gregor, Dipl. Ass.
in Verbindung mit MALI Franz, Ass.
Prof.**

Asketen, Eremiten, Styliten und reiche Witwen: So fing es mit dem Mönchtum an

Spezialvorlesung, 2 SWS (1 JWS)

alle Interessierten

Di 15-17 (WS)

jede Woche

Eines der grössten Abenteuer in der Geschichte des Christentums nimmt im dritten Jahrhundert seinen Anfang. In einer Zeit, die geprägt ist von Ungerechtigkeit, Korruption und Ausbeutung steigen hunderte, tausende von Männern und Frauen aus ihrem sozialen Umfeld aus, ziehen sich an ruhige Orte zurück und gründen dort eine Gegengesellschaft, welche sie auf das Evangelium basieren wollen. So beginnt eine facettenreiche Bewegung, die arme ägyptische Bauern, reiche römische Witwen, kosmopolitische Intellektuelle und raubende Banden von Gesetzlosen aus der Wüste bei Kontemplation und Askese vereinigt.

Diesen Aussteigerinnen und Aussteigern ist die Spezialvorlesung gewidmet.

Wir werden anhand exemplarischer Biographien den Umständen und Beweggründen nachgehen, weshalb es zu dieser scheinbaren "Weltflucht" gekommen ist. Zweitens werden wir die weitere Geschichte der Protestbewegung (im wörtlichen Sinne) in Ägypten und Syrien verfolgen und nachzeichnen, wie diese in eine Institutionalisierungsphase übergeht und so das christliche Mönchtum entsteht. Im dritten Teil wird anhand von zeitgenössischen Texten Denken und Glauben dieser Menschen dargestellt. Es wird aufgezeigt, wie ihre Spiritualität die Grundlage für die christliche Mystik bildet und durch die Jahrhunderte bis heute christliches Gedankengut prägt.

Jacques Lacarrière, Die Gott-Trunkenen. Wiesbaden 1967.

Lucien Regnault, La vie quotidienne des pères du désert en Egypte au IVe siècle. Paris 1990. Hans C. Zander, Als die Religion noch nicht langweilig war: die Geschichte der Wüstenväter. Köln 2001.

Eine Textsammlung wird zur Verfügung gestellt.

**EMMENEGGER Gregor, Dipl. Ass.
in Verbindung mit MALI Franz, Ass.
Prof.**

Fälscher, Irrlehrer und Heilige: Einführung in die Arbeitsweisen in der Alten Kirchengeschichte.

Proseminar, 1 SWS (0.5 JWS)

2. Jahr

Mo 15-17 (WS)

alle 14 Tage, ungerade Wochen

Ausgehend von der Lektüre der Kirchengeschichte des Eusebius (Anfang 4. Jahrhundert) werden zentrale Persönlichkeiten im Umfeld des frühen Christentums betrachtet und Problembereiche der Geschichtsforschung dieser Epoche beleuchtet.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, sich die Fähigkeit anzueignen, historische Texte selbständig und kritisch zu bearbeiten und fruchtbar zu machen. Zugleich werden Instrumente und Methoden des

wissenschaftlichen Arbeitens im Allgemeinen und in der Geschichte im Speziellen vorgestellt.

Die Fortsetzung im SS 2004 bildet das Einführungsseminar in die Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit von Prof. Dr. Mariano Delgado.

Lektürehinweis: EUSEBIUS: Kirchengeschichte. Hrsg. v. H. KRAFT. München 1980. Weitere Literaturhinweise werden während der Veranstaltung bekannt gegeben.

MALI Franz, ass. Prof.

Geschichte der Alten Kirche (1.-3.Jh.)

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS)

Mo 11-12; Do 9-10 (WS)

2. Jahr
jede Woche

Im Laufe der ersten drei Jahrhunderte bemühten sich die christlichen Kirchen um eine Organisation mit eigenen Strukturen und die Grundlagen einer gemeinsamen Glaubenslehre. Diese Entwicklung nahm verschiedene Formen an: allmähliche Loslösung vom Judentum, Konflikt mit dem römischen Reich und Auseinandersetzung mit den geistlichen Philosophien und den orientalischen Religionen. Durch die Eigenständigkeit dieser Strömungen entstanden in Auseinandersetzung mit der antiken Welt neue Fragen, die angemessene Antworten verlangten, die u.a. der christlichen Theologie und Anthropologie ihre Hauptzüge gaben.

Das Ziel der Vorlesung ist eine Beschreibung des Überganges der Kirchen vom Stadium kleiner Gruppen, die von den Juden kaum unterschieden und in der heidnischen Gesellschaft mehr oder weniger toleriert waren, zur Stellung einer religiösen und politischen Macht ersten Ranges unter der Herrschaft des Kaisers Konstantin (306–337).

DASSMANN, E.: Kirchengeschichte. Bd. 1: Ausbreitung, Leben und Lehre der Kirche in den ersten drei Jahrhunderten. Stuttgart 1991 (Kohlhammer Studienbücher Theologie)[2. Aufl. 2000]; PIETRI, CH.: Das Entstehen der einen Christenheit (250–430). Freiburg 1996 (= MAYEUR, J. M.; PIETRI, CH. U. L. [HG.]: Die Geschichte des Christentums : Religion, Politik, Kultur. Bd. 2) S. 1–344; EUSEBIUS VON CÄSAREA: Kirchengeschichte. Hg. u. eingel. v. H. KRAFT. 2. Aufl. München 1981; BARCELÓ, P.: Altertum. 2., völlig neu bearb. Aufl. Weinheim 1994 (= DERS. [HG.]: Grundkurs Geschichte, Bd. 1) (Athenäum-Taschenbücher 7245) S. 187–333.

N.N.

Patristik: Die christlichen Autoren der ersten drei Jahrhunderte

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS)

Vorbesprechung s. Aushang beim Büro 5215 (SS)

2. Jahr
Daten werden bekanntgegeben

MÜLLER-ABELS Susanne

Patristik: Athanasius, Gregor v. Nazianz, Hieronymus, Augustinus

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS)

Do 13-15 (WS)

3.-5. Jahr

Zunächst beschäftigen wir uns mit den Begriffen Patrologie und Patristische Theologie, um diesen Forschungszweig im Rahmen der Spätantike zu situieren, seine Entwicklung seit dem 17. Jh. nachzuzeichnen und die Vielfalt der patristischen Literatur aufzuzeigen. Ziel ist es, die Kirchenväter, als Theologen sowohl der Gesamt- als auch ihrer Ortskirche, in ihrem zeitgenössischen (griechisch-römischen) kulturellen Umfeld lesen und verstehen zu lernen.

Exemplarisch werden Athanasius und Gregor von Nazianz für die griechische sowie Hieronymus und Augustinus für die lateinische Tradition behandelt.

Bemerkungen: Im Studienjahr 04/05 findet die Vorlesung in französischer Sprache statt, wobei Gregor von Nyssa, Chrysostomus, Ambrosius, Augustinus behandelt werden; und im Studienjahr 05/06 Basilius, Hilarius, Augustinus, Cyrill von Alexandrien wiederum auf Deutsch.

Lektürehinweis: N. Brox, Art. Patrologie, in: NHTG, 3, München 1985, 330-339; E. Mühlberg, Art. Patristik, in: TRE, 26, 1996, 97-106; C. Andresen, Art. Antike und Christentum, in: TRE, 3, 1978, 50-99; H. von Campenhausen, Griechische Kirchenväter, Stuttgart, 7. Aufl., 1986; ders., Lateinische Kirchenväter, Stuttgart, 6. Aufl. 1986; W. Speyer, Art.: Patristik, in: HWR 6 (2003), 717-727, sowie die bekannten Handbücher von Altaner/Stuiber, Quasten usw.

WERMELINGER Otto, o. Prof.

Der Manichäismus Nordafrikas in Augustins Contra Faustum

Spezialvorlesung, 1 SWS (0.5 JWS)

3.-5. Jahr

Di 14-15 (SS)

Das Werk des Manichäerbischofs Faustus – die Capitula – ist nicht selbständig überliefert, wir kennen es aus der Widerlegung des Augustinus. Augustins Reaktion auf dieses katechetische Handbuch des Faustus wird zu einer umfassenden Apologie der kirchlichen Lehre in Afrika im Bereich der Schriftauslegung, der Christologie, des Kultes und des Schriftkanons. Anhand ausgewählter Themen werden Positionen des Faustus und des Augustinus erörtert.

Text: Contra Faustum, ed Zycha (CSEL 25,1), Wien, 1891, 249-797.

A. Böhlig, Art.: Manichäismus, in: TRE 22 (1992), 25-45.

M. Tardieu; Le manichéisme (Que sais-je? n° 1940), Paris 1981.

Der Sammelband:

J. van Oort, O. Wermelinger, G. Wurst (Hrsg.), Augustine and Manichaeism in the Latin West, (NHM vol. 49) Leiden–Boston–Köln 2001, mit Beiträgen auf dt./frz./engl.

WERMELINGER Otto, ord. Prof.

Geschichte der Alten Kirche IV.-V. Jh

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS)

2. Jahr

Mo 11-12, Do 9-10 (SS)

Im Laufe des vierten Jahrhunderts wird die Kirche durch die Partnerschaft mit dem Staat seit Konstantin und vor allem unter Theodosius vor vielfältige Aufgaben gestellt. Ziel dieser Vorlesung ist das Erkennen der innerkirchlichen Strukturen auf lokaler, provinzieller und diözesaner Ebene. Im Einzelnen wird thematisiert: Das Verhältnis von Klerus und Laien; Kirche und Kultur; missionarische Expansion; die Anfänge des Mönchtums; die konziliären und sakramentalen Strukturen. Andererseits wird die Kirche in ihrem Einheitsstreben von Seiten des Staates gezielt unterstützt durch die antipagane, antihäretische und antijudaistische Gesetzgebung. In diesen Spannungsfeldern entstehen Reibungsflächen, die Annäherung und Distanz gleichermaßen erkennen lassen.

Pflichtlektüre: Dassmann E., Kirchengeschichte II/1: Konstantinische Wende und spätantike Reichskirche, (Kohlhammer-Studienbücher Theologie; Bd. 11, 1), Stuttgart/Berlin/Köln 1996; II/2: Theologie und innerkirchliches Leben bis zum Ausgang der Spätantike, (Kohlhammer-Studienbücher Theologie; Bd. 11, 2),

Stuttgart/Berlin/Köln 1999.

Empfohlene Begleitlektüre: Die Kirche in ihrer Geschichte. Ein Handbuch begründet von K. D. Schmidt und E. Wolff, hersg. von B. Möller, Göttingen 1961ff; Bd 1, C1: R. Lorenz, Das vierte bis sechste Jahrhundert (Westen), 1970; C2: C. Lorenz, Das vierte Jahrhundert (Der Osten), 1992. – M. Fuhrmann, Rom in der Spätantike. Porträt einer Epoche, Zürich/München 1994. – K. S. Frank, Lehrbuch der Geschichte der alten Kirche, Paderborn 1996.

Bibliographien, Texte und Kartenmaterial werden bei Vorlesungsbeginn abgegeben.

WERMELINGER Otto, ord. Prof. mit GEORGE Martin, Prof. (Bern)

Augustinus, De doctrina christiana. Projet d'une herméneutique chrétienne tirée du concept de caritas / Versuch einer christlichen Hermeneutik unter dem Leitbegriff der caritas

	Seminar, 2 SWS (1 JWS)	3.-5. Jahr
Bilingue / Zweisprachig	Di / ma 14:30-16 (WS und SS)	jede Woche

De doctrina christiana erfüllt zu Ende des 4. Jh. die Forderung nach einer wissenschaftlich fundierten Exegese und erhebt den Anspruch, der antiken Bildungstradition eine Methode der christlichen Wissensaneignung entgegenzusetzen. Die Auseinandersetzung mit den Manichäern zwingt Augustinus zur Entwicklung einer hermeneutischen Tradition. Im Seminar wird die Originalität des Lehrbuches untersucht, einmal in Bezug auf die hermeneutischen Regeln der Schriftauslegung – Bücher 1-3 mit der Zeichenlehre, dem Nutzen der Wissenschaften (*disciplinae liberales*), caritas als hermeneutischer und ethischer Leitbegriff – wie auch in Hinsicht auf die Stellung des christlichen Redners/Predigers – Buch 4 mit den konkreten Anweisungen und der Reflektion über die verschiedenen Stilhöhen.

Vers la fin du 4^e siècle, le De Doctrina remplit l'exigence d'une exégèse fondée scientifiquement. Il prétend opposer à la formation traditionnelle de l'Antiquité une méthode chrétienne d'acquisition du savoir. La controverse avec les Manichéens force Augustin à développer une tradition herméneutique. Nous examinerons dans ce séminaire l'originalité du manuel, tantôt par rapport aux règles herméneutiques de l'exégèse - Livres 1 à 3, sur la théorie des signes, l'utilité des sciences (*disciplinae liberales*), la caritas comme concept herméneutique et éthique directeur -, tantôt par rapport à la place de l'orateur/prédicateur chrétien - Livre 4, qui contient des instructions concrètes et la réflexion sur les différents niveaux de style.

Remarques: Le séminaire est bilingue. Bemerkungen: Das Seminar ist zweisprachig.

Texte/Übersetzungen – Textes/traduction:

Moreau M./Bochet I./ Madec G. (hrsg.), Saint Augustin. La doctrine chrétienne/ De doctrina christiana. Bibliothèque Augustinienne. Œuvres de Saint Augustin. 11/2. Paris 1997. (lat./frz). Simonetti M., Sant'Agostino. L'istruzione cristiana, Verona 1989. (lat./ital.) Green R. P. H., Augustine, De Doctrina Christiana, edited with an introduction, translation, and notes, Oxford 1995.(lat./engl.) Aurelius Augustinus. Die christliche Bildung (De doctrina christiana) Übers., Anm. u. Nachwort von Karla Pollmann, Stuttgart 2002 (Reclam Nr. 18165).

Lectures conseillées:

H.-I. Marrou, Saint Augustin et la fin de la culture antique, Paris 1958 (= Augustinus und das Ende der antiken Bildung, Paderborn 21995; = S. Agostino e la fine della cultura cristiana, Milano 1987). R. Lorenz, Die Wissenschaftslehre Augustins, ZKG 67, 1955/1956, 29-60 (Teil), 312-351 (Teil). K. Pollmann, Doctrina Christiana (De -). in : Augustinus-Lexikon. Bd. 2. Hrsg.) von C. Mayer. Basel 1994. 551-575. K. Pollmann, Doctrina christiana. Untersuchungen zu den Anfängen der christlichen Hermeneutik unter besonderer Berücksichtigung von Augustinus, De doctrina christiana (coll. Paradosis 41). Freiburg (Schweiz) 1996.

3. KIRCHENGESCHICHTE / HISTOIRE DE L'EGLISE

BEDOUELLE Guy, prof. ord

De sainte Catherine de Sienne à Luther : initiation aux chefs d'œuvre de la littérature religieuse (XIV^e-XVI^e s.)

cours spécial 3e-5e année
je 17-19 (SE) tous les 15 jours, semaines impaires

Alors qu'on connaît relativement bien les grands classiques de la littérature française, par exemple, ou de la musique, ou de la peinture, de nombreux chrétiens cultivés, et même parfois des étudiants en théologie, ne sont jamais entrés dans d'authentiques chefs d'œuvre de la littérature religieuse. Cette série de conférences se voudrait une invitation à leur lecture, par une initiation à la connaissance de l'auteur, du contexte et du livre lui-même. La période choisie va de la fin du XIV^e siècle au début du XVI^e siècle, du Dialogue de sainte Catherine de Sienne au petit traité sur La liberté du chrétien de Luther. Sur ce parcours, on rencontrera aussi l'auteur de l'Imitation de Jésus-Christ, Savonarole, Erasme et Thomas More.

BEDOUELLE Guy, prof. ord.

Histoire de l'Eglise 2 : L'Eglise de chrétienté (XII^e-XV^es.)

cours 3e-5e année
je et ve 11-12 (SE) chaque semaine

L'Eglise latine au XIII^e siècle active la mise en œuvre de la réforme grégorienne par un sursaut de volonté face à l'hérésie mais aussi aux défaillances de la prédication, celle des évêques en particulier. Les ordres mendiants joueront ce rôle. Au XIV^e siècle, des ébranlements se profilent avec la « captivité » de la papauté en Avignon, puis le Grand Schisme d'Occident. On s'attachera à dégager les grandes lignes historiques, ecclésiologies et théologiques de cette évolution.

Histoire du christianisme, (dir. J.M. Mayeur et alii), t. IV VI, Paris, 1990-1993 ; J. Pelikan, "Croissance de la théologie médiévale, 600-1300", in La tradition chrétienne, 3, Paris, 1994.

**BEDOUELLE Guy, prof. ord.,
JOIN-LAMBERT Arnaud, ass. doct.**

Le diocèse et la paroisse d'hier à aujourd'hui

séminaire 3e-5e année
me 17-19 (SE) chaque semaine

"Restructuration, concentration, apparition de divers conseils... Les organes de base de l'Eglise catholique (diocèses, paroisses) sont soumis aujourd'hui à de très forts bouleversements en Occident. Or ces structures multiséculaires ont connu divers modèles au fil des siècles : rôle essentiel du métropolitain et des conciles provinciaux, création des paroisses rurales quadrillant tout le territoire, remise en cause par la Réforme, modèle tridentin et promu par le CIC de 1917... Ces structures étaient de plus animées par des ministres, évêques et curés, qui ont eux aussi

connu des types variés. Le but du séminaire sera une meilleure connaissance de toutes ces figures historiques afin de mieux saisir les mutations actuelles et de comprendre les enjeux théologiques attenants."

Le Diocèse. Espaces, représentations, pouvoirs (France, XVe-XXe siècle). Éd. Gérald Chaix, Paris, 2003. - Histoire des curés. Ed. Nicole Lemaitre. Paris, 2002. Groupe Pascal Thomas, Que devient la paroisse ? Mort annoncée ou nouveau visage ? Paris 1996 (Pratiques chrétiennes 11). - Regard sur la paroisse. Vocation et missions. Colloque tenu à Ars du 18 au 20 février 2002, Paris, 2002. - Routhier Gilles, Borrás Alphonse [e. a.], Paroisses et ministère. Métamorphoses du paysage paroissial et avenir de la mission. Montréal, 2001 (Pastorale et vie 16).

BERETTA Francesco, Privat docent,

Un conflit de disciplines: philosophie et théologie aux XII^e-XIII^e siècles

cours spécial 3e-5e année
ve 15-17 (SH) tous les 15 jours, semaines paires

HODEL Bernard, Prof. inv.

Histoire de l'Eglise 1 : Vers l'Eglise de chrétienté (VII^e-XII^e s.)

cours 3e-5e année
je et ve 11-12 (SH) chaque semaine

Durant les premiers siècles du Moyen Age, longue période de près de mille ans, l'Eglise se constitue à travers vicissitudes et ambiguïtés, décadences et réformes, en Eglise de chrétienté, affermit son mouvement missionnaire mais se coupe peu à peu de l'Orient. De saint Grégoire le Grand à saint Bernard de Clairvaux, en passant par la querelle des images, les réformes carolingiennes, la peur de l'an mille, la réforme grégorienne.

Manuel : G. Bedouelle, L'histoire de l'Eglise, AMATECA, 1997.

Ouvrages : P. Zumthor, La mesure du monde, Paris, 1993 ; R. Pernoud, Pour en finir avec le Moyen Age, Paris, 1997; G. Duby, Les trois ordres et l'imaginaire du féodalisme, Paris, 1979.

HODEL Bernard, Prof. inv.

Documents et monuments des ordres mendiants au XIII^e siècle (traditions franciscaine, dominicaine, carmélitaine)

séminaire 3e-5e année
me 17-19 (SH) tous les 15 jours, semaines impaires

Les questions que nous nous poserons: Quelle mémoire les Ordres mendiants ont-ils de leurs origines? Quelles sont les principales sources de leur historiographie, quelle en a été l'élaboration, puis l'utilisation ou la relecture? Les trois principaux ordres mendiants, prêcheurs, mineurs, carmes, entretiennent des relations différentes avec leur passé et les sources de leur histoire: l'étude des origines peut-elle éclairer leur présent?

S. François d'Assise. Documents, écrits et premières biographies, TH. Desbonnets ed., Paris, 1968 ; M.H. Vicaire, Histoire de S. Dominique, Paris, 1982 (2ed.) ; Dominique et ses prêcheurs, Fribourg, 1977.

KABWITA Iko Rigobert, Ch. c.,

Evangelisation et colonisation du continent africain (XVI^o-XIX^os.)

cours spécial 3e-5e année
me 17-19 (SH) tous les 15 jours, semaines paire

DELGADO Mariano Ass. Prof.

Was ist katholische Theologie bzw. was ist an meiner Disziplin "katholisch"?

Spezialvorlesung, 1 SWS (0.5 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
nur am Fr 14.11.03, 9-18 (WS)

Im Rahmen der Vereinbarung mit der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg werden 4 Kollegen aus besagter Universität nach Fribourg kommen, um gemeinsam mit weiteren vier Kollegen aus unserer Fakultät über das spezifisch "Katholische" in den unterschiedlichen theologischen Disziplinen nachzudenken. Folgende Disziplinen werden dabei zur Sprache kommen: Dogmatik, Fundamentaltheologie, Theologie der Ökumene, Kirchengeschichte, Moraltheologie, Christliche Philosophie, Religionspädagogik. Die Veranstaltung wird am 14. November 2003 in Form einer Studientagung (Referate mit Diskussion) stattfinden. Sie steht allen Interessierten und Studierenden der Theologie offen und kann als Spezialvorlesung angerechnet werden.

Albert Franz (Hg.), Was ist heute noch katholisch? (Quaestiones disputatae 192), Freiburg i.Br. 2001; Wolfgang Klausnitzer, Grundkurs katholische Theologie, Innsbruck 2002; Andreas Leinhäupl-Wilke, Katholische Theologie studieren, Münster 2000; Josef Wohlmuth, Katholische Theologie heute, Würzburg 1990; Peter Knauer / Friedhelm Mennekes, Katholische Theologie, Ratingen 1975.

DELGADO Mariano, Ass. Prof.

Kolloquium für LizentiandInnen und DoktorandInnen

Kolloquium, 2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr
Nach Vereinbarung (WS und SS) Daten werden bekanntgegeben

DELGADO Mariano, Ass. Prof.

Kirchengeschichte V: Kirchen und Christen in der Moderne - von der Französischen Revolution bis zur Modernismuskrisis

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Do und Fr 11-12 (WS) jede Woche

Der Begriff „Moderne“ kann im kirchengeschichtlichen Sinne nicht genau definiert werden. Die Vorlesung setzt bei der Französischen Revolution an, weil dieses Ereignis das Ende des Ancien Régime (Allianz von Thron und Altar) in Europa einleitet (zunächst in Frankreich, dann aber auch in anderen Ländern) und somit einen epochalen kirchengeschichtlichen Einschnitt darstellt: Die „Moderne“ ist kirchengeschichtlich dort gegeben, wo die Kirche den privilegierten Schutz des Staates nicht mehr selbstverständlich in Anspruch nehmen kann und wo sie darüber hinaus

mit einem weltanschaulichen Pluralismus fertig werden muss, zu dem nicht nur andere Religionen, sondern auch religions- und kirchenfeindliche Ideologien gehören. Die Kirche musste erst lernen, ihren Weg in der Moderne zu finden. Da die Moderne, wie sie in der Französischen Revolution zum Ausdruck kommt, zunächst von einem antikirchlichen, besonders antirömischen Affekt geprägt war, geriet die Kirche vielfach in die Defensive. Diese "apologetische Front" gilt vor allem für die Zeit bis zur Modernismuskrise um 1900 und kommt 1864 im berühmten Syllabus Pius IX. paradigmatisch zum Ausdruck. Auf der anderen Seite erlebt die Kirche im Schatten der apologetischen Front einen missionarischen und frömmigkeitsgeschichtlichen "Frühling"; und im Schatten der Vorherrschaft der historischen Methode avanciert die Kirchengeschichte zum "Wetterwinkel der Theologie".

Literatur: Klaus Schatz, Kirchengeschichte der Neuzeit II. Düsseldorf 1995; J.-M. Mayeur (Hg.), Geschichte des Christentums: Bde. 10 und 11; Hubert Jedin (Hg.), Handbuch der Kirchengeschichte: Bde. VI/1 und VI/2; F.-X. Kaufmann (Hg.), Kirche im Kontext der modernen Gesellschaft. Zur Strukturfrage der römisch-katholischen Kirche. Stuttgart 1995; F.-X. Kaufmann, Religion und Modernität. Sozialwissenschaftliche Perspektiven. Tübingen 1989; H.-W. Krumwiede / M. Greschat / M. Jacobs / A. Lindt (Hg.), Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen IV/1 und IV/2: Neuzeit. 2 Bde. Neukirchen-Vluyn 1979; H. Maier, Revolution und Kirche. Zur Frühgeschichte der christlichen Demokratie. Freiburg 1988

DELGADO Mariano, Ass. Prof.

Kirchengeschichte VI: Kirchen und Christen in der Moderne - von der Modernismuskrise bis zur Gegenwart

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Do und Fr 11-12 (SS) jede Woche

Nach der "apologetischen Front" (s. Vorlesung im WS) war die "modernistische Anpassung" das zweite Grundparadigma für das Verhältnis der Kirche zur Moderne. Die Vorlesung setzt bei der Modernismuskrise um 1900 an und setzt sich mit deren Folgen auseinander, aber auch mit den politischen Totalitarismen des 20. Jh. und mit den theologischen und kirchlichen Aufbruchsbewegungen, die zum II. Vatikanum führten. Das Konzil stellt ein drittes Paradigma für das Verhältnis der Kirche zur Moderne dar: es geht nicht mehr um eine bloss apologetische und auch nicht um eine modernisierende Haltung, sondern um ein behutsames Aggiornamento nach dem Prinzip von Kontinuität und Innovation. Die Vorlesung endet mit einer kritischen Sichtung der Konzilsrezeption und der darin ausgefochtenen "Richtungskämpfe".

Literatur: Klaus Schatz, Kirchengeschichte der Neuzeit II. Düsseldorf 1995; J.-M. Mayeur (Hg.), Geschichte des Christentums: Bde. 11, 12 und 13; H. Jedin (Hg.), Handbuch der Kirchengeschichte: Bde. VI/2 und VIII; F.-X. Kaufmann (Hg.), Kirche im Kontext der modernen Gesellschaft. Zur Strukturfrage der römisch-katholischen Kirche. Stuttgart 1995; F.-X. Kaufmann, Religion und Modernität. Sozialwissenschaftliche Perspektiven. Tübingen 1989; P. L. Berger, Der Zwang zur Häresie. Religion in der pluralistischen Gesellschaft. Frankfurt/M. 1980; G. Alberigo (Hg.), Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils (1959-1965), 5 Bde., Mainz 1997ff; H.J. Pottmeyer (Hg.), Die Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils, Düsseldorf 1986; F.-X. Kaufmann / A. Zingerle (Hg.), Vatikanum II und Modernisierung. Historische, theologische und soziologische Perspektiven, Paderborn 1996; P. Hünermann (Hg.), Das II. Vatikanum. Christlicher Glaube im Horizont globaler Modernisierung, Paderborn 1998

DELGADO Mariano, Ass. prof.

Geschichte und Gegenwart des Christentums in Lateinamerika (unter Einschluss der Theologiegeschichte)

Spezialvorlesung, 1 SWS (0.5 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Do 15-17 (SS) alle 14 Tage, ungerade Wochen

Das abendländische Christentum kam nach "Lateinamerika" in irdenen Gefäßen, d.h. im Entdeckungszeitalter und im Schatten der Verquickung von Mission und Kolonialismus. Dennoch ist das Christentum, besonders der Katholizismus, in Lateinamerika heimisch geworden – auch und gerade bei der eingeborenen Bevölkerung –, so dass heute mehr als die Hälfte der Katholiken dort leben. Lateinamerika gilt kirchlich als "Kontinent der Hoffnung" bzw. als der Erdteil, "wo der Glaube lebt" (W. Bühlmann). Schon die Missionare des 16. Jh. sahen in Lateinamerika die Zukunft des Christentums und träumten von einer neuen und besseren Kirche. Die Vorlesung setzt sich mit Geschichte und Gegenwart des Christentums in Lateinamerika kritisch auseinander – unter besonderer Berücksichtigung der missionarischen Begegnung des Christentums mit den indianischen Religionen, der heutigen Volksreligiosität und der theologiegeschichtlichen Aufbrüche (Theologie der Befreiung), die von Lateinamerika ausgegangen sind und die Weltkirche bereichert haben. Sie richtet sich an Studierende der Theologie, der Religionswissenschaft und der Geschichte. Anlass zur Vorlesung gibt ein neu erschienenes Quellenwerk (Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen Bd. VI: Asien, Afrika und Lateinamerika, Neukirchen 2003), das ich mit zwei evangelischen Kollegen zusammen besorgt habe und mit dem wir uns in der Vorlesung auseinandersetzen werden.

Literatur: K. Koschorke / F. Ludwig / M. Delgado, Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Bd. VI: Asien, Afrika, Lateinamerika, Neukirchen 2003; M. Delgado, Gott in Lateinamerika. Texte aus fünf Jahrhunderten, Düsseldorf 1991; ders., Abschied vom erobernden Gott. Studien zur Geschichte und Gegenwart des Christentums in Lateinamerika, Immensee 1996; H.-J. Prien, Geschichte des Christentums in Lateinamerika, Göttingen 1978; E. Dussel, Die Geschichte der Kirche in Lateinamerika, Mainz 1988.

DELGADO Mariano, Ass. Prof.

Einführung in die Mystik des Johannes vom Kreuz anhand seiner Gedichte

Spezialvorlesung, 1 SWS (0.5 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Do 15-17 (WS) alle 14 Tage, gerade Wochen

Johannes vom Kreuz, der "doctor mysticus", ist Lehrer der Kirche und zugleich Schutzpatron der spanischschreibenden Dichter. Seine Gedichte, die ich demnächst in meiner neuen deutschen Übersetzung publizieren werde, sind nicht nur ein literarischer Genuss ersten Ranges, sondern stellen zugleich die Quintessenz seiner Mystik dar. Sie eignen sich hervorragend zu einer mystagogischen Einführung in seine Mystik wie in das Wesen christlicher Mystik überhaupt. Anhand dieser Gedichte liesse sich eine heute besonders wichtige Form von "geistlichen Übungen" für gottsuchende Christenmenschen gestalten. Die Vorlesung will eine Hilfe dazu sein und richtet sich an Studierende, die selbst einen Zugang zu dieser Mystik suchen oder in der praktisch-kirchlichen Arbeit mystagogisch tätig sein wollen: Was kann Gotteserfahrung "für mich" heissen – und wie kann ich Menschen zu einer persönlichen Gotteserfahrung "begleiten" ohne dabei dem Wirken Gottes im Wege zu stehen?

Literatur: Johannes vom Kreuz, Gesammelte Werke. Vollständige Neuübertragung. Hg. und übersetzt von U. Dobhan / E. Hense / E. Peeters, 5 Bde., Freiburg i. Br. 1995ff (Verlag Herder, Reihe Spektrum); U. Dobhan / R. Körner (Hg.), Johannes vom Kreuz – Lehrer des „Neuen Denkens“. Sanjuanistik im deutschen Sprachraum, Würzburg 1991; R. Körner, Johannes vom Kreuz. Ein Wegbereiter in die Zukunft, in: P. Gordan (Hg.), Der Christ der Zukunft - ein Mystiker, Graz 1992, 11-22; M. Delgado, „Dort Du allein, mein Leben!“ – Die Gott-Trunkenheit des Johannes vom Kreuz, in: ders. (Hg.), Gottes-Krise und Gott-Trunkenheit. Was die Mystik der Weltreligionen der Gegenwart zu sagen hat, Würzburg 2000, 93-117.

DELGADO Mariano, Ass. Prof.
(gemeinsam mit REINHARDT Volker,
ord. Prof.)

Das Denken von Theologen und Humanisten über Krieg und Frieden in der Frühen Neuzeit

Seminar, 2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Do 17-19 (SS) jede Woche

Die Ereignisse der Gegenwart haben uns bewusst gemacht, wie wichtig das Nachdenken über Krieg und Frieden ist. Die Geschichtsepoche, die wir "Frühe Neuzeit" nennen, erlebte hierzu eine Hochkonjunktur: die Entdeckung, Eroberung und Missionierung der aussereuropäischen Welt stellte so etwas wie einen ersten "Globalisierungsschub" dar und führte zu Diskussionen und Fragen, die auch heute aktuell sind (Interventionskrieg, humanitärer Krieg, völkerrechtliche Begründung vom Krieg und Frieden). Die binneneuropäischen Konflikte dieser Zeit im Schatten des spanischen Hegemonieanspruchs lassen sich auch - modern ausgedrückt – als "Ringens um eine multipolare Welt" verstehen. Die vielen bilateralen Friedensverträge zwischen Spanien und Frankreich enthalten (Freizügigkeit, Recht auf Handel und Wandel) bereits einige Elemente der späteren Europäischen Union; der Westfälische Friede (1648) versucht so etwas wie eine "neue Weltordnung" zu begründen, die in Europa den Frieden sichern soll. Kurz und gut: es gäbe genug Gründe, sich im Sinne des *historia magistra vitae* mit dem Thema "Krieg und Frieden" in der Frühen Neuzeit auseinanderzusetzen. Es handelt sich um ein interdisziplinäres Seminar, das sich an Theologen und Historiker richtet.

Literatur: N. Brieskorn / M. Riedenauer (Hg.), Suche nach Frieden. Politische Ethik in der Frühen Neuzeit, 3 Bde., Stuttgart 2000-2003; Ronald G. Asch (Hg.), Frieden und Krieg in der Frühen Neuzeit. Die europäische Staatenordnung und die aussereuropäische Welt, München 2001; Heinz Duchhardt / Patrice Veit (Hg.), Krieg und Frieden im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Theorie, Praxis, Bilder / *Guerre et paix du Moyen Age aux temps modernes*, Mainz 2000; H.-J. Diesner, Stimmen zu Krieg und Frieden im Renaissance-Humanismus, Göttingen 1990; J. Fisch, Krieg und Frieden im Friedensvertrag. Eine universalgeschichtliche Studie über Grundlagen und Formelemente des Friedensschlusses, Stuttgart 1979; Krieg und Frieden in der modernen Staatenwelt, ausgew. und eingel. von U. Nerlich, Gütersloh 1966

**DELGADO Mariano, Ass. Prof.,
gemeinsam mit NEUHOLD David,
Dipl. Ass.**

Einführungsseminar Mittlere und Neuere Kirchengeschichte

Einführungsseminar, 1 SWS (0.5 JWS)

1.-2. Jahr

Do 15-17 (SS)

alle 14 Tage, gerade Wochen

Es geht darum, die Studierenden in die Quellen, Themen, Methoden und in das Selbstverständnis der Kirchengeschichte einzuführen. Das Proseminar richtet sich an die Studierenden des ersten und zweiten Jahres, aber auch an alle, die im Fach Kirchengeschichte eine Arbeit schreiben wollen.

Literatur: C. Marksches, Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995

GLAUBENS- UND RELIGIONSWISSENSCHAFT, PHILOSOPHIE / SCIENCE DE LA FOI ET DES RELIGIONS, PHILOSOPHIE

1. FUNDAMENTALTHEOLOGIE / THÉOLOGIE FONDAMENTALE

VERGAUWEN Guido, ord. Prof.

**Colloques pour étudiant-e-s qui préparent la licence ou le doctorat
Kolloquien für Studierende, die das Lizentiat oder das Doktorat vorbereiten**

Kolloquium / cours-blocs

(WS und SS / SH et SE)

Daten werden bekanntgegeben /
dates à déterminer

**VERGAUWEN Guido, ord. Prof.
(zusammen mit WULF Mariéle, Dr.
Ass.)**

**Rationale Glaubensverantwortung. Aufgaben und Traktate heutiger
Fundamentaltheologie**

Einführungsseminar, 1 SWS (0.5 JWS)

2. Jahr

Mi 13-15 (WS und SS)

alle 14 Tage, ungerade Wochen

Anhand der Lektüre ausgewählter Artikel aus dem Handbuch der Fundamentaltheologie (herausgegeben von W. Kern, H. J. Pottmeyer und M. Seckler) gibt das Seminar einen Überblick über die einzelnen fundamentaltheologischen Traktate (Religion, Offenbarung, Kirche und Theologische Erkenntnislehre). Exemplarisch wird zudem anhand ausgewählter Quellentexte in die fundamentaltheologische Fragestellung eingeführt.

Bemerkung: Studierende aus dem 3.-5. Jahr können dieses Seminar ebenfalls besuchen. Es ist möglich, in diesem Bereich eine Zwischenexamensarbeit und/oder eine Seminararbeit zu schreiben.

Walter Kern/Hermann Josef Pottmeyer/Max Seckler (Hg.), Handbuch der Fundamentaltheologie, 4 Bände, Tübingen - Basel 2 2000.

VERGAUWEN Guido, ord.Prof.

Grundbegriffe der Fundamentaltheologie

Vorlesung, 6 SWS (3 JWS)

2. Jahr

Mo 10-11, Do 10-12 (WS und SS)

jede Woche

Die Vorlesung erläutert im ersten Teil das Entstehen der fundamentaltheologischen Problematik und die Entwicklung der Fundamentaltheologie zu einer theologischen Einzeldisziplin. Dabei wird 1 Petr 3,15 ("Seid stets bereit zur Apologia gegenüber allen, die euch nach dem Logos der Hoffnung fragen, die in euch ist") als Identitätspunkt des Fachs angesehen. Eine Darstellung der klassischen apologetischen Denkfigur sowie ein Vergleich verschiedener Ansätze heutiger Fundamentaltheologie (transzendentaltheologischer Ansatz, Fundamentaltheologie als erste

Philosophie, kontextuelle Fundamentaltheologie, Fundamentaltheologie als praktische Hermeneutik des Christentums) zeigen sodann, welche Bedeutung der Begründungsproblematik in der Theologie heute zukommt und wie das Verhältnis von theologischer Theorie und christlicher Glaubenspraxis gedacht werden kann. Im dritten Teil werden einzelne Problemfelder der Fundamentaltheologie eigens untersucht: die Frage nach der Offenbarung als zentraler Kategorie in der Auseinandersetzung mit der Moderne (unter besonderer Berücksichtigung der Ansätze jüdischer Religionsphilosophie), das Verhältnis von Glaube und Vernunft, Fragen des Verhältnisses von theologischer Wissenschaft und Kirche.

W. Kern/H.J. Pottmeyer/M. Seckler (Hg.), Handbuch der Fundamentaltheologie, Tübingen/Basel 2 2000; J. Werbick, Den Glauben verantworten. Eine Fundamentaltheologie, Freiburg 2000; H. Verweyen, Gottes letztes Wort. Grundriss der Fundamentaltheologie, Regensburg 3 2000; K. Müller (Hg.), Fundamentaltheologie - Fluchtlinien und gegenwärtige Herausforderungen, Regensburg 1998; J.B. Metz, Glaube in Geschichte und Gesellschaft. Studien zu einer praktischen Fundamentaltheologie, Mainz 5 1992

Bemerkungen: Im Wintersemester 2003/2004 wird die Vorlesung von Dr. des. Simon Peng-Keller gehalten. Die Vorlesung kann auch von Studierenden aus dem 3.-5. Jahr sowie von Studierenden der "Theologie im Hauptfach" und der "Theologie im Nebenfach" besucht werden. Im Fach Fundamentaltheologie kann die Zwischenexamensarbeit verfasst werden.

<p>VERGAUWEN Guido, ord. Prof. PENG-KELLER Simon, Dr. Ass.</p>
--

Bedingte oder unbedingte Freiheit? — Theologische und philosophische Annäherungen an ein strittiges Phänomen

Seminar, 2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Mi 15-17 (WS und SS) alle 14 Tage, gerade Wochen

„Wenn die gegenwärtige Theologie überhaupt eine thematische Mitte hat, dann ist das die christliche Freiheit. Für die *libertas christiana* zu streiten beanspruchen alle derzeitigen theologischen Richtungen von Gewicht. Damit ist aber auch schon gesagt, dass diese thematische Mitte gegenwärtiger Theologie nur als umstrittene da ist“ (E. Jüngel). Diesem strittigen Thema will sich dieses Seminar in doppelter Perspektive annähern.

Zum einen soll aus philosophischer Perspektive gefragt und diskutiert werden, was es für einen Menschen bedeutet, frei zu sein, und ob die vielfältige Bedingtheit unseres Wollens durch Herkunft, Erbanlagen und Umfeld nicht denen recht gibt, welche die Vorstellung eines freien Willens für eine *Fata Morgana* halten. Leitfaden für diese Frageperspektive wird das anregende Buch von Peter Bieri „Das Handwerk der Freiheit“ sein, das wir gemeinsam lesen und diskutieren werden.

Zum anderen möchten wir uns einige möglichst unterschiedliche theologische Zugänge zur Freiheitsthematik anschauen und auf diese Weise Jüngels These überprüfen, christliche Freiheit sei die thematische Mitte gegenwärtiger Theologie. Die Teilnehmenden sind eingeladen, je einen einschlägigen theologischen Artikel zu lesen und vorzustellen.

Literatur:

BIERI, PETER: Das Handwerk der Freiheit. Über die Entdeckung des eigenen Willens. München/Wien 2001.

ROSENBERGER, MICHAEL: Das unwiderlegbare Gefühl der Freiheit. Anmerkungen zur neueren Determinismusdebatte, in ThRv 98/2002, 91-102.

WULF Mariéle, Dr. Ass.

Dem Menschen auf der Spur. Facetten der Anthropologie.

Spezialvorlesung, 1 SWS (0.5 JWS)

Do 13-15 (WS und SS)

alle Interessierten

alle 14 Tage, gerade Wochen

Dass der Mensch eine "offene Frage" sei, ist ein im philosophischen wie im theologischen Kontext wiederkehrende Formulierung. Die Veranstaltung bescheidet sich darum damit, dem Menschen auf mannigfache Weise "auf die Spur" zu kommen: pädagogische, psychologische und theologische Aspekte ergänzen sich zu einer Skizze, die zum gemeinsamen Diskutieren und Weiterdenken anregen will.

Offen für Hörer und Hörerinnen aller Fakultäten.

Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

VERGAUWEN Guido, Prof. ord.

Théologie de la révélation

cours, 6 HSS (3 HSA)

2e année

ma 8-9 et 15-17 (tous les 15 jours); me 8-9 (SH et SE)

"A l'époque moderne, le terme biblique de 'révélation' prendra le dessus par rapport à tous les autres mots susceptibles de dire le centre de la foi chrétienne. la question de l'identité du christianisme se pose désormais avec une urgence toute nouvelle ... A partir du XVIIIe siècle, le questionnement sur l'identité chrétienne ne concerne plus seulement tel élément particulier du dogme, mais il englobe la totalité de la foi ... L'idée de 'révélation' est utilisée alors pour dire la relation entre Dieu et l'homme, sans laisser la moindre place à une concurrence par nous-mêmes; il n'a qu'une seule 'chose' à nous dire, qu'un seul 'mystère' à nous révéler, c'est Lui-même et Lui-même comme destinée de l'humanité" (C. Théobald, La révélation, Paris 2001, 7).

Le cours examine la nouveauté de la révélation chrétienne, son caractère communicatif et intellectuel. Comem témoignage rendu à la vérité du Verbe, la révélation est une réalité historique, Parole et Agir de Dieu dans le langage et la pratique humaine, nécessairement exposée au risque de l'interprétation dans la tradition ecclésiale.

P. Ricoeur e.a., La révélation, Buxelles 1977; A. Dartigues, La révélation. du sens au salut, Paris 1985; E. Schillebeeckx, L'histoire des hommes, récit de Dieu, Paris 1009, Cl. Geffré, Croire et interpréter, Paris 2001.

Remarques:Le cours peut être suivi aussi par des étudiant-e-s qui font la théologie comme branche principale ou comme branche secondaire. La troisième heure du cours (mardi 15-17 tous les 15 jours)est donnée en forme de séminaire de lecture des textes source. Le travail de l'examen intermédiaire peut être rédigé dans le domaine de la théologie fondamentale.

2. DOGMATIK / THÉOLOGIE DOGMATIQUE

HALLENSLEBEN Barbara, ord. Prof.

Durch Christus im Heiligen Geist - Zur inneren Einheit von Christologie und Pneumatologie

Vorlesung, 3 SWS (1.5 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Di 10-12, Mi 10-11 (WS und SS) jede Woche

"Der Jünger steht nicht über seinem Meister; jeder aber, der alles gelernt hat, wird wie sein Meister sein" (Lk 6,40). Läßt sich Christologie so lernen, daß sie uns dazu führt „wie Christus“ zu sein? Nur wenn der Lehrmeister der Heilige Geist selbst ist: "Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe" (Joh 14,26).

Die westkirchliche Tradition der Theologie ist durch einen Vorrang der Christologie vor der Pneumatologie gekennzeichnet. Die Vorlesung versucht diese Entwicklung in ihrem ganzen Reichtum mitzudenken – ohne der Versuchung der „Geistvergessenheit“ zu erliegen. So werden mit besonderer Sorgfalt die theologischen Zeugnisse über das Wirken des Heiligen Geistes in Beziehung zur Christologie gesetzt. Das ist nicht möglich, ohne eine Theologie der Sendung aus der Perspektive einer trinitarischen Theologie zu entwickeln: Wie Jesus vom Vater sagt: "Ich kenne ihn, weil ich von ihm komme und weil er mich gesandt hat" (Joh 7,29), so wird die Verbundenheit mit der Sendung des Sohnes im Heiligen Geist auch für die Glaubenden zum Ort der Gotteserkenntnis, zur Quelle der Theologie: Wir kennen Gott als Theologen und Theologinnen, weil und insofern wir von Gott kommen und weil Gott uns sendet ...

Peter Hünermann, Jesus Christus. Gottes Wort in der Zeit. Eine systematische Christologie, Münster 2. Auflage 1997; Piet Schoonenberg, Der Geist, das Wort und der Sohn. Eine Geist-Christologie, Regensburg 1992; Alex Stock, Poetische Dogmatik. Christologie, 3 Bde, Paderborn 1995-1998; Elisabeth Schüssler-Fiorenza, Jesus – Miriams Kind, Sophias Prophet. Kritische Anfragen feministischer Christologie, Gütersloh 1997; Bernd Jochen Hilberath, Pneumatologie, Düsseldorf 1994; Ulrich H. Körtner, Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Zur Lehre vom Heiligen Geist und der Kirche, Neukirchen-Vluyn 1999.

HALLENSLEBEN Barbara, ord. Prof.

Christus - Sophia. Einführung in die Theologie der göttlichen Weisheit

Spezialvorlesung, 1 SWS (0.5 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Di 13:30-15 (alle 14 Tage) (WS) Daten werden bekanntgegeben

Die Theologie der göttlichen Weisheit findet ihren Anknüpfungspunkt in der geheimnisvollen biblischen Gestalt des Alten Testaments und verbindet sich im Neuen Testament mit der Gestalt Jesu Christi (vgl. Lk 7,34f.; 1 Kor 1,24). Durch die gnostischen Sophia-Spekulationen hat sich in der theologischen Tradition ein Mißtrauen gegen die Weisheitstheologie eingeschlichen. Damit sind kostbare Erkenntnisquellen der Theologie verschüttet worden.

Die Spezialvorlesung geht den Spuren der Weisheitstheologie in West und Ost nach: in der Ikonographie (Ikone der Göttlichen Weisheit), in der Architektur (Hagia Sophia), bei den Kirchenvätern und in der Gnosis, bei Jakob Böhme und Schelling, schließlich in der russischen Religionsphilosophie, vor allem bei Vladimir Solov'ev und Sergij Bulgakov. Dabei zeigt sich, daß die Sophia-Theologie nicht ein esoterisches oder mystisches Randphänomen darstellt, sondern die Mitte der theologischen Erkenntnis des dreifaltigen Gottes und Schöpfers wie auch der Schöpfung bereichert.

Georg Hentschel / Erich Zenger, Lehrerin der Gerechtigkeit. Studien zum Buch der Weisheit, Leipzig 1991; Felix Christ, Jesus Sophia, Zürich 1970; Jakob Böhme, Christosophia, Freiburg 1975; Thomas Schipflinger, Sophia – Maria. Eine ganzheitliche Vision der Schöpfung, München – Zürich 1988; Auf den Spuren der Weisheit. Sophia – Wegweiserin für ein weibliches Gottesbild, hg. von Verena Wodtke, Freiburg u.a. 1991; Fairy von Lilienfeld, Sophia – Die Weisheit Gottes. Gesammelte Aufsätze 1983-1995, Erlangen 1997; Serge Boulgakov, La Sagesse de Dieu, Lausanne 1983.

HALLENSLEBEN Barbara, ord. Prof.

Kolloquium für alle, die ein Lizentiat vorbereiten

Kolloquium

Sa 17.01. und Sa 12.06., 9:30-17:30 (WS und SS)

HALLENSLEBEN Barbara, ord. Prof.

Kolloquium für alle, die ein Doktorat vorbereiten

Kolloquium

23./24.01. und 18./19.06., jeweils Fr 15 bis Sa 18 (WS und SS)

**HALLENSLEBEN Barbara, ord. Prof.
(mit VERGAUWEN Guido, ord. Prof.)**

Sergij Bulgakov: Karl Marx als religiöser Typus. Eine Aufarbeitung der Vergangenheit im Dienst der Zukunft

Bilingue / Zweisprachig

Seminar 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Mo 15-17 (SS) jede Woche

Der Marxismus als politische Kraft ist weltweit zusammengebrochen. Doch wir können nicht beruhigt oder gar triumphierend zur Tagesordnung übergehen. Zu beschämend ist das kritiklose Vorherrschen eines westlichen Liberalismus, der selbst ideologische Züge anzunehmen beginnt. Alexander Solschenizyn nannte Sergij Bulgakovs erstmals 1906 publizierten Beitrag „Karl Marx als religiöser Typus“ „eine der tiefsten Analysen der Marxismus und von Marx selbst“. Bulgakov leitet dazu an, den Kern der marxistischen Philosophie in einer zu kurz greifenden Kritik des neuzeitlichen Individualismus zu sehen: Nach Marx soll der Mensch seine zufällige individuelle Existenzform aufgeben, um sich als „Gattungswesen“ begreifen zu lernen. Die Person wird aufgelöst in ein Verständnis des Sozialen, das nach Bulgakov „der Grabgesang der Person und der persönlichen Schöpferkraft ist“. Das Scheitern des Marxismus enthüllt die Unfähigkeit zum sozialen Leben, zur Versöhnung zwischen Individuum und Gemeinschaft. Die Krise der Befreiungstheologie zeigt, daß der Beitrag der Theologie nicht nur auf der Ebene der Motivation zur politischen Aktion liegt, sondern im Geiste Bulgakovs weit tiefer angesiedelt sein muß: „Nur auf religiösem Gebiet nähert der höchste Ausdruck der Individualität die Menschen einander an und eint sie in einer über-individuellen Liebe und einer Lebensgemeinschaft. Das geschieht einzig in der Vereinigung der Menschen in Gott durch Jesus Christus, d.h. in der Kirche ...“.

Sergei Bulgakov, Karl Marx as a Religious Type. His Relation to the Religion of Anthrotheism of L.

Feuerbach, Belmont (Mass.) 1979; frz.: Karl Marx comme type religieux: Istina 27 (1982), Nr. 2, 137-162; eine deutsche Arbeitsübersetzung wird zur Verfügung gestellt.

Quellentexte: Karl Marx, Frühschriften, Stuttgart ⁷2003 [angekündigt!]

HALLENSLEBEN Barbara, ord. Prof.
(mit VERGAUWEN Guido, ord. Prof.;
BORTIS Heinrich, Prof.;
VODERHOLZER Rudolf, OA;
KAGER Richard, Dipl. Ass
und Gastreferent-inn-en)

Tutoratsausbildung

2 SWS (1JWS) 3.-5. Jahr und insbesondere

Doktorand-inn-en

Fr 17-21 (alle 14 Tage) (WS und SS) Daten werden bekanntgegeben

Das Christentum hat sich nicht als neue Religion, sondern als neue Gestalt erlösten Lebens des Menschen und der Menschheit verbreitet. Wenn heute eine Stagnation des kirchlichen Lebens, der ökumenischen Gespräche und der Theologie zu beobachten ist, dann vielleicht deshalb, weil die Binnenperspektive der „religiösen“ Gestalt des Christentums einseitig den Vorrang erhält.

Die hier erstmals angebotene „Tutoratsausbildung“ geht von der Beobachtung aus, daß Schlüsselbegriffe christlicher Theologie einen ökonomischen, juristischen bzw. politischen Ursprung haben (oikonomia, Sakrament, Erlösung, Rechtfertigung etc.). Auf diesem Hintergrund soll die Dynamik christlicher Theologie und Verkündigung als transformierende Kraft in den bestimmenden Lebenszusammenhängen der Menschheit herausgearbeitet werden.

Methodisch wird an politisch-philosophischer Primärliteratur der westlichen Denkgeschichte aus theologischer Sicht gearbeitet. Leitfaden der Auswahl und Auswertung ist: Rüdiger Bubner, Polis und Staat. Grundlinien der Politischen Philosophie, Frankfurt a.M. 2002. Prof. Heinrich Bortis, Prof. für Politische Ökonomie, nimmt als Gesprächspartner teil.

Die Ausbildung bietet den Teilnehmenden eine persönliche wissenschaftliche Begleitung im Sinne eines Tutorats an; sie zielt darauf ab, Studierende zu befähigen, selbst als Tutoren und Tutorinnen in der Begleitung von Studierenden tätig zu werden. Im Rahmen der Veranstaltung kann eine benotete Seminararbeit geschrieben werden, und bei mindestens zweijähriger Teilnahme wird auf Wunsch ein persönliches Zeugnis über die erworbene Qualifikation ausgestellt.

Bemerkung: Die Teilnahme an dieser Ausbildung setzt eine persönliche Anmeldung voraus. Erwartet wird eine kontinuierliche aktive Mitwirkung und intensive Vorbereitung der gemeinsam zu erarbeitenden Literatur. Eine Lektüreliste ist ab Anfang September 2003 erhältlich.

HALLENSLEBEN Barbara, ord. Prof.;
zusammen mit KAGER Richard, Dipl.
Ass.

"Dein Angesicht, Herr, will ich suchen" (Ps 27,8). Auf dem Weg zu einer Christologie des Antlitzes

Seminar, 2 SWS (1 JWS)
Mi 13:30-15 (WS)

3.-5. Jahr
jede Woche

„Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne“ (Mt 17,2). In Jesus Christus findet die alte Sehnsucht der Psalmen – „Dein Angesicht, Herr, will ich suchen“ (Ps 27,8) – eine überraschende und alle Erwartungen überbietende Erfüllung. Darin liegt eine Verheißung auch für den Menschen: „Wir alle spiegeln mit enthülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden so in sein eigenes Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, durch den Geist des Herrn“ (1 Kor 3,18).

Der Zugang zu Jesus Christus über sein Herz, über die Verehrung seines Namens, über sein Antlitz konnten lange als nicht theologiefähige Ausdrücke der Frömmigkeit erscheinen. Doch indem heute die „Philosophie des Anderen“ das Antlitz zu einer Schlüsselkategorie zum Verstehen der Person macht, wird eine „Christologie des Antlitzes“ zu einem theologischen Desiderat. Sie verspricht einen Ausweg aus der fruchtlosen theologischen Aporie zwischen „Christologie von oben“ und „Christologie von unten“. Nicht zuletzt enthält sie eine prophetische Botschaft in die heutige Gesellschaft hinein: sie unterstreicht den unbedingten Vorrang der konkreten Person gegen alle Tendenzen zur Funktionalisierung und Verrechnung von Menschenleben.

Eugen Biser, Das Antlitz. Eine Christologie von innen, Düsseldorf 1999; Giorgio Agamben, Homo sacer. Die souveräne Macht und das nackte Leben, Frankfurt a.M. 2002; Apostolisches Schreiben „Novo millennio ineunte“ (2000), Fribourg 2001; Emmanuel Levinas, Zwischen uns. Versuche über das Denken des anderen, München – Wien 1995.

VODERHOLZER Rudolf, OA

Dogmatische Prinzipienlehre

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS)
Di 10-12 (WS und SS)

2. Jahr
jede Woche

Wie jede Wissenschaft muß auch die Theologie als systematische Reflexion auf den Glauben Rechenschaft geben über ihre „Anfangsgründe“ (Prinzipien), d.h. sie muß fragen: Wovon geht die Theologie aus? Was gibt einem theologischen Argument Überzeugungskraft? Worauf stützt sich theologisches Denken?

Christlicher Glauben unterscheidet sich von den philosophischen Weltdeutungen dadurch, daß er sich als Antwort versteht auf die Selbstmitteilung Gottes in der Geschichte Israels und des Jesus von Nazareth. Vor aller Aufgliederung in die einzelnen Traktate der Dogmatik (Schöpfungslehre, Gotteslehre usw.) ist die Dogmatische Prinzipienlehre dementsprechend verwiesen auf die grundlegende Frage nach einer sinnvollen Rede von Gott in einer postmodernen Zeit und angesichts vielfältiger religionskritischer Anfragen. Der Möglichkeit und Wirklichkeit von Offenbarung entspricht der Glaube als personaler Akt und satzhaft formuliertes Bekenntnis. Tradition und Schrift als Medien der Weitergabe der Offenbarung gehören ebenfalls zu den „Prinzipien“ der Theologie wie das „Dogma“, die Kriterien für eine sachgerechte Dogmenentwicklung und

die innere Zuordnung der einzelnen Glaubensaussagen im Sinne einer „Hierarchie der Wahrheiten“.

Zur Vorbereitung auf die Vorlesung und auch als Begleittexte zu ihr können aus der Fülle einschlägiger Publikationen folgende Titel zur kritischen Lektüre empfohlen werden: Walter Kasper, Dogma unter dem Wort Gottes, Mainz 1965; Richard Schaeffler, Glaubensreflexion und Wissenschaftslehre. Thesen zur Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte der Theologie (= QD 82), Freiburg 1980; Joseph Ratzinger, Theologische Prinzipienlehre. Bausteine zu einer ökumenischen Fundamentaltheologie, München 1982; Johannes B. Brantschen, Gott ist größer als unser Herz, Freiburg 1984; Wolfgang Beinert, Vom Finden und Verkünden der Wahrheit in der Kirche. Beiträge zur theologischen Erkenntnislehre, Freiburg 1993; Johann B. Metz, Diagnosen zur Zeit, Düsseldorf 1994; Andrea Günter (Hg.), Feministische Theologie und postmodernes Denken. Zur theologischen Relevanz der Geschlechterdifferenz, Stuttgart 1996; Gisbert Greshake, An den drei-einen Gott glauben. Ein Schlüssel zum Verstehen, Freiburg 1998; Wendelin Knoch, Gott sucht den Menschen. Offenbarung, Schrift, Tradition, Paderborn 1997; Peter Hünermann, Dogmatische Prinzipienlehre. Glaube – Überlieferung – Theologie, Münster 2003.

EMERY Gilles, Prof. ord.

Introduction à la théologie systématique (II)

cours, 2 HSS (1 HSA)

lu 9-10, me 11-12 (SE)

1re année

chaque semaine

Ce cours poursuit l'introduction à la théologie systématique que le P. de La Soujeole enseigne au semestre d'hiver. Il présente la question de Dieu et la recherche de Dieu dans l'expérience humaine, en abordant divers aspects de notre relation à Dieu (création et providence). Il propose également un exemple de méthode théologique, en montrant comment l'examen d'une question théologique implique l'articulation de l'enseignement de la Bible, des Pères et des conciles, de la tradition théologique, de la pensée philosophique et des débats contemporains.

B. Sesboüé, Croire, Invitation à la foi catholique pour les femmes et les hommes du XXI^e siècle, Paris 1999 ; J.-P. Torrell, La théologie catholique, "Que sais-je? 1269", Paris 1994 ; A.-M. Dubarle, La manifestation naturelle de Dieu d'après l'Écriture, Paris 1976 ; H. de Lubac, Athéisme et sens de l'homme. Une double requête de Gaudium et Spes, Paris 1968.

EMERY Gilles, Prof. ord.

Proséminaire d'introduction à la théologie systématique (II)

séminaire d'introduction, 1 HSS (0.5 HSA)

ma 9-10 (SE)

1re année

chaque semaine

Ce séminaire d'introduction poursuit celui que le P. de La Soujeole dirige au semestre d'hiver. Il propose une initiation à la lecture de textes de théologie systématique, en eximant la méthode suivie par trois auteurs qui ont exercé une influence importante sur la théologie contemporaine : Karl Barth (théologie dialectique), Karl Rahner (théologie transcendantale) et George Lindbeck (théologie postlibérale).

K. Rahner, Traité fondamental de la foi, Paris 1983; K. Barth, Dogmatique, tome I/1*, Genève 1953; George Lindbeck, La nature des doctrines, Religion et théologie à l'âge du postlibéralisme, Paris 2003.

EMERY Gilles, Prof. ord.

Dieu Trinité

cours, 6 HSS (3 HSA)
lu, ma et me 10-11 (SH et SE)

2e-5e année

Ce cours principal cyclique de théologie dogmatique présente une réflexion sur le mystère de Dieu Trinité, qui donne sa structure à la confession de foi chrétienne telle qu'elle s'exprime dans le Symbole de Nicée-Constantinople. Le cours comporte trois parties: 1) l'enseignement biblique sur la révélation et le don de Dieu; 2) l'élaboration du dogme trinitaire chez les Pères de l'Eglise et dans les Conciles de l'Antiquité ; 3) une approche systématique de la doctrine chrétienne de la Trinité au moyen des principales notions qui permettent d'en rendre compte en théologie.

Remarque : l'examen annuel comprendra la lecture de 3 livres, parties de livres ou articles (choisis soit dans la bibliographie générale qui sera distribuée lors du cours, soit hors de cette bibliographie mais en lien avec la doctrine de Dieu Trinité).

B. Sesboué et J. Wolinski, Le Dieu du salut, "Histoire des dogmes 1", Paris 1994 ; B. Bobrinskoy, Le mystère de la Trinité, 2ème éd., Paris 1996 ; L.-M. Antoniotti, Le mystère de Dieu Un et Trine, Paris 2000 ; Y. Congar, Je crois en l'Esprit Saint, Paris 1995 ; G. O'Collins, The Tripersonal God, London 1999.

EMERY Gilles, Prof. ord.

La résurrection du Christ

cours spécial, 1 HSS (0.5 HSA)
lu 17-18 (SH)

2e-5e année
chaque semaine

Ce cours spécial propose une réflexion théologique sur la nature et sur l'objet de la foi pascale au coeur de la vie chrétienne. Il présente une approche de théologie biblique touchant la foi en la résurrection du Christ, puis une réflexion dogmatique sur la résurrection du Christ et sur sa valeur salvifique en particulier, et enfin sur l'espérance chrétienne en la résurrection de la chair, fondée sur la Pâque du Christ.

M.-J. Nicolas, Théologie de la résurrection, Paris 1982 ; R. Winling, La Résurrection et l'Exaltation du Christ dans la littérature de l'ère patristique, Paris 2000 ; M. Deneken, La foi pascale, Rendre compte de la résurrection de Jésus aujourd'hui, Paris 2002.

EMERY Gilles, Prof. ord.
GIROUD Nicole, Ass. doct.

La théologie de la rédemption chez S. Thomas d'Aquin

séminaire, 2 HSS (1 HSA)
me 15-17 (SH et SE)

3e-5e année

tous les 15 jours, semaines paires

Que signifient les notions de sacrifice, satisfaction, mérite, rachat, instrumentalité, développées pour rendre compte de l'acte sauveur du Christ? Ce séminaire a pour but d'examiner comment Thomas d'Aquin peut aider à saisir la rédemption accomplie par la passion du Christ, en articulant les aspects principaux de la doctrine de la rédemption. Il consiste dans une étude des questions 48 et 49 de la Tertia Pars de la Somme de théologie, en lien avec les articles traitant de

l'efficacité salvifique des autres mystères du Christ (descente aux enfers, résurrection, ascension).

B. Catão, Salut et rédemption chez S. Thomas d'Aquin. L'acte sauveur du Christ, Paris 1965; J.-P. Torrell, Le Christ en ses mystères, La vie et l'oeuvre de Jésus selon saint Thomas d'Aquin, tome 2, Paris 1999.

EMERY Gilles, Prof. ord.
GIROUD Nicole, Ass. doct.

Colloque pour les étudiant-e-s préparant une licence ou un doctorat

colloque
dates et heures à convenir (SH et SE)

Ce colloque réunit les étudiantes et les étudiants qui préparent une licence ou un doctorat en théologie dogmatique avec le P. Gilles Emery. Les participants y présentent l'état de leur recherche, en exposant de façon synthétique le projet et les résultats de leur travail, dans une discussion. Ce colloque a pour but de favoriser l'échange et la communication, de préciser la méthode utilisée et d'approfondir les thèmes étudiés.

fr. de LA SOUJEOLE Benoît-
Dominique, op, Prof. ass.

Colloque pour les étudiant-e-s préparant une licence ou un doctorat

colloque tout-e-s les intéressé-e-s
à déterminer (SH et SE)

Ce colloque réunit les étudiantes et les étudiants qui préparent une licence ou un doctorat en théologie dogmatique avec le P. Benoît-Dominique de La Soujeole, op. Les participants y présentent l'état de leur recherche, en exposant de façon synthétique le projet et les résultats de leur travail, dans une discussion. Ce colloque a pour but de favoriser l'échange et la communication, de préciser la méthode utilisée et d'approfondir les thèmes étudiés.

fr. de LA SOUJEOLE Benoît-
Dominique, op, Prof. ass.

La vie consacrée

cours spécial, 2 HSS (1 HSA)
ma 15-16 (SH et SE)

2e-5e année
chaque semaine

La vie consacrée appartient au mystère de la vie de l'Eglise. Sa référence christologique est première. Le cours étudie ses fondements dans la vie et les exemples du Seigneur. L'histoire de son développement montre la grande variété de ses réalisations. Les discernements de Vatican II sont étudiés avec les développements postérieurs au concile qui sont encore en cours d'expérimentation. Le cours a pour objet de montrer à la fois le fondement baptismal de ce genre de vie et sa spécificité par rapport à la vie laïque. Les différences entre les diverses familles seront situées à la fois historiquement et théologiquement.

Conseils de lecture (œuvres de base) : Ch. AUGRAIN, Témoins de l'Esprit. Aux sources bibliques de la vie consacrée, Coll. « Lumière de la foi », Paris, 1966. J-G. RANQUET, Consécration baptismale et consécration religieuse, Paris, 1965. J-M.R. TILLARD, Devant Dieu et pour le monde ; le projet des religieux, Coll. « cogitatio fidei », Paris, 1974. N. HAUSMAN, Vie religieuse apostolique et communion de l'Eglise ; l'enseignement du concile Vatican II, Paris, 1987.

fr. de LA SOUJEOLE Benoît-Dominique, op, Prof. ass.

Le sacrement du mariage

cours spécial, 1 HSS (0.5 HSA)
ma 17-18 (SH)

2e-5e année
chaque semaine

Le sacrement du mariage est au fondement de la communauté familiale, elle-même constitutive d'une « Eglise domestique ». L'époque contemporaine a redécouvert la dignité propre de cet état de vie et sa vocation dans l'Eglise. Après une importante présentation de l'Écriture et de la Tradition, le cours aborde les grands points d'une dogmatique du mariage (nature du lien conjugal, question de la ou des finalités du mariage, ses propriétés essentielles et ses effets), en ayant soin de les lier aux données plus proprement morales qui permettent d'élaborer des grands thèmes d'une spiritualité de cet état de vie.

Conseils de lecture (œuvres de base) : Articles « Mariage » de l'encyclopédie Catholicisme, vol. 8, 1979, col. 461-521, et du Dictionnaire de Spiritualité, vol. 10, 1980, col. 355-388. Ed. SCHILLEBEECKX, Le mariage, réalité terrestre et mystère de salut, Paris, 1966.

fr. de LA SOUJEOLE Benoît-Dominique, op, Prof. ass.

Introduction à l'œcuménisme

cours spécial, 1 HSS (0.5 HSA)
ma 17-18h (SE)

2e année
chaque semaine

Ce cours est une initiation au dialogue œcuménique actuel. Il présente d'abord une théologie biblique et patristique des séparations dans l'Eglise et montre comment la réflexion contemporaine a approfondi considérablement la relation entre chrétiens séparés. L'histoire du mouvement œcuménique moderne est retracée. Ensuite, sont présentées les grandes confessions actuellement en dialogue et les principaux textes du dialogue des vingt dernières années. Enfin, le cours fait une présentation du Directoire pour l'application des principes et des normes sur l'œcuménisme publié par le Siège apostolique en 1993.

Conseils de lecture (œuvres de base) : M.-J. LE GUILLOU, Mission et unité. Les exigences de la communion, 2 vol. Paris, 1960. Y. M.-J. CONGAR, Chrétiens en dialogue. Contributions catholiques à l'œcuménisme, Paris, 1964. G. BAVAUD, L'œcuménisme, Coll. « Que sais-je ? », Paris, 1994. Encyclopédie du protestantisme, art. « Œcuménisme », Paris-Genève, 1995.

**fr. de LA SOUJEOLE Benoît-
Dominique, op, Prof. ass.**

Le sacrement de l'épiscopat dans la Tradition

séminaire, 2 HSS (1 HSA)

3e-5e année

lu 15-17 (SH et SE) tous les 15 jours, semaines impaires

Le sacrement de l'épiscopat, très tôt formalisé par les Pères (cf. S. Ignace d'Antioche, S. Cyprien...) a fait l'objet d'approches théologiques et de pratiques ecclésiales très diverses selon les lieux et les époques. Le XXe siècle, avec tout le renouveau théologique, a permis des déterminations dogmatiques fondamentales au concile Vatican II.

La connaissance souffissante du latin est nécessaire.

Le séminaire parcourra les grandes étapes de cette Tradition pour comprendre l'enseignement de Vatican II.

Nicolas, J.-H., *Syntèse dogmatique*, Paris-Fribourg, 1985, p. 1090 sq.

OTT, L. *Le sacrement de l'ordre*, Collection "Histoire des dogmes" n. 26, Paris, 1971.

**fr. de LA SOUJEOLE Benoît-
Dominique, op, Prof. ass.**

Introduction à la Théologie

cours, 1 HSS (0.5 HSA)

1re année

lu et ma 9-10 (SH)

chaque semaine

Ce cours d'introduction à la théologie se divise en trois grandes parties: 1) L'expérience et la connaissance de Dieu dans la foi (qu'est-ce que la foi ? la raison éclairée par la foi; théologie et expérience: la théologie spirituelle); 2) La confession chrétienne de la foi (l'aspect communautaire – ecclésial – de la foi); 3) Existence de Dieu (recherche et découverte de Dieu), Providence de Dieu (nos relations avec Dieu; création et grâce).

L'enseignement commence par une réflexion sur l'accueil de la Révélation (la foi), tant dans son aspect personnel que communautaire (points 1 et 2). Il se poursuit par la présentation de la situation du monde contemporain, ses avancées et ses difficultés, au regard des acquis de la sagesse chrétienne, en particulier dans la Constitution *Gaudium et spes* de Vatican II (point 3).

La Révélation que Dieu offre à l'homme tend à être une réelle participation humaine à la connaissance que Dieu a de Lui-même et de ses œuvres.

**fr. de LA SOUJEOLE Benoît-
Dominique, op, Prof. ass.**

Introduction au mystère de l'Eglise

cours, 6 HSS (3 HSA)

2e-5e année

lu, ma, me 10-11 (SH et SE)

chaque semaine

L'Eglise est le thème central de Vatican II. Le concile propose une présentation proprement théologique de l'Eglise en décrivant son mystère. Il tente également de répondre aux questions soulevées par le renouveau contemporain sur la nature propre de la communauté chrétienne, le

mouvement œcuménique et les défis du dialogue interreligieux.

Le cours est d'abord une lecture attentive de la Constitution *Lumen gentium* et des textes qui lui sont rattachés (*Unitatis redintegratio* en particulier). On veillera, pour bien saisir cet enseignement, à le replacer dans la continuité de la Tradition en étudiant les thèmes majeurs que sont le Corps du Christ, le Temple de l'Esprit et le Peuple de Dieu. Une récapitulation sera proposée par la présentation de la sacramentalité de l'Eglise. A partir de ce donné, le cours abordera les questions de l'unité des éléments constitutifs du mystère, de la personnalité de l'Eglise et des propriétés (une, sainte, catholique et apostolique). Cette reprise plus synthétique est conduite dans le souci d'honorer la perspective œcuménique.

Conseils de lecture (œuvres de base) : Jean-Guy PAGE, *Qui est l'Eglise?*, T. 1: Le mystère et le sacrement du salut, Montréal, 1982; T. 2: L'Eglise corps du Christ et communion, Montréal, 1985; T. 3 Le Peuple de Dieu, Montréal, 1985. G. PHILIPS, *L'Eglise et son mystère au IIe concile du Vatican*, 2 vol. Paris, 1967. J.-J. HAMER, *L'Eglise est une communion*, Paris, 1962.

GIROUD Nicole, Ass. Doct.

La foi et les peuples

cours spécial, 1 HSS (0.5 HSA)
lu 17-18 (SE)

tout-e-s les intéressé-e-s
chaque semaine

Ce cours spécial propose une réflexion sur l'annonce de la foi chrétienne à tous les peuples à travers des personnages historiques et à travers différentes approches théologiques. Cela permettra de déceler les options des croyants et/ou des théologiens, du XVIIe siècle à nos jours, et leurs conséquences dans de nombreux domaines théologiques (inculturation, conditions pour l'annonce de la foi, liberté religieuse, salut des infidèles,...).

CONCILE ŒCUMENIQUE VATICAN II, Décret sur l'activité missionnaire de l'Eglise « *Ad Gentes divinitus* » et Décret sur la liberté religieuse « *Dignitatis humanae* », dans ID., *Constitutions, décrets, déclarations, messages*, Centurion, Paris, 1967, p. 537-602 et 669-690 ; MAHN-LOT, Marianne, *Bartolomé de Las Casas. De l'unique façon d'évangéliser le monde entier*, Cerf, Paris, 1990 ; COLZANI, Gianni, *Teologia della missione. Vivere la fede donandola*, Mesaggero, Padova, 1996.

GIROUD Nicole, Ass. Doct.

MOHELNIK Benedikt, Ass. Dipl.

Proséminaire de théologie systématique

séminaire d'introduction, 1 HSS (0.5 HSA)
ma 9-10 (SH)

1re année
chaque semaine

Ce proséminaire a pour but d'acquérir une méthodologie complète et précise pour l'établissement des citations, des notes, de la présentation et de la bibliographie pour un travail écrit scientifique.

Distribuée pendant le proséminaire

HALLENSLEBEN Barbara, prof. ord.

Colloque pour les étudiant-e-s francophones

colloque
ve 16.01. et 11.06., 9:30-16:30 (SH et SE)

**HALLENSLEBEN Barbara, prof. ord.
(avec VERGAUWEN Guido, prof. ord.)**

Serge Boulgakov: Karl Marx comme type religieux. Une évaluation du passé au service de l'avenir

séminaire, 2 HSS (1 HSA) 3e-5e année et autres intéressé-e-s
Bilingue / Zweisprachig lu 15-17 (SE) chaque semaine

Le marxisme comme force politique s'est effondré dans le monde entier. Mais nous ne pouvons ni nous calmer ni simplement triompher. C'est trop honteux que le libéralisme occidental domine maintenant sans critique et commence à revêtir lui-même des traits idéologiques.

Alexandre Soljenitsyne a considéré l'oeuvre de Serge Boulgakov „Karl Marx comme type religieux“, publiée pour la première fois en 1906, „comme une des plus profondes études sur le marxisme et sur Marx lui-même“. Boulgakov nous apprend à concevoir la philosophie marxiste comme une critique non réussie de l'individualisme des temps modernes: Selon Marx l'homme est obligé à renoncer à son état individualiste afin de se comprendre comme un être générique [Gattungswesen]. La personne est dissoute dans une compréhension du social qui selon Boulgakov devient „le chant funèbre de la personne et de la création personnelle“. L'échec du marxisme dévoile que l'humanité est incapable de mener ensemble une vie sociale, de réconcilier l'individu et la communauté.

La crise de la théologie de la libération montre bien, que la théologie ne peut pas se contenter de fournir la motivation pour l'action politique, mais que sa vraie contribution selon Boulgakov est située sur un niveau beaucoup plus profond: „C'est seulement sur un terrain religieux, où la manifestation suprême de l'individualité rapproche et unit tous les hommes dans un amour supra-individuel et dans une communauté de vie, c'est seulement dans la réunion des hommes en Dieu par les Christ, c'est-à-dire dans l'Église ...“.

Sergei Bulgakov, Karl Marx as a Religious Type. His Relation to the Religion of Anthropotheism of L. Feuerbach; Karl Marx comme type religieux: Istina 27 (1982), No 2, 137-162 ; extraits des „Oeuvres philosophiques“ de Karl Marx (9 volumes, Paris 1927-1947).

3. THEOLOGISCHE PROPÄDEUTIK

VODERHOLZER Rudolf, OA

Theologische Propädeutik

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS) 1. Jahr und andere Interessierte
Mo 10-12 (WS und SS) jede Woche

Das Zweite Vatikanische Konzil empfiehlt für den Einstieg in das Studium der Theologie einen Einführungskurs mit einer dreifachen Zielsetzung: 1. sollen Philosophie und Theologie so aufeinander bezogen werden, daß die Korrelation von menschlichem Fragen und Antworten des Glaubens deutlich wird (damit nicht der Eindruck entsteht, in der Theologie würden Dinge verhandelt, die niemanden interessieren). 2. soll die innere Einheit der systematischen, historischen und praktischen Fächer, der „rote Faden“, der die vielen Fächer zur einen Theologie macht, herausgestellt werden: das Bekenntnis zu Jesus dem Christus. Dies soll 3. zur Klärung der Studienmotivation und zur „Begeisterung“ für die im weitesten Sinne pastorale Tätigkeit führen, zu deren Vorbereitung das Theologiestudium letztlich dient.

Die Vorlesung setzt an bei einer anthropologischen Reflexion auf den Menschen und sein alle menschlichen Antworten übersteigendes Suchen und Fragen nach dem Sinn und Ziel seiner Existenz. Von dorthin soll ein Zugang eröffnet werden zu einer intellektuell verantwortbaren Rede von Gott und seiner Selbstmitteilung, die nach christlichem Glauben in Jesus von Nazareth definitiv geschehen ist. Dabei werden auch die alternativen Sinndeutungen anderer Weltanschauungen und Religionen mitberücksichtigt, und es wird der Wahrheitsanspruch des Christentums angesichts des Religionspluralismus diskutiert.

Henri de Lubac, Glauben aus der Liebe, Einsiedeln 1970; Walter Kasper, Einführung in den Glauben, Mainz 5. Auflage 1977; Wolfgang Beinert, Wenn Gott zu Wort kommt. Einführung in die Theologie, Freiburg 1978; Bruno Forte, Gedächtnis, Prophetie und Begleitung. Eine Einführung in die Theologie, Einsiedeln 1989; Karl Rahner, Grundkurs des Glaubens, Freiburg 1976 (jetzt auch Rahner, GW Band 26); Lothar Lies/Sylvia Hell, Heilsmysterium. Eine Hinführung zu Christus, Graz / Wien / Köln 1992.

VODERHOLZER Rudolf, OA

Theologische Propädeutik: Religion für Einsteiger

Proseminar, 2 SWS (1 JWS) 1. Jahr und andere Interessierte
Di 15-17 (WS und SS) jede Woche

Unter der Rubrik „Religion für Einsteiger“ bringt das monatlich erscheinende evangelische Magazin „Chrismon“ jeweils auf einer Seite interessant aufgemachte und ansprechende Basisinformationen zu theologischen Begriffen. In den Seminarsitzungen soll anhand ausgewählter Artikel („Gott“, „Gnade“, „Auferstehung“, „Maria“, u.ä.) der Einstieg in theologisches Fragen, Denken und Diskutieren gewagt werden. Ziel ist die selbständige Abfassung eines Artikels zu einem frei gewählten theologischen Begriff mit einer begleitenden theologischen Reflexion (gestützt auf die Auseinandersetzung mit den entsprechenden Artikeln in den einschlägigen Lexika und Handbüchern).

Im Sommersemester folgt das „Wagnis“ der Lektüre eines grundlegenden Werks der Theologie und dessen Vorstellung in der Seminarrunde. Gemeinsam soll auf diese Weise das Lesen und Interpretieren von Primärliteratur aus verschiedenen Abschnitten der Theologiegeschichte einge-

übt werden. Dabei wird mit Methoden und Hilfsmittel wissenschaftlichen Arbeitens insbesondere im Bereich der systematischen Theologie vertraut gemacht. Außerdem besteht Gelegenheit zur vertiefenden Aneignung des Vorlesungsstoffes im Seminargespräch.

Wolfgang Beinert (Hg.), Lexikon der katholischen Dogmatik, Freiburg 1987 (Neuauflagen); Lexikon für Theologie und Kirche (abgekürzt: LThK_) in 10 Bänden (und einem Nachtrags- und Registerband); Theologische Realenzyklopädie (abgekürzt: TRE); St. Pauly (Hg.), Glaubensfragen unserer Zeit (= Kohlhammer Theologie), Stuttgart 1997.

4. ÖKUMENISCHE THEOLOGIE

HALLENSLEBEN Barbara, ord. Prof.
KHULAP Vladimir, Minsk,
Gastprofessor

KHULAP Vladimir, Gastprofessor:
Katholische und orthodoxe Liturgie im Vergleich
Blockveranstaltung, 1 SWS (0.5 JWS)
02.-06.02. (s. Aushang) (WS)

2.-5. Jahr

HALLENSLEBEN Barbara, ord. Prof.
(gemeinsam mit IONITA Viorel, Prof.,
Genf/Bukarest)

Ostkirchen und orthodoxe Theologie: Schwerpunkt Rumänien

Spezialvorlesung, 1 SWS (0.5 JWS)
Mo 13:30-15:00 (alle 14 Tage) (SS)

2.-5. Jahr

Daten werden bekanntgegeben

Wenn wir uns mit den Ostkirchen beschäftigen, fragen wir nicht zunächst nach einer Spaltung, aus der sie hervorgegangen sind, sondern nach einer eigenständigen Tradition, in der sie von Anfang an lebten als Ausdruck der einen Kirche Jesu Christi. Ostkirchen sind jene Kirche, die sich in der östlichen Hälfte des römischen Reiches um die Kulturzentren und Patriarchate Alexandrien, Antiochien, Jerusalem und Konstantinopel entwickelten, unabhängig davon, ob sie mit dem Papst als Patriarchen von Rom in voller Einheit stehen oder nicht. Trotz aller Spannungen und Spaltungen zwischen Ost und West seit der Zeit der Apostel hat die katholische Theologie und Kirche daran festgehalten, daß die orthodoxen Kirchen Schwesterkirchen sind, deren Ämter und Sakramente anerkannt sind. Das II. Vatikanische Konzil und die darauf folgenden Dialoge haben diese Sicht erneuert und bekräftigt.

Die rumänische orthodoxe Tradition hat eine Brückenfunktion zwischen Ost und West, weil sie auf einer lateinischen Kultur beruht. Das hat der Besuch des Bischofs von Rom in Rumänien vom 7. bis 9. Mai 1999 deutlich gemacht. Die Vorlesung gibt anhand der rumänischen orthodoxen Kirche eine Einführung in die Welt der Orthodoxie und spricht auch das Zusammenleben der verschiedenen christlichen Traditionen in Rumänien an.

Handbuch der Ostkirchenkunde (Aufl.), hg. v. Wilhelm Nyssen, Hans-Joachim Schulz und Paul Wiertz, 3 Bde, Düsseldorf 1984/1989/1997; Ernst-Christoph Suttner, Das wechselvolle Verhältnis zwischen den Kirchen des Ostens und des Westens im Lauf der Kirchengeschichte, Würzburg 1996; Sergij Bulgakov, Die Orthodoxie. Die Lehre der orthodoxen Kirche. Übersetzt und eingeleitet von Thomas Bremer, Trier 1996; Georg Galitis / Georg Mantzaridis / Paul Wiertz, Glauben aus dem Herzen. Eine Einführung in die Orthodoxie, München 2. Auflage 1988.

**HALLENSLEBEN Barbara, ord. Prof.
(gemeinsam mit LOCHER Gottfried,
Leiter des Amtes für Außenbeziehungen
im Schweizerischen Evangelischen
Kirchenbund)**

Einführung in die Theologie der Ökumene

Vorlesung, 1 SWS (0.5 JWS)
Mo 13:30 - 15 (alle 14 Tage) (WS)

2. Jahr
Daten werden bekanntgegeben

In der Schweiz bezeichnet das Wort „Ökumene“ in erster Linie das Verhältnis zwischen der katholischen und der reformatorischen Ausprägung des Christentums, wie sie aus der Kirchenspaltung des 16. Jahrhunderts hervorgegangen sind. Die Vorlesung möchte zeigen, daß die Christenheit vielgestaltiger ist. Die Fülle der Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften lassen sich etwas vereinfacht in drei große Traditionen gliedern: die orthodoxe, die katholische und die reformatorische.

Der ökumenische Dialog „im Dreiklang“ bringt ungeahnte Aspekte im christlichen Zeugnis ans Licht und kann helfen, festgefahrene Debatten neu lebendig werden zu lassen. So stammen z.B. anregende Beiträge zur Rechtfertigungslehre aus dem lutherisch-orthodoxen Dialog in Finnland! Die Vorlesung selbst wird im ökumenischen Zusammenwirken von Referenten verschiedener christlicher Traditionen angeboten.

Handbuch der Ökumenik, hg. von Hans Jörg Urban / Harald Wagner, 3 Bde, Paderborn 1985 / 1986 / 1987; Dokumente wachsender Übereinstimmung. Sämtliche Berichte und Konsentexte interkonfessioneller Gespräche auf Weltebene, hg. v. Harding Meyer / Damaskinos Papandreou / Hans Jörg Urban / Lukas Vischer, 2 Bde (I: 1931-1982; II: 1982-1990), 2. Auflage 1991/ 1992; Kleine Konfessionskunde, hg. vom Johann-Adam-Möhler-Institut, Paderborn 1996; Peter Neuner, Ökumenische Theologie. Die Suche nach der Einheit der christlichen Kirchen, Darmstadt 1997; Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen: Direktorium zur Ausführung der Prinzipien und Normen über den Ökumenismus (25. März 1993) (= Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 110), Bonn 1993.

5. FEMINISTISCHE THEOLOGIE

NAUER Doris, Lb.

Feministische Seelsorge

Blockveranstaltung, 1 SWS (0.5 JWS)

Fr 13-18, 16. / 23. / 30.01.04 (WS)

alle Interessierten

Genauere Informationen werden im Laufe des WS bekanntgegeben. Für den Blockkurs wird ein Reader vorbereitet und zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen sind erhältlich bei René Schurte: rene.schurte@unifr.ch, 026-300 73 88.

6. MISSIOLOGIE

NAYAK Anand, Ass. Prof.

Mission: Geschichte und aktuelle Annäherungen

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS)

Mi 14-15 (WS und SS)

jede Woche

Die Dynamik der christlichen Mission entstand aus der Aufforderung von Jesus Christus: „Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern“ (Mt 28,19) oder auch aus dem Bewusstsein von Jesus selbst, seine Mission betreffend: „Der Geist des Herrn ruht auf mir ... damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde“ (Lk 4,18); dies drückt sich seit 2000 Jahren überall in der Welt aus. In der Vorlesung werden die historischen Grundsteine der Mission dargelegt, die grossen wie auch die schwachen, denn „diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefässen“ (Kor 4,7). Was bedeutet die Mission heute? Was machen wir daraus? Wie arbeiten die heutigen Missionare, um das Königreich Gottes zu vergrössern?

BÜRKLE, Horst, Hrsg., Die Mission der Kirche, Bonifatius, Paderborn, 2002. LIENEMANN-PERRIN, Christine, Mission und interreligiöser Dialog, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1999. KOHLER, Werner, Unterwegs zum Verstehen der Religionen, Peter Lang, Frankfurt a.M.-Berlin [etc.], 1998. SUNDERMEIER, Theo, Konvivenz und Differenz. Studien zu einer ver-stehenden Missionswissenschaft, Verlag der Ev.-Luth. Mission, Erlangen, 1995. KOHLER, Werner, Umkehr und Umdenken: Grundzüge einer Theologie der Mission, Peter Lang, Frankfurt a.M.-Bern [etc.], 1988.

NAYAK Anand, Prof. ass.

Mission: histoire et approches contemporaines

cours, 2 HSS (1 HSA)

ma 14-15 (SH et SE)

chaque semaine

La dynamique de la mission chrétienne issue du commandement de Jésus-Christ "Allez donc: de toutes les nations faites des disciples" (Mathieu 28, 19) ou de la conscience de Jésus de sa propre mission "L'esprit du Seigneur est sur moi... pour annoncer la bonne nouvelle aux pauvres. Il m'a envoyé proclamer aux captifs la libération" (Luc 4, 18), s'exprime depuis 2000 ans sur tous les continents de notre planète. Le cours présente les grands jalons historiques de cette œuvre missionnaire, ceux de sa grandeur, mais aussi de sa faiblesse, car "ce trésor, nous le portons dans des vases d'argile" (2 Corinthiens 4, 7). Qu'est-ce que la mission aujourd'hui, que faisons-nous de cette mission. Quelles approches adoptent-ils les missionnaires contemporains dans le monde entier pour faire grandir le royaume de Dieu.

ROUET, Albert, Faut-il avoir peur de la mondialisation : enjeux spirituels et mission de l'Eglise, Desclée de Brouwer, Paris, 2002. ASSOCIATION FRANCOPHONE ŒCUMÉNIQUE DE MISSIOLOGIE, éd., Repères pour la mission chrétienne : cinq siècles de tradition mission-naire : perspectives œcuméniques ; textes réunis et introd. sous la dir. de Klauspeter BLASER, Cerf-Labor et Fides, Paris-Genève, 2000. La mission à l'aube du troisième millénaire : actes du Colloque missiologique : Université de Fribourg (Suisse), 22-23 Octobre 1998, Missio-œuvres pontificales missionnaires Fribourg - Institut de Missiologie et de Science des reli-gions (IMR) Université de Fribourg, cop., Fribourg, 1999. JAQUIN, Françoise – ZORN, Jean-François, eds., L'altérité religieuse : un défi pour la mission chrétienne : XVIIIe – XXe siè-cles : actes du colloque de l'Association francophone œcuménique de missiologie et du Centre de recherches et d'échanges sur la diffusion et l'inculturation

du christianisme tenu à Torre Pellice (Italie) du 29 août au 2 septembre 1999, Karthala, Paris, 2001. BOSCH, David Jacobus, Dynamique de la mission chrétienne : histoire et avenir des modèles missionnaires, Haho-Karthala-Labor et Fides, Lomé-Paris-Genève, 1995.

7. RELIGIONSWISSENSCHAFT (HISTORISCH-HERMENEUTISCHE OPTION) SCIENCE DES RELIGIONS (OPTION HISTORIQUE ET HERMENEUTIQUE)

NAYAK Anand, Ass. prof.

Philosophie der Religionen und Kulturen: Einführung in die Religionswissenschaften

Vorlesung und Uebung, 2 SWS (1 JWS)

Fr 10-11 (WS und SS)

jede Woche

Die Religionswissenschaft ist das akademische und wissenschaftliche Studium der Religionen als historisches Phänomen gesehen. Jede von ihnen übt einen Einfluss auf das Leben und die Kultur der Männer und Frauen in der ganzen Welt aus. Diese Disziplin favorisiert weder die Praxis einer Religion, noch lehnt sie sie ab, sie versucht, sie in allen Glaubensdarstellungen durch die Mythen und Riten zu beschreiben und zu verstehen.

Dabei müssen drei Richtungen unterschieden werden: die historische, d.h. das Studium des Heiligen in Zeit und Raum; die phänomenologische, eine logische und globale Präsentation des untersuchten Phänomens; die hermeneutische, die Interpretation dieses Phänomens für die heutige Zeit.

Gerard A. – PLATVOET, Jan G., Hrsg., *Modern Societies & the Science of Religions*, Brill, Leiden-Boston-Köln, 2002 (Studies in Honour of Lammert Leertouwer). SUNDERMEIER, Theo, *Was ist Religion ? Religionswissenschaft im theologischen Kontext. Ein Studienbuch*, Chr. Kaiser-Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, 1999. CANCIK, Hubert – GLADIGOW, Burkhard – KOHL, Karl-Heinz, Hrsg., *Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe*, 5 Bände, Kohlhammer, Stuttgart-Berlin-Köln, 1988-2001. HJELDE, Sigurd, *Die Religionswissenschaft und das Christentum: eine historische Untersuchung über das Verhältnis von Religionswissenschaft und Theologie*, Brill, Leiden-New York [etc.], 1994. RUDOLPH, Kurt, *Geschichte und Probleme der Religionswissenschaft*, Brill, Leiden-New York-Köln, 1992.

NAYAK Anand, Ass. Prof.

Hinduismus III: Shivaismus und Vishnuismus

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS)

Mi 15-16 (WS und SS)

jede Woche

Der klassische Hinduismus hat, unter anderen, zwei grosse Mythen hervorgebracht: den des Shiva, des asketischen Gottes, der aber zugleich Schöpfer, Vernichter und Erneuerer des Lebens in all seinen Formen ist, und Vishnu, den Sonnengott, der auf alle Wesen scheint, egal ob gut oder böse, der, der den Gläubigen in all seinen „Inkarnationen“ zu Hilfe kommt („Avatara“). Der Kult dieser göttlichen Formen hat zahlreiche religiöse Gruppierungen, Traditionen, Monumente, Kunst und Literatur hervorgebracht, die den Hinduismus in seiner täglichen Praxis ausmachen.

SCHREINER, Peter, *Hinduismus kurz gefasst*, Knecht, Frankfurt am Main, 1999. MICHAELS, Axel, *Der Hinduismus. Geschichte und Gegenwart*, Verlag C.H. Beck, München, 1998. FRIEDRICHS, Kurt, Hrsg., *Das*

Lexikon des Hinduismus, Goldmann Verlag, München, 1996. KRAMRISCH, Stella, The Presence of Siva, Oxford University Press, Delhi, 1981. GONDA, Jan, Die Religionen Indiens, 3 Bände, Kohlhammer, Stuttgart, 1978.

NAYAK Anand, Ass. Prof.

Buddhismus I:

Das Leben des Gautama Siddhârta, des Buddha – Geschichte und wunderbare Erzählungen

Seminar, 2 SWS (1 JWS)

Mi 16-17 (WS und SS)

jede Woche

Gautama Siddhârta, der Buddha, wurde um 560 v. Chr. geboren und starb im hohen Alter von 80 Jahren, die Hälfte dieser Zeit predigte er und lebte im Kloster. Zahlreiche Biographien, die einige Jahrhunderte nach seinem Tod verfasst wurden, sind zweifellos „wunderbare Erzählungen“, die gläubige Buddhisten geschrieben haben, sie beschreiben ein übermenschliches, manches Mal göttliches Wesen.

Lassen sich aus diesen mythischen und imaginären Geschichten historische Fakten herausfiltern, um daraus eine wahre Geschichte zu bilden? Diese wunderbaren Geschichten sollten nämlich nicht vernachlässigt werden, da sie eine wichtige Pädagogik beinhalten, die von den Mönchen bei ihren Predigten in den Regionen um Indien praktiziert wurde.

FRISCH, Hermann-Josef, Der Buddha: die Geschichte des Erwachten, Patmos, Düsseldorf, 2001. MITCHELL, Robert Allen, Buddha: Prinz, Asket, Erleuchter, Kösel, München, 1992. SCHUMANN, Hans Wolfgang, Der historische Buddha. Leben und Lehre des Gotama, Eugen Diederichs Verlag, München, 1990. KLIMKEIT, Hans-Joachim, Der Buddha: Leben und Lehre, Kohlhammer, Stuttgart-Berlin [etc.], 1990. IKEDA, Daiasaku, Der Buddha lebt: eine interpretierende Biographie, Nymphenburger, München, 1985.

NAYAK Anand

Hindouisme III: Shiva et Vishnou

cours, 2 HSS (1 HSA)

ma 15-16 (SH et SE)

chaque semaine

L'hindouisme classique a donné naissance à deux grands mythes parmi d'autres, celui de Shiva, le dieu ascète mais créateur, destructeur et recréateur de la vie sous toutes ses formes, et celui de Vishnou, dieu solaire qui brille sur tous les êtres, les bons aussi bien que les méchants, qui vient au secours de tous ses fidèles à travers ses 'incarnations' ('Avatara'). Le culte de ces formes divines a donné naissance à de nombreux groupements religieux, traditions, monuments, arts et littératures qui constituent l'hindouisme dans sa pratique contemporaine.

VARENNE, Jean, Dictionnaire de l'hindouisme. Introduction à la signification des symboles et des mythes hindous, Editions du Rocher, Paris, 2002. TARDAN-MASQUELIER, Ysé, L'hindouisme. Des origines védiques aux courants contemporains, Bayard, Paris, 1999. DELUMEAU, Jean, dir., Le fait religieux, Fayard, Paris, 1993. KÜNG, Hans – VAN ESS, Josef – VON STIETENCRON, Heinrich – BECHERT, Heinz, Le christianisme et les religions du monde. Islam, hindouisme, bouddhisme, Seuil, Paris, 1986. ZAEHNER, R.C., L'Hindouisme, Desclées de Brouwer, Paris, 1974.

NAYAK Anand, Prof. ass.

Philosophie des religions et des cultures: Introduction à la Science des religions

cours, 2 HSS (1 HSA)
ve 8-9 (SH et SE)

1re année
chaque semaine

La Science des religions est l'étude académique et scientifique des religions vues comme faits historiques, chacune d'elles exerçant une influence sur la vie et la culture des hommes et des femmes dans le monde entier. Cette discipline ne favorise ni ne défavorise la pratique de la religion, mais elle essaie de comprendre et de décrire toutes les manifestations de la foi et du sacré exprimées à travers les mythes et les rites.

Trois grands moments sont à distinguer dans son approche : historique, c'est à dire l'étude du sacré dans l'espace et le temps, phénoménologique, une présentation logique et globale du phénomène étudié, herméneutique, l'interprétation de ce phénomène pour le temps présent.

GISEL, Pierre - TETAZ, Jean-Marc, éd., Théories de la religion, Labor et Fides, Genève, 2002. WIEGERS, Gerard A. – PLATVOET, Jan G., éd., Modern Societies & the Science of Religions, Brill, Leiden-Boston-Köln, 2002 (Studies in Honour of Lammert Leertouwer). KIPPENBERG, Hans Gerhard, A la découverte de l'Histoire des Religions. Les sciences religieuses et la modernité, Salvator, Paris, 1999. GISEL, Pierre, La théologie face aux sciences religieuses, Labor et Fides, Genève, 1999. Jacques Waardenburg, Des dieux qui se rapprochent. Introduction systématique à la science des religions, Labor et Fides, Genève, 1993.

NAYAK Anand, Prof. ass.

Bouddhisme I: La vie de Gautama Siddhârta, le Bouddha - histoires et récits merveilleux

séminaire, 2 HSS (1 HSA)
ma 16-17 (SH et SE)

chaque semaine

Gautama Siddhârta, le Bouddha, naquit aux alentours de 560 avant Jésus Christ et mourut à l'âge avancé de 80 ans dont la moitié vécue dans la prédication et la vie monacale. De nombreuses biographies, écrites quelques siècles après sa mort, véritables 'récits merveilleux' faits par des dévots bouddhistes, le présentent comme un être sur-humain et parfois divin.

Peut-on filtrer pour ainsi dire ces récits mythiques et imaginaires pour en retenir les faits constituant une histoire. Les récits merveilleux ne doivent cependant pas être négligés car ils contiennent une pédagogie importante pratiquée par les moines dans leur prédication dans toutes les régions de l'Inde.

SCHUMANN, Hans Wolfgang, Le Bouddha historique, Sully, Vannes, 1999. HARVEY, Peter, Le Bouddhisme. Enseignements, histoire, pratiques, Seuil, Paris, 1993. BAREAU, André, En suivant Bouddha, Philippe Lebaud, Paris, 1985. Le Lalitavistara. L'histoire traditionnelle de la vie du Bouddha Cakyamuni, traduit du sanscrit par P.E. DE FOUCAUX, Les Deux Océans, Paris, 1988. SILBURN, Lilian, dir., Le Bouddhisme, Fayard, Paris, 1977.

8. PHILOSOPHIE

BALAUDE Jean-François, Prof. inv.

Theôria-praxis dans le stoïcisme et l'épicurisme

cours

2e année

ve 8-10 et 13-15; 07.11.03 / 21.11.03 / 19.12.03 / 16.01.04 / 23.01.04 / 30.01.04

Le cours aura d'abord pour vocation d'introduire aux philosophies épicurienne et stoïcienne, tout en s'attachant plus particulièrement à l'examen des relations étroites qu'entretiennent en leur sein théorie et pratique. Comment et dans quelle mesure celles-ci se distinguent-elles, quels sont leurs points de recoupement ? L'enjeu est la compréhension essentielle de la philosophie, comme activité et mode de vie. Ce couple conceptuel permet en effet de montrer tout spécialement l'ancrage de ces philosophies dans une problématique pratique issue de Socrate, enrichie et modifiée par les apports platonicien et aristotélicien ; il offre également l'occasion de réfléchir sur la position théorique de l'éthique (= stoïciens), soit encore du discours relatif aux choix et aux refus (= épicuriens), dans sa relation avec la physique et la logique, pour le stoïcisme, avec l'étude de la nature et la canonique, pour l'épicurisme.

COLLOUD-STREIT Marlis, Dipl. Ass.

Einführung in die Philosophie

Einführungsseminar
Fr 10-12 (WS)

1. Jahr
jede Woche

Das Proseminar will einen Einblick in die klassischen Auffassungen der Seele in der Antike verschaffen. Ausgehend von Homers Atem-Seele als einem substanzlosem Bild des Körpers, wird die Entwicklung des Seelenbegriffs bei einigen Vorsokratikern im 6. Jahrhundert v. Chr. verfolgt (Thales, Anaximenes, Heraklit, Pythagoras, Empedokles), wobei das Hauptaugenmerk auf dem Zusammenhang von Seele und Erkenntnis liegen wird. In einem zweiten Teil des Proseminars wird auf die unterschiedlichen Funktionen der Seele bei Platon und Aristoteles eingegangen, wobei speziell die Auffassung der «Seelenteile» zur Sprache kommen wird.

Die Studenten werden gehalten sich die folgende Ausgabe zu beschaffen:

MANSFLED, J., Die Vorsokratiker I. Milesier, Pythagoreer, Xenophanes, Heraklit, Parmenides; Die Vorsokratiker II, Zenon, Empedokles, Anaxagoras, Leukipp, Demokrit, Stuttgart, 1983.

LONGO BRAIK Angela, Ch. C

Histoire de la philosophie antique. Philosophie et pensée chrétienne: Plotin et Augustin

cours

2e année

ve 13-15 (SE)

chaque semaine

Ce cours a pour but d'initier les étudiant(e)s à la connaissance des derniers siècles de la philosophie antique. Il traitera de questions d'éthique, de métaphysique et d'épistémologie dans le contexte de la philosophie païenne et de la pensée chrétienne. Deux auteurs seront spécialement étudiés, en tant que représentants de ces deux derniers courants : Plotin et Augustin. Les thèmes de la conversion, de l'immortalité de l'âme, de l'utilisation du langage, du rapport entre les signes et les choses seront abordés avec l'appui de textes choisis.

PUTALLAZ François-Xavier, PD, MER

L'esprit de la philosophie

cours
ve 9-11 (SH et SE)

1re année
chaque semaine

Le principal défi pour la philosophie de ce prochain siècle consiste à assurer « le passage du phénomène à son fondement ». Pour se donner les moyens de l'accomplir, il importe que l'esprit humain se mette dès le début à la recherche des vérités premières. Ce cours poursuit ainsi un triple but :

1. montrer comment une anthropologie et une ontologie fondent les options philosophiques et éthiques ;
2. réactualiser des concepts indispensables à une analyse philosophique qui ne limite pas à une simple description ;
3. se familiariser avec les concepts de la philosophie, grâce à la fréquentation de textes fondateurs.

Les indications bibliographiques seront fournies durant le cours.

PUTALLAZ François-Xavier, PD, MER

Ethiques contrastées (Aristote-Kant)

séminaire d'introduction
ve 11-12 (SH et SE)

1re année
chaque semaine

Le but est de lire avec précision deux ouvrages majeurs de l'histoire de la philosophie occidentale, et de donner l'occasion aux participants de s'exprimer oralement sur des thèmes philosophiques parfois complexes.

Quelques textes seront lus et analysés :

Aristote, L'Éthique à Nicomaque, Livre VII (La tempérance et les plaisirs).

Emmanuel Kant, Fondements de la métaphysique des moeurs.

Se procurer les éditions suivantes :

· Aristote : Ethique à Nicomaque, trad. J. Tricot (J. Vrin), Paris (multiples dates d'édition)

· Kant : Fondements de la métaphysique des moeurs, (trad. Delbos-P. Bonet), (Nathan : les Intégrales de Philo), Paris 1998.

RUDOLPH Enno, Gastprof.

Platon: Politeia

Seminar
Di 17-19 (WS)

2. Jahr
jede Woche

Platons Dialog Politeia ist die erste vollständig ausgearbeitete politische Philosophie der europäischen Philosophiegeschichte. Sie bietet eine komplexe Synthese aus verschiedenen und kunstvoll miteinander verbundenen Teildisziplinen: der Staatstheorie, der Rechtstheorie (einschliesslich einer Naturrechtslehre), der Ethik und der Anthropologie. Ein nicht unwesentlicher Teil der Platon-Forschung hält den Text für die Summe der platonischen Philosophie, und dies sowohl hinsichtlich der Ausarbeitung Platon-typischer Methoden wie der Dialogik, der Dialektik und der Mythik, wie auch hinsichtlich des Inhalts: Der Text beschäftigt

sich mit der Definition sozialer Gerechtigkeit und behandelt die Frage nach ihrer sowohl politischen wie anthropologischen Ermöglichung. Die Antwort findet er in der subtilen Konzeption einer ausgefeilten Pädagogik, die sich als Anleitung zur Selbsterziehung bezeichnen lässt. Der Mensch wird über seine Fähigkeit aufgeklärt, sich zur eigenen Autonomie zu erziehen und damit zugleich das Ziel einer erfüllten Lebensführung in seiner Tätigkeit als politischer Bürger zu finden. Dieses Ziel lässt sich als die moralische Vorgabe und als Grundlage einer impliziten Ethik der Politeia verstehen und von da aus lässt sich auch darstellen, wie nach Platon die Moral zum internen Fundament des Rechts werden kann. Umgekehrt liesse sich das zu stiftende Recht als Spiegel der Moral begreifen, sofern es geeignet ist, Gerechtigkeit zu realisieren. Das zu errichtende politische Gemeinwesen, die Polis, kann gleichsam als externer Test auf das Gelingen der internen Selbsterziehung aufgefasst werden. Platon bietet eine raffinierte Ausgewogenheit zwischen Individualität als Quelle tugendhaften Handelns und Sozialität als Anthropologem.

Platons Politeia ist als Entwurf zur politischen Organisation humaner Lebensgestaltung von ungebrochener Aktualität. Der zeitgenössische Konflikt zwischen Kommunitarismus und Liberalismus lässt sich mit diesem Text ebenso angemessen und kritisch kommentieren wie der virulente Konflikt zwischen konsequenter Säkularisierung des sozialen Lebens und Versuchen, letzterem eine metaphysische oder religiös verbindliche Sinngebung zu vermitteln.

Textausgaben: PLATON, Der Staat, gr./dt., übers. von Friedrich Schleiermacher, bearb. von Friedrich Kurz, Darmstadt 2001 (Wiss. Buchgesellschaft). PLATON, Der Staat, gr./dt., übers. von Rudolf Rufener, hrsg. von Thomas Szlezák, Düsseldorf u.a. 2000. PLATON, Der Staat. Über das Gerechte, übers. und erl. von Otto Apelt, Hamburg 111989 (Meiner Philosophische Bibliothek Bd. 80). Sekundärliteratur: HÖFFE, Otfried (Hg.), Platon, Politeia, (Klassiker auslegen), Berlin 1997. BORSCHKE, Tilman, "Die Notwendigkeit der Ideen: Politeia", in: Theo KOBUSCH, Burkhard MOJSISCH (Hg.), Platon. Seine Dialoge in der Sicht neuer Forschungen, Darmstadt 1996, 96-114.

RUST Alois, Lb.

Einführung in die Philosophie

Vorlesung Fr 10-12 (SS)	1. Jahr jede Woche
----------------------------	-----------------------

SCHNIEWIND Alexandrine

Einführung in die Philosophie

Vorlesung Fr 15-17 (WS)	1. Jahr jede Woche
----------------------------	-----------------------

Das Wintersemester ist der Einführung in die antike Philosophie gewidmet. Am Leitfaden der Anthropologie werden die wichtigsten Positionen antiker Philosophen dargestellt und erläutert, von den Vorsokratikern über Platon und Aristoteles bis zur hellenistischen Zeit. Was ist der Mensch? Ein Zusammengesetztes aus Seele und Körper, antworten zumeist die antiken Philosophen. Was aber zeichnet den Menschen ganz besonders aus? Was ist an ihm das Wesentliche und Wertvollste? Das Körper-Seele Verhältnis steht hierbei im Vordergrund; im Hintergrund steht jedoch die Stellung, die der intelligiblen und sinnlichen Welt gegeben wird. Die Behandlung der Anthropologie wirft somit unwillkürlich metaphysische und ontologische Fragen auf, was Gelegenheit bietet, zentrale Grundbegriffe der jeweiligen Denker zu untersuchen.

SORABJI Richard, Prof. inv.

The Self through the Ages : antiquity (500 BC - 600 AD) and Avicenna (1100 AD); in comparison to Descartes, Locke, Hume, Parfit, buddhist and hindu thought

séminaire bloc en anglais

3e-5e année

10-13 et 15-17; 17.03.04 / 18.03.04 / 19.03.04 / 22.03.04 / 23.03.04

1. Is there such a thing as a self? An important modern tradition answers No (Hume, Heidegger, Wittgenstein, Anscombe, Daniel Dennett, and others). Modern psychology shows that we need to answer Yes. But then in what sense is there a self?
2. A huge variety of concepts of self is recognised in Antiquity; and there is an explosion of such concepts in the 1st century AD.
3. When did the inward turn (familiar from Descartes) start in Philosophy?
4. Can Identity be resumed after an interruption? Aristotelians vs. Stoics, Christians.
5. The revolution from Locke to Parfit: precedents in Antiquity? Memory and fission: survival of Self cannot depend on Other; how should fission cases be dealt with?
6. No-Self theories: consequences for death and ethics, Parfit, and Buddhists vs Nyaya School.
7. Self-Awareness. Problems in Plato and Aristotle: is it contentless? is it infinitely regressive?
8. Self-awareness: how can there be a unitary awareness of disparate mental states?
9. Self-awareness: knowledge of Self through Other. The idea is found in Plato, Aristotle, the Stoics, the Husserlian tradition, and in modern infant psychology
10. Self-awareness: The cogito in Augustine and in Avicenna's "Flying Man" anticipation of Descartes.
11. Epictetus: inviolable Self as will (proairesis); an innovation vis-à-vis Aristotle and earlier Stoics.
12. What distinguishes or constitutes individuals? Matter? Form? Bundles of qualities? If the last, are individuals definable by their qualities, just like species?
13. Is the true self impersonal in the Platonist tradition? From Plato to Aquinas, if the true self is intellect, what distinguishes selves?
14. The belief in survival after death. Forms it might take: reincarnation, resurrection, disembodiment, Avicenna's dream world.
15. Circular Time: would it make your past forever future? 16. Does it matter if we don't survive death?

SUAREZ-NANI Tiziana, Ass. Prof.

Individualität und Subjektivität im Mittelalter und Neuzeit

Seminar

Do 8-10 (WS)

2. Jahr

jede Woche

Was macht aus einem Individuum ein Individuum? Worin besteht die Individualität eines Individuums? Ist „Individuum“ gleichbedeutend mit „Subjekt“? Diese Fragen finden bei verschiedenen Denkern wie Thomas von Aquin, Johannes Duns Scotus, Francisco Suarez, René Descartes oder Leibniz ganz andere Lösungen, die deren Auffassungen des Menschen und der Welt reflektieren. Die Frage nach dem Wesen des Individuums besitzt zuerst eine metaphysische Dimension, sie hat aber auch wichtige Folgen in den Bereichen der Anthropologie und der Erkenntnistheorie. Zweck dieses Seminars ist es, einige Autoren und Texte zu analysieren, die wichtige theoretische Momente bilden in der Entwicklung, die zur „Geburt des Individuums“

geführt hat.

Dieses Seminar findet wöchentlich statt. In der ersten Sitzung wird das Programm vorgestellt und die Themen und Texte werden verteilt.

SUAREZ-NANI Tiziana, Ass. Prof.

Einführung in die Philosophie des Mittelalters (I) : die Begründer

Vorlesung
Do 8-10 (SS)

2. Jahr
jede Woche

Diese Vorlesung ist als Durchgang durch das philosophische Denken des Mittelalters geplant mittels der Vorstellung einiger der wichtigsten Vertreter und Texte dieser Zeit. Dieses Semester ist den Begründern gewidmet, das heisst einigen Denkern, die die spätere Entwicklung der Philosophie des Mittelalters stark beeinflusst haben: es geht nämlich um Augustinus, Boethius und Pseudo-Dionysios; dann wird ein Denker vorgestellt, der das IX. Jahrhundert geprägt hat: Johannes Scotus Eriugena.

Diese Vorlesung wird im Wintersemester 2004/2005 fortgeführt, in der das Denken der XII. und XIII. Jahrhunderte vorgestellt wird (sie kann unabhängig von der ersten Vorlesung besucht werden).

SUAREZ-NANI Tiziana, Prof. ass.

Introduction à la philosophie médiévale (I) : les fondateurs

cours
me 15-17 (SH)

2e année
chaque semaine

Ce cours propose un itinéraire historique d'introduction à la pensée médiévale à travers l'examen de quelques auteurs et textes parmi les plus significatifs. Ce semestre sera consacré aux « fondateurs », c'est-à-dire à des penseurs qui se situent au seuil du Moyen Age et qui ont déterminé de manière fondamentale le développement successif de la pensée médiévale : il sera d'abord question de quelques thèmes majeurs de la pensée d'Augustin ; il y aura ensuite une présentation de Boèce et de sa conception de la philosophie ; le troisième chapitre sera dédié au Pseudo-Denys et à l'influence qu'il a exercée; le quatrième chapitre sera enfin consacré à un penseur qui a marqué le IXe siècle : Jean Scot Erigène.

Ce cours sera poursuivi au semestre d'été 2004 et traitera de la philosophie au XIIe et au XIIIe siècles (il peut être suivi indépendamment du cours précédent).

SUAREZ-NANI Tiziana, Prof. ass.

Comment les médiévaux ont-ils conçu la connaissance ? Théories et courant de pensée du XIIIe et du début du XIVe siècle

séminaire
lu 17-19 (SH)

2e année
chaque semaine

La problématique du rapport de connaissance de l'être humain au monde qui l'entoure est au cœur de la plupart des systèmes philosophiques. Comment les objets qui se donnent à

l'expérience sont-ils appréhendés ? Qu'est-ce qui permet d'entrer en relation avec eux ? Quelles sont les facultés humaines de connaissance ? Quelles sont les capacités et les limites du rapport cognitif ? En quoi consiste la « vraie » connaissance des choses ? Ces questions seront abordées à travers des auteurs et textes représentatifs des modèles les plus significatifs élaborés au XIIIe et au début du XIVe siècle pour comprendre le rapport de connaissance. Après avoir examiné la position d'Augustin en raison de l'influence qu'il a exercée, il sera question des théories de Guillaume d'Auvergne, de Bonaventure, de Thomas d'Aquin, de Pierre de Jean Olivi et de Duns Scot.

SUAREZ-NANI Tiziana, Prof. ass.

Introduction à la philosophie médiévale (II) : XIIe et XIIIe siècles

cours
me 15-17 (SE) 2e année
chaque semaine

Ce cours poursuit le cheminement d'introduction à la philosophie du Moyen Age inauguré dans le cours du semestre précédent (il peut néanmoins être suivi indépendamment de celui-là). Il y sera question de quelques figures et de quelques textes marquants la pensée médiévale des XIIe et XIIIe siècles. En ce qui concerne le XIIe siècle, on présentera une vue d'ensemble, ainsi que deux penseurs de grande envergure : Anselme de Cantorbéry et Abélard. En ce qui concerne le XIIIe siècle, on présentera d'abord quelques penseurs qui marquent la première moitié de ce siècle (G. d'Auxerre, G. d'Auvergne, Philippe le Chancelier) ainsi que la première confrontation avec les écrits d'Aristote, avant de considérer la pensée de Bonaventure et de Thomas d'Aquin.

SUAREZ-NANI Tiziana, Prof. ass.

Traduction de textes philosophiques : les questions sur la matière de Pierre de Jean Olivi

séminaire avancé
lu 17-19 (SE) 3e-5e année
chaque semaine

Le but de ce séminaire est de traduire les questions XVII-XXI du Commentaire sur le IIe livre des Sentences de Pierre de Jean Olivi (« Quaestiones in secundum Sententiarum »), un penseur original qui marque la fin du XIIIe siècle. Le travail de traduction permettra par ailleurs de prendre connaissance de la conception olivienne de la matière, qui est particulièrement importante et qui joue un rôle décisif dans l'ensemble de sa pensée. Ce séminaire s'adresse à des étudiants avancés, possédant de bonnes connaissances du latin et aimant les défis que posent les textes philosophiques quelque peu ardu.

MORALTHEOLOGIE UND ETHIK / THÉOLOGIE MORALE ET D'ÉTHIQUE

1. ALLGEMEINE VERANSTALTUNGEN / ENSEIGNEMENTS GÉNÉRAUX

BONDOLFI Alberto, Prof.

Sexualität, Ehe und Familie in theologisch-ethischer Perspektive

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Di 8-10 (WS) jede Woche

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die Entwicklung der Themen "Sexualität, Ehe und Familie" in der Tradition der theologischen Ethik. Da die Kategorie der Sexualität dieser Tradition nicht bekannt war, wird man bei der "Institution Ehe" ansetzen und deren Vorstellungen und Bewertungen in ihrer historischen Entfaltung folgen. Danach soll die Übernahme moderner Theorien zur Sexualität in der heutigen theologischen Ethik analysiert werden. Schliesslich werden in ethisch-normativer Absicht einige Debatten der heutigen Zeit, wie etwa die Bewertung der ausserehelichen Lebensgemeinschaften und die Anerkennung homosexueller Paare, behandelt.

Molinski, W.: Theologie der Ehe in der Geschichte. Aschaffenburg: Pattloch 1976. Brown, P.: Die Keuschheit der Engel. München: Hanser 1991. Baumann, U.: Die Ehe - ein Sakrament? Zürich: Benziger 1988. Mann und Frau - Grundproblem theologischer Anthropologie. Hrsg. von Th. Schneider. Freiburg i. Br.: Herder Verlag 1989.

BUJO Bénézet, ord. Prof.

Ausgewählte Fragen der interkulturellen Ethik

Spezialvorlesung, 2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Mi 15-17 (SS) jede Woche

Nicht zuletzt der 11. September 2001 hat die Frage nach den ethischen Differenzen in verschiedenen Kulturen und Religionen noch dringlicher gemacht. Es geht zunächst um die Grundfragen der Ethik, die sich dann in einzelnen Bereichen konkret zum Ausdruck bringen lassen. Zu nennen sind die Fragen der Menschenrechte, Bioethik (Euthanasie, Abtreibung, Gerontologie...), Sozialethik, wie etwa das Problem des Eigentums, des Armutskonzeptes und dergleichen.

Diese Vorlesung möchte anhand von Beispielen aus der afrikanischen Kultur deutlich machen, wie gerade auch im Kielwasser der Globalisierung eine allzu schnelle Nivellierung ethischer Probleme vermieden werden müßte.

J. Hoffmann (Hrsg.), Begründung von Menschenrechten aus der Sicht unterschiedlicher Kulturen, 3Bde., Frankfurt a. M. 1991-1995. A. Autiero (Hrsg.), Ethik und Demokratie. 28. Internationaler Fachkongreß für Moraltheologie und Sozialethik, Münster 1998. B. Bujo, Wider den Universalanspruch westlicher Moral. Grundlagen afrikanischer Ethik, QD 182, Freiburg i. Br. 2000.

BUJO Bénézet, ord. Prof.

Ehe - Familie - Sexualität

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Di, Mi 9-10 (SS) jede Woche

Immer noch gehören Fragen im Bereich von Sexualität, Ehe und Familie zu den brennendsten Problemen auch in unserer Zeit. Die verschiedenen Stellungnahmen der Amtskirche dazu haben die Geister noch lange nicht beruhigt. Im Gegenteil!

Die Vorlesung versucht, die ganze Problematik in ihrer Mannigfaltigkeit in den Blick zu nehmen. Zur Sprache kommen u. a. die Sakramentalität der Ehe, deren Unauflöslichkeit und damit verbunden die Frage nach dem Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen, die Empfängnisverhütung, Ehe ohne Trauschein und die Homosexualität. Nicht zuletzt wird die Vorlesung interkulturell angelegt, wobei auch das Problem der Stellung der Frau in verschiedenen Kontexten zu erörtern ist.

W. Kasper, Zur Theologie der christlichen Ehe, 2. Aufl., Mainz 1981. D. Mieth, Ehe als Entwurf. Zur Lebensform der Liebe, Mainz 1984. H.-G. Gruber, Christliche Ehe in moderner Gesellschaft. Entwicklung - Chance - Perspektive, Freiburg i. Br. u. a. 1994. T. Schneider (Hrsg.), Geschieden wiederverheiratet. Abgewiesen? Antworten der Theologie, Freiburg i. Br. u. a. 1995. W. Härle/R. Preul (Hrsg.), Sexualität, Lebensformen, Liebe, Marburg 1995. C. Kissling, Familie am Ende? Ethik und Wirklichkeit einer Lebensform, Zürich 1998.

HOLDEREGGER Adrian, ord. Prof.
(mit ZAHNER Michael, Dipl. Ass.)

Krieg und Frieden: Konzepte und Lösungsansätze im Christentum – in Geschichte und Gegenwart

Seminar, 2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr
Do 15-17 (SS) jede Woche

Das Christentum ist im Zeichen seiner neutestamentlichen Botschaft dem Frieden und der Friedenspraxis verpflichtet. Von allem Anfang an musste sich das Christentum bzw. die Theologie mit dem Phänomen des Kieges als kollektiver Gewaltanwendung auseinandersetzen, weil es sich grundsätzlich aus diesen Konflikten der Gemeinwesen und der Völker nicht heraushalten konnte. Die Spannung zwischen radikaler Friedensbotschaft und kriegerisch-konfliktuöser Realität bedeutete und bedeutet eine ständige Herausforderung der theologischen Reflexion und der christlichen Praxis. Das Christentum hat im Laufe seiner Geschichte versucht, in der Auseinandersetzung mit der jeweiligen geschichtlichen Situation Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Die aktuellen Ereignisse werfen die Frage des Beitrages des Christentums nach einer globalen Friedensordnung und –Strategie erneut auf. Im Seminar werden die wichtigsten Etappen der chr. Lehrentwicklung zu Krieg und Frieden mit Blick auf die heutigen Probleme erarbeitet.

Das Seminar richtet sich an Studierende der Theologischen Fakultät wie auch an Studierende der Religionswissenschaften.

Gerhard Beestermöller/Norbert Glatzel (Hrsg.), Theologie im Ringen um Frieden. Einblicke in die Werkstatt theologischer Friedensethik, Stuttgart 1995; Ernst Josef Nagel, Die Friedenslehre der kath. Kirche. Eine Konkordanz kirchenamtlicher Dokumente, Stuttgart 1997; Michael Walzer, Erklärte Kriege - Kriegserklärungen, Hamburg 2003.

HOLDEREGGER Adrian, ord. Prof.

Grundlagen der theologischen Ethik I und II

Vorlesung, 3 SWS (1.5 JWS)
Mo, Di, Mi 9-10 (WS und SS)

2. Jahr

Studienziel dieser dreistündigen Jahres-Vorlesung zur «Grundlegung der theologischen Ethik» ist die Bearbeitung der fundamentalen Fragen, Bedingungen und Strukturen sittlichen Handelns im Kontext des Glaubens. Einstieg ist der heutige Kontext für eine christliche Ethik. Anschliessend wird die Frage nach den Grundstrukturen und Grundmodellen einer theologischen Ethik behandelt. Sie wird in einem ersten Teil an den gegenwärtigen «mainstreams» der theologischen Ethik diskutiert. Dies erlaubt gleichzeitig ein Vertrautwerden mit der ethischen Begrifflichkeit. In einem zweiten Teil werden die diesen Modellen gemeinsamen Fragen (Letztbegründung, Moralprinzipien, Güterlehre, sittliche Urteilsbildung) in vertiefender Form nochmals aufgegriffen. Im Vordergrund steht die Frage nach dem «Eigenen» einer christlichen Ethik im Kontext einer Glaubensgemeinschaft. Der dritte Teil gilt den Fragen der Begründung der Normen und sittlichen Urteile (Nomologie). Im vierten Teil schliesslich wird die «subjektive Seite» der Sittlichkeit behandelt (Freiheit, Gewissen, Schuld), aber auch deren Spannung zum objektiven Normanspruch und zum kirchlichen Autoritätsanspruch.

Holderegger Adrian (Hrsg.), Fundamente der Theologischen Ethik. Bilanz und Neuansätze (SThE 72), Freiburg i.Br./Freiburg i.Ue. 1996; M. Düwell/C. Hübenthal/M. H. Werner (Hrsg.), Handbuch Ethik, Stuttgart 2002.

In einem Reader, der in der Seminarbibliothek aufgelegt wird, befinden sich in Ergänzung zur Vorlesung sowohl Bibliographien wie auch einschlägige Artikel, Unterlagen, Thesen, Papers usw.

**ZIMMERMANN-ACKLIN Markus,
Dr., Lb.**

Grundkurs Ethik I und II

Einführungsseminar, 1 SWS (0.5 JWS)
Mi 13-15, Beginn 29.10.03 (WS und SS)

2. Jahr
alle 14 Tage, gerade Wochen

Mit dem Einführungsseminar werden drei Ziele verfolgt: Erstens soll die Freude an der Ethik und dem ethischen Argumentieren geweckt bzw. gefördert werden. Zweitens geht es um ein Vertrautwerden mit den Grundbegriffen der Ethik, das Kennenlernen von Basistexten der theologischen und philosophischen Ethik und um Einblicke in die gegenwärtigen Diskussionen. Schliesslich versteht sich die Veranstaltung drittens als begleitendes Diskussionsforum zur Hauptvorlesung «Grundlagen der theologischen Ethik» von Prof. Adrian Holderegger.

Arbeitsmethoden sind: Gemeinsame Lektüre und Erarbeitung von Texten, Einübung in das ethische Argumentieren und wissenschaftliche Arbeiten durch Kurzvorträge der Teilnehmenden.

Anzenbacher Arno, Einführung in die Ethik, Düsseldorf 2001. Ders., Christliche Sozialethik. Einführung und Prinzipien, Stuttgart 1998. Düwell Marcus u. a. (Hrsg.), Handbuch Ethik, Stuttgart 2002. Holderegger Adrian (Hrsg.), Fundamente der Theologischen Ethik. Bilanz und Neuansätze, Freiburg i. Ue./Freiburg i. Br. 1996 (SthE 72). Wils Jean-Pierre/Mieth Dietmar (Hrsg.), Grundbegriffe der christlichen Ethik, Paderborn 1992.

Texte, Thesen, Zusammenfassungen werden als Kopiervorlagen in einem Ordner in der Bibliothek im Bereich SThM aufgelegt. Eine Teilnahme von interessierten Studierenden anderer Fakultäten ist grundsätzlich möglich und erwünscht.

BERTHOUSOZ Roger, Prof. ord.

Les vertus morales: la décision chrétienne (prudence et discernement)

cours
lu, ma, me 9-10 (SE)

3e-5e année
chaque semaine

BERTHOUSOZ Roger, Prof. ord.

Colloque avec les candidats à la licence et au doctorat

colloque
horaire à déterminer (SH et SE)

BERTHOUSOZ Roger, Prof. ord.

Les vertus théologiques: La foi

cours
lu, ma, me 9-10 (SH)

3e-5e année
chaque semaine

BERTHOUSOZ Roger, Prof. ord.

La grâce de Dieu

cours spécial
ma et me 17-18 (SH et SE)

3e-5e année
chaque semaine

BERTHOUSOZ Roger, Prof. ord.

Dignité humaine et droits humains fondamentaux. L'articulation du moral et du légal

séminaire
je 17-19 (SH et SE)

3e-5e année
tous les 15 jours

SHERWIN Michael op., Prof. ass.

Le péché, la loi et la grâce: initiation

cours, 3 HSS (1.5 HSA)
lu, ma, me 9-10 (SE)

2e-5e année
chaque semaine

Ce cours principal expose la théologie thomassienne du péché, de la loi et de la grâce présentée dans la IaIIae de la Somme de théologie. Il s'agit d'une théologie du péché et de la loi qui est enracinée dans une philosophie du bien moral et dans une anthropologie chrétienne de la grâce. Plus précisément, le cours présente le péché et la loi dans le contexte de l'apprentissage moral avec le Christ

SHERWIN Michael, op. Prof. ass.

Les vertus chrétiennes

cours, 3 HSS (1.5 HSA)
lu, ma, me 9-10 (SH)

2e-5e année
chaque semaine

Le cours principal se propose d'exposer la théologie des vertus développée dans la IaIIae de la Somme de théologie de saint Thomas d'Aquin, abordée en conversation avec des auteurs contemporains. Il s'agit d'une initiation à l'optique thomasienne sur les passions (sentiments), les vertus cardinales acquises et infuses, aussi bien que les vertus théologiques et les dons de l'Esprit Saint. Cette réflexion anthropologique pose les bases d'une réponse chrétienne aux interrogations multiples sur le développement moral dans le Christ.

2. BESONDERE VERANSTALTUNGEN / ENSEIGNEMENTS SPÉCIAUX

**BUJO Bénézet, ord. Prof., zus. mit
LUTERBACHER Claudius, Dipl. Ass.**

Spezialisierungskurs (für DoktorandInnen und LizentiandInnen)

Kolloquium
Fr 15-17 (SS) Daten werden bekanntgegeben

Neben einem Überblick über die neuere Literatur in der theologischen Ethik werden auch die in Arbeit befindlichen Thesen besprochen und methodologische Hilfestellung angeboten.

**HOLDEREGGER Adrian, ord. Prof.
(mit ZAHNER Michael, Dipl. Ass.)**

LizentiandInnen- und DoktorandInnenkolloquium

Kolloquium
Daten nach Vereinbarung ()

**HOLDEREGGER Adrian, ord. Prof.,
mit Dr. med. Ch. CHAPPUIS Chefarzt
für Geriatrie, Zieglerspital Bern**

Einführung in die medizinische Ethik. Ausgewählte Themenbereiche

Spezialvorlesung alle Interessierten
Fr 8-10 (findet an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät statt) (WS und SS)

Die Vorlesung ist interdisziplinär angelegt und insbesondere ausgerichtet für Studierende der Medizin. Es wird eine Einführung in die Prinzipien der medizinischen und ärztlichen Ethik gegeben. Ausgehend von einer theoretischen Einführung in Einzelprobleme (z.B. Gentechnik, Organtransplantation, Euthanasie, Verteilungsfragen im Gesundheitswesen,) wird vom Mediziner anhand kasuistischer Beispiele Konsequenzen diskutiert, welche sich für die ärztliche Praxis ergeben.

L. Honnefelder/G. Rager (Hrsg.), *Ärztliches Urteilen und Handeln. Zur Grundlegung einer medizinischen Ethik*, Frankfurt a. M. 1994; U. Wiesing (Hrsg.), *Ethik in der Medizin. Ein Reader*, Stuttgart 2000.

LIENEMANN Wolfgang, ord. Prof.

Karl Barths Ethik

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Mi 10-12 (Theol. Fakultät Bern, Uni Tobler) (WS)

PS: Die Lehrveranstaltungen an der theol. Fakultät der Universität Bern werden im Rahmen von BENEFRİ als Spezialvorlesungen bzw. als Seminare angerechnet.

LIENEMANN Wolfgang, ord. Prof.

Sexualethik

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Mi 10-12 (Theol. Fakultät Bern, Uni Tobler) (SS)

PS: Die Lehrveranstaltungen an der theol. Fakultät der Universität Bern werden im Rahmen von BENEFRİ als Spezialvorlesungen bzw. als Seminare angerechnet.

LIENEMANN Wolfgang, ord. Prof.

Ethik der Menschenrechte

Seminar, 2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Do 16-18 (Theol. Fakultät Bern, Uni Tobler) (WS)

PS: Die Lehrveranstaltungen an der theol. Fakultät der Universität Bern werden im Rahmen von BENEFRİ als Spezialvorlesungen bzw. als Seminare angerechnet.

LIENEMANN Wolfgang, ord. Prof.

Willensfreiheit und moralische Verantwortung

Seminar, 2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Mo 18-20 (Theol. Fakultät Bern, Uni Tobler) (SS)

PS: Die Lehrveranstaltungen an der theol. Fakultät der Universität Bern werden im Rahmen von BENEFRİ als Spezialvorlesungen bzw. als Seminare angerechnet.

LUTERBACHER Claudius, Dipl. Ass.
ZAHNER Michael, Dipl. Ass.

Einführung ins Christentum III: Moraltheologie und Ethik. Moraltheologische Schwerpunkte, christliche Sozialethik

Spezialvorlesung, 1 SWS (0.5 JWS) alle Interessierten
Do 13-15 (SS) alle 14 Tage, gerade Wochen

«Ethik» ist heute in aller Munde. Auch die Religionen befassen sich mit ethischen Themen. Die Vorlesung bietet einen Einblick in die christliche Ethik und deren Grundfragen. Es sollen Grundformen der moralischen und ethischen Argumentation und Begründung dargestellt werden, um Brücken zu den aktuellen Themen etwa der Wirtschafts-, Sexual-, Medizin- oder der Bioethik zu schlagen. Dabei geht es auch darum, die Möglichkeit einer spezifisch christlichen Moral aufzuzeigen und deren biblischen Hintergrund zu erhellen.

Die Veranstaltung wird im Rahmen der Christentumseinführung in den Religionswissenschaften durchgeführt.

Annemarie Pieper, Einführung in die Ethik, 4.Auflage, Tübingen/Basel 2000; Anselm Hertz u.a. (Hrsg.), Handbuch der christlichen Ethik, 3.Bd. Aktualisierte Neuauflage, Freiburg/Basel/Wien 1993.

Behinderung und Krankheit - Ethik und Menschenbild vor dem Hintergrund biotechnologischer Entwicklungen

Seminar, 2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Do 15-17 Uhr (WS) jede Woche

Die Frage »Was ist der Mensch?« bezeichnete nach I. Kant einen der zentralen Erkenntnisgegenstände der Philosophie. Das Thema erfreut sich in jüngerer Zeit (wieder) grosser Aktualität – allerdings zunehmend in anderen Zuständigkeitsbereichen. Die neuen Biowissenschaften machen Theologie und Philosophie ihren traditionellen Rang als anthropologische Expertinnen streitig. Reflexionen über »Sein« und »Zweck« oder »die Natur« des Menschen werden heruntergebrochen auf Fragen nach seinem »Bauplan« oder einer Katalogisierung seiner »genetischen Ausstattung« (L. Honnefelder).

Auch die überkommenen, gesellschaftlich imprägnierten und gesellschaftsprägenden Vorstellungen von »Krankheit« und »Behinderung« werden vor diesem Hintergrund neu vermessen. Längst den Sphären des Anomischen, Schicksalhaften entrissen und neutralisiert gegenüber der theologischen »Heilsfrage« (O. Marquard), untersteht Krankheit der »Deutungsmacht der Medizin« (A. Labisch). Krankheiten (disease) sind Ausdruck organischer Dysfunktionen – Störungen, die den Normalzustand bereits als Abweichung voraussetzen. Und die verwendeten Begriffe verweisen bereits darauf, dass es sich an dieser Stelle um beeinflussbare Zustände und normative Verhältnisse handelt. Menschliche Eingriffsmöglichkeiten verschieben sich offenbar immer weiter in das vorher unantastbare »Reich der Notwendigkeit« (I. Kant). Das einstige natürliche Schicksal von Gesundheit und Krankheit wird heute – weitgehend in die Hände sozialpolitischer und (bio-)medizinischer ExpertInnen gefallen – zur wissenschaftlich-technologischen Herausforderung.

Der Begriff »Behinderung« bezieht sich dagegen auf die physischen, psychischen und sozialen Krankheitsfolgen. Die WHO-Definition (ICIDH) formuliert ein dreidimensionales Kausalverhältnis: Schädigung (impairment), Funktions- oder Fähigkeitsstörung (disability) und (soziale) Beeinträchtigung (handicap). Gegenüber transienten, vorläufigen Krankheitszuständen haben Zustände von Behinderung definitiven Charakter. Behinderung verfügt, im Gegensatz zur Krankheit, über keine Zielvorstellung einer Rückkehr zu einem vorausgegangenem Zustand. Abweichung verweist nicht auf eine Handlungsnorm, die eine Behebung der Störung fordert, sondern markiert einen perfekten Zustand. Das »so soll es sein« löst sich auf in ein unwiderruffliches »so ist es«.

Das Seminar will das Verhältnis von Krankheit und Behinderung und seine Neuvermessung unter den Bedingungen aktueller biotechnologischer Entwicklungen thematisieren. Im Zentrum stehen dabei nicht die diagnostisch-therapeutischen Entwicklungen selbst, sondern die Fragen, die damit verbunden werden, auf welche Fragen ihre Ergebnisse und Resultate als Antworten gelten. Was folgt aus den Möglichkeiten und Grenzen medizinisch-technologischer Interventionsmöglichkeiten? Welche gesellschaftlichen Möglichkeiten und Grenzen kommen ins Spiel? Welche normativen Orientierungen liegen ihnen zugrunde? Welche rechtlichen Regelungen folgen daraus? Auf welche Menschenbilder wird Bezug genommen? Welche kulturübergreifenden und -spezifischen Grundüberzeugungen und Traditionen sind betroffen? Schliesslich, wie sind Theologie und christliche Ethik herausgefordert und was können sie zu den Diskussionen beitragen?

Ziel des Seminars sind die Wahrnehmung und Reflexion der komplexen Voraussetzungen und Wirkungen des gesellschaftlichen Umgangs mit Krankheit und Behinderung. Exemplarische Voten aus medizinischer, Betroffenen-, theologischer, philosophischer und rechtlicher Perspektive (eventuell mit Gästen oder einer Exkursion) sollen vor allem auf ihre

anthropologischen Annahmen und Voraussetzungen hin befragt werden. Vorstellbar ist die begleitende Lektüre der eigenen »Hausanthropologie« im Hinblick auf die angeschnittenen Fragestellungen.

Zu Beginn des Seminars wird ein Reader mit Texten und weiterem Material bereitgestellt. Zur Vorbereitung (nicht zwingend) bieten sich die einschlägigen Artikel etwa im »Lexikon der Bioethik« an.

RAUCHFLEISCH Udo, Gastprof.

Einführung in die Psychoanalyse

Spezialvorlesung

alle Interessierten

Mi 17-19, 31.03.; 05. und 19.05.; 02., 09., 16. und 23.06. (SS)

In der Vorlesung werden die wichtigsten Konzepte der klassischen Psychoanalyse und ihre zeitgenössischen Weiterentwicklungen dargestellt und auf ihre Anwendbarkeit in Beratung und Seelsorge geprüft.

Udo Rauchfleisch, Psychoanalyse und theologische Ethik, 2. Aufl., Freiburg i. Ue. u.a. 1994.

SITTER-LIVER Beat, Prof. tit.

Utopie - Herausforderung der Gegenwart

Vorlesung, Texte, Diskussionen, 2 SWS (1 JWS)

alle Interessierten

Mi 13-15 (SS)

jede Woche

Utopisches Denken gibt es viel länger als den in der Renaissance (1516) geprägten Ausdruck 'Utopie'. Aus dem Unbehagen an konkreten gesellschaftlich-kulturellen Zuständen geboren, ist es vom Vertrauen auf mögliche Besserung getragen: auf Freiheit, Gerechtigkeit und Glück zugleich gerichtet. In der methodischen Kritik des Bestehenden (auch als sog. negative Utopie) sowie im Entwurf neuer Ziele und gangbarer Wege gelangt es zur Reife. Im utopischen Ausgriff manifestiert sich der Menschen Kraft zur Transzendenz ebenso wie die Gefahr ihrer tödlichen Verengung. Utopie analysiert, konstruktiv, den Mangel an Humanität in der Gegenwart (nicht bloss in philosophischer, auch etwa in literarischer oder künstlerischer Form); sie belehrt uns über gängige (zumeist dominierende oder zur Herrschaft drängende) Welt- und Selbstverständnisse. Utopien können aber auch der Verfestigung von Macht dienen, ja der "Abschaffung des Menschen" (W. Solowjew). In ihrer Ambivalenz bedürfen sie eindringlicher Meta- bzw. Gegen-Kritik.

Die Veranstaltung befasst sich mit ausgewählten Beispielen utopischen Denkens. Sozialutopien aus Geschichte und Gegenwart stehen im Vordergrund; spezifische Utopien der zeitgenössischen wissenschaftlich-technischen Zivilisation werden aufgegriffen.

Zur ersten Orientierung empfiehlt sich der Blick in Lexika und Handbücher, wo andere wichtige Literatur verzeichnet steht, z. B. Friedrich Kambartel, Utopie, in: Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie, Bd. 4. Stuttgart/Weimar 1996. - Annemarie Pieper, Utopie, in: Staatslexikon. Recht, Wirtschaft, Gesellschaft, Bd. 5. Freiburg/Basel/Wien 1989 (7. Aufl.). - Ulrich Hommes, Utopie, in: Handbuch philosophischer Grundbegriffe, Studienausgabe Bd. 6. München 1974. - Sammelwerke: Richard Saage (Hg.), Hat die politische Utopie eine Zukunft? Darmstadt 1992. - Wilhelm Vosskamp (Hg.), Utopieforschung, Bde 1-3. Frankfurt am Main 1985. - Hans-Jürgen Braun (Hg.), Utopien - Die Möglichkeit des Unmöglichen. Zürich 1987. - Arnhelm Neusüss (Hg.), Utopie. Begriff und Phänomen des Utopischen. Neuwied und Berlin 1972 (Aufl.). - Übersichten: Richard Saage:

Utopieforschung. Eine Bilanz. Darmstadt 1997. - Lewis Mumford, The Story of Utopias. New York 1972 (8th printing).

SITTER-LIVER Beat, Tit.Prof.

Technikphilosophie - Technik und Ethik

Vorlesung, Texte, Diskussionen, 2 SWS (1 JWS)

Mi 13-15 (WS)

alle Interessierten

jede Woche

Technik und Technologie sind Teil der Kultur - geschichtliche Ausprägungen einer bestimmten Kulturform. Als Bestreben der Menschen, sich in der Welt zurechtzufinden und sich einzurichten, sind sie Teil von Weltanschauung, Weltbewältigung. Wie alle Weltanschauung, lassen sie sich auf Angemessenheit und Auswirkungen befragen, werden sie immer schon anhand der Kriterien 'gut' und 'böse' bewertet, auf ihren Beitrag zum - seinerseits geschichtlich verstandenen - „Guten Leben“ geprüft. "Mit welchen Techniken wollen wir in welcher Welt leben?", so mag die Grundfrage aller philosophischen Auseinandersetzung mit Technik lauten. - Die Verantwortung beschränkt sich auf den abendländischen Kulturkreis, im Wissen um die globale Bedeutung, den globalen Anspruch technischen Handelns. Exemplarisch verfahren, wird sie sich auf die Reflexion der Technik im 20. Jahrhundert konzentrieren. In Vorlesung und Diskussion und anhand von Texten kommen aktuelle Probleme sowie vertretene Positionen zur Sprache. Ziel ist, den Mitwirkenden in einem diskursiven Prozess Material und Anregungen für den persönlichen kritisch-konstruktiven Umgang mit Technik und Technologie zu bieten.

Nachdenken über Technik. Die Klassiker der Technikphilosophie, hg. v. Ch. Hubig, A. Huning und G. Ropohl. Berlin 2001 (Aufl.). - Technikphilosophie. Von der Antike bis zur Gegenwart, hg. v. Peter Fischer. Reclam Verlag Leipzig 1996. - Günter Ropohl: Ethik und Technikbewertung. Frankfurt a. M. 1996 (stw 1241). - Heiner Hastedt: Aufklärung und Technik. Grundprobleme einer Ethik der Technik. Frankfurt a.M. 1994 (stw 1141). - Technik und Ethik, hg. v. H. Lenk und G. Ropohl. Reclam Verlag Stuttgart 1993 (Aufl.).

SHERWIN Michael op., Prof. ass.

Morale sexuelle et morale familiale

cours spécial, 1 HSS (0.5 HSA)

ma 15-16 (SH et SE)

2e-5e année

chaque semaine

Le cours spécial, dans son ensemble, veut mettre en valeur la richesse de la pensée catholique sur la morale sexuelle et familiale. Parmi les thèmes traités : la fidélité et le développement moral/spirituel dans le mariage, la chasteté et la continence (et les vices opposés), la procréation et la régulation des naissances.

1. Aperçu Historique

Le premier semestre introduit les concepts principaux de la morale sexuelle catholique dans leur contexte historique.

2. Perspectives contemporaines

Le deuxième semestre considère la morale sexuelle et familiale de l'Église en conversation avec les questions et les défis actuels.

SHERWIN Michael op., Prof. ass.

Les méthodes pédagogiques de Thomas d'Aquin

cours spécial, 1 HSS (0.5 HSA)
ma 17-18 (SH et SE)

2e-5e année
chaque semaine

Ce cours spécial est une introduction aux méthodes et au vocabulaire de saint Thomas d'Aquin. La lecture des textes de s. Thomas en latin forme une partie intégrale du cours. La séance est ouverte aux étudiants de la 2^o à la 5^o année, mais avoir étudié au moins une année de latin est une condition préalable.

1. Étude de la structure et des concepts introductifs de la Somme de théologie de s. Thomas.
2. Textes choisis des commentaires bibliques et philosophiques de s. Thomas.

Lieu : Couvent de l'Albertinum (Square des Places 2)

SHERWIN Michael op., Prof. ass.

La science et la morale

séminaire, 1 HSS (0.5 HSA)
me 15-17 (SH et SE) tous les 15 jours, semaines impaires

2e-5e année

Lecture de textes touchant des questions morales actuelles vis-à-vis des sciences. Nous abordons des questions concernant l'anthropologie chrétienne face aux sciences, l'évolution et la création, le génie génétique, la liberté et le déterminisme (sociobiologie). Dans chaque séance, pendant la première heure, un(e) étudiant(e) présente un texte. Dans la deuxième heure, l'ensemble des participants discute les thèmes et les questions soulevés par le texte.

PRAKTISCHE THEOLOGIE / THÉOLOGIE PRATIQUE

1. PASTORALTHEOLOGIE / THÉOLOGIE PASTORALE

KARRER Leo, ord. Prof.

Christsein - zwischen Anspruch und Wirklichkeit – (Diakonische Kirche)

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS)
Mo 15-17 (WS)

3.-5. Jahr
jede Woche

Stichworte in der praktischen-theologischen Diskussion seit den 80er Jahren wie z.B. Evangelisierung, diakonische Kirche oder Sozialpastoral signalisieren die gewachsene Aufmerksamkeit für eine glaubwürdige Praxis im Geiste des Evangeliums unter den gesellschaftlichen Bedingungen der Gegenwart.

In einem ersten Schritt geht es um die gewachsene Gestalt der kirchlichen Diakonie und ihre aktuellen Problemstellungen. Im zweiten Teil folgt die theologische Vertiefung der Thematik bzw. der Versuch einer deskriptiven Definition christlicher Diakonie. Der dritte Teil gilt praktischen Aspekten des diakonischen Handelns bis hin zur Spannung zwischen "ambitiösen" Ansprüchen und den vielen kleinen Schritten hoher Ideale (hilflose Helfer/innen?) - Nicht zuletzt durch Gastreferenten/innen soll der Bezug zur Praxis gesucht werden.

Literaturhinweise: FUCHS Ottmar, Heilen und Befreien. Der Dienst am Nächsten als Ernstfall von Kirche und Pastoral. Düsseldorf 1990. HASLINGER Herbert, Diakonie zwischen Mensch, Kirche und Gesellschaft. Würzburg 1996. KARRER Leo, Katholische Kirche Schweiz. Der schwierige Weg in die Zukunft 1991, 79-152; 239-273. ZERFASS Rolf, Lebensnerv Caritas, Freiburg 1992. KOHLER Marc Edouard, Kirche als Diakonie. Zürich 1991. HASLINGER H. u.a. (Hrsg.), Praktische Theologie II. Durchführungen. Mainz 2000.

KARRER Leo, ord. Prof.

Spannung zwischen Aktion und Kontemplation: Grundaspekte von Spiritualität

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS)
Mo 15-17 (SS)

3.-5. Jahr
jede Woche

Der Bezug zur jüdisch-christlichen Tradition (Hören) ist für Christinnen und Christen unverzichtbar. Aber der christliche Glaube kommt erst dann voll zu sich selber (analog verhält es sich mit der Theologie), wenn die Dimension des Handelns einbezogen ist (Tun der Wahrheit). Diesen Fragen soll historisch und gesellschaftlich-situativ nachgegangen werden: Stimmt die These vom Megatrend Spiritualität/Religion in der sogenannten Postmoderne? Aber ebenso geht es um eine grundsätzliche theologische Rechenschaft (Einheit von Gottes- und Menschenliebe) und um konkrete Entfaltungen (vor allem mit Gastreferentinnen und -referenten). Was bedeutet es für das Christsein, ein Verhältnis zu sich selber, zur Mitwelt (Mitmenschen), zur Umwelt (gesellschaftlicher Kontext) und durch all dies hindurch zum Gott Jesu zu suchen und zu wagen?

Literaturhinweise: Praktisches Lexikon der Spiritualität, hrsg. von Chr. Schütz, Freiburg i.Br. 1988. ROTZETTER Anton (Hrsg.), Geist und Kommunikation. Seminar Spiritualität 4. Zürich 1982. Diakonia 29 (1988) Themenheft 6: Spiritualitäten. KARRER Leo, Der grosse Atem des Lebens. Wie wir heute beten können. Freiburg i.Br. 1996

KARRER Leo, ord. Prof.

Praktische Theologie exemplarisch: Sakramentenpastoral

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS)
Di 15-17 (SS)

2. Jahr
jede Woche

Sakramentenpastoral. Die einzelnen Sakramente werden vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen und kirchlichen Umbruchs (mit Seelsorgern und Seelsorgerinnen) erörtert.

Literaturverzeichnis: SCHNEIDER Theodor, Zeichen der Nähe Gottes. Grundriss der Sakramententheologie (Düsseldorf 1998). VORGRIMMLER Herbert, Sakramententheologie (Düsseldorf 1987)

KARRER Leo, ord. Prof.

Fundamentaltraktat Praktische Theologie

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS)
Di 15-17 (WS)

2. Jahr
jede Woche

Teil 1: Erkenntnis-Theorie der Praktischen Theologie sowie Katholizismus und Kirche im Umbruch unter gesellschaftlichen Bedingungen

Einführung in das Verständnis der Praktischen Theologie in der der Spannung zwischen Erfahrung und Theoriebildung. Wie hat sich diese Disziplin als Universitätsfach entwickelt? Wie ist sie als erfahrungsorientierte Reflexion bzw. als Theorie christlicher bzw. kirchlicher Praxis zu verstehen? Welche Methodenschritte ergeben sich?

2. Teil: Im zweiten Teil wird die Situation von Kirche und Katholizismus unter den gesellschaftlichen Bedingungen (v.a. in der Schweiz) analysiert. Das Verhältnis der Kirche zur Gesellschaft und zur eigenen Erbschaft (Tradition) hat sich geändert und zu Spannungen und Konflikten geführt. Es stellt sich die Frage nach zukunfts-offenen Handlungsmodellen.

Literaturhinweise: HASLINGER Herbert u.a. (Hrsg.), Handbuch Praktische Theologie, Bd. 1: Grundlegungen (Mainz 1999). Ders. (Hrsg.), Handbuch Praktische Theologie, Bd. 2: Durchführungen (Mainz 2000). KNOBLOCH Stefan, Was ist Praktische Theologie?: Praktische Theologie im Dialog, Bd. 11 (Fribourg 1995). ALTERMATT Urs, Katholizismus und Moderne (Zürich/Einsiedeln 1989). GABRIEL Karl, Christentum zwischen Tradition und Postmoderne. QD 141 (Freiburg 1992). KARRER Leo, Katholische Kirche Schweiz. Der schwierige Weg in die Zukunft (Fribourg 1991). Ders. Die Stunde der Laien (Freiburg 1999). NAUER Doris, Seelsorgekonzepte im Widerstreit. Ein Kompendium (Stuttgart 2001)

KARRER Leo, ord. Prof.
(zus. mit der Studienbegleitung von
Fribourg und dem Mentorat in Luzern:
dort auch Anmeldungen)

Pfarreipraktikum im Sommer/Herbst 2004

alle Interessierten

Einführung: 19./20.08.04 (Luzern); - 5 wöchiges Praktikum -; Auswertung: 04./05.10.04

Ziele des Pfarreipraktikums:

- Einblick in wichtige Schwerpunkte pfarreilicher Arbeit gewinnen
- Chancen und Grenzen der pfarreilichen Pastoral reflektieren
- Sich mit den Herausforderungen praktischer Arbeit theologisch auseinandersetzen

Thematische Schwerpunkte der Begleitseminare:

- Pfarreianalyse
- Theologie, Struktur, Modelle der Pfarrei
- Kirche in der gesellschaftlichen Realität, gesellschaftliche Brennpunkte
- Anspruch und Realität: Praxis der Nachfolge in der konkreten Pfarreirealität

Vorbedingungen und Anerkennung des Praktikums: In Fribourg zählt das Praktikum 4 Jahreswochenstunden im Schwerpunktfach Praktische Theologie. In Luzern wird es von der Fakultät als eines der zwei obligatorischen Praktika anerkannt. Ebenso anerkennen es die Diözesen als eines der geforderten Praktika.

Finanzierung: Die Kosten für die Begleitseminare werden übernommen. Die Kirchgemeinde übernimmt Unterkunft und Verpflegung für die Zeit des Praktikums. Darüber hinaus besteht kein Anspruch auf eine Entlohnung. Doch steht es der Kirchgemeinde frei, ein angemessenes "Sackgeld" auszusahlen.

Anmeldung: Der detaillierte Prospekt erscheint anfangs Dezember 2003. Anmeldung bei Frau Hildegard Aepli, Av. du Moléson 21, 1700 Fribourg, Te. 026 351 12 55 oder 026 351 11 56

Literaturhinweise: KARRERLeo (Hrsg.), Handbuch der Praktischen Gemeindearbeit, Freiburg u.a. 1990. SCHIFFERLE Alois (Hrsg.), Pfarrei in der Postmoderne? Gemeindebildung in nachchristlicher Zeit, Freiburg 1997.

KARRER Leo, ord. Prof.,
GEHLE Theresia, Dipl. Ass.

Kolloquium für Lizentianden/innen und Doktoranden/innen

Kolloquium

22.10.03, 9-12:30; 28.11.03, 9-17:00; 14.01.04, 9-12:30 (WS)

Dieses Kolloquium ist für LizentiandInnen und DoktorandInnen obligatorisch.
Weitere Daten werden vereinbart.

KIESSLING Klaus, Lb.

Kommunikationstraining zum seelsorglichen Gespräch

Kommunikationskurs:

"Dein Glaube hat dir geholfen!" (Mk 5,34) - Einführung in seelsorgliche Begleitung

Blockveranstaltung

alle Interessierten

Fr 11.06.04, 14–21 und Sa 12.06.04, 9–16;; Fr 18.06.04, 14–21 und Sa 19.06.04, 9–16 (SS)

Thematik und Ziel: Im Gespräch mit suchenden und leidenden Menschen, in der Begleitung von Gruppen, in Schule und Gemeinde spielt zwischenmenschliche Kommunikation eine herausragende Rolle. Ob diese Begegnungen gelingen und hilfreich sind, hängt von ihren Rahmenbedingungen und der Befindlichkeit der Ratsuchenden ab, insbesondere aber von der Kommunikationsfähigkeit der Begleitenden. Ziel dieses Kurses ist die Förderung einer kommunikativen Grundkompetenz. Dabei steht exemplarisch die je eigene Gesprächspraxis im Vordergrund. Von ihr ausgehend können die Kursteilnehmerinnen und –teilnehmer

- (1) wichtige Grundbedingungen einer für Ratsuchende hilfreichen Kommunikation erarbeiten,
- (2) ihre Sensibilität für den zeitlichen, räumlichen und strukturellen Kontext, in dem Kommunikation stattfindet, schulen,
- (3) diese Grundbedingungen sowohl psychologisch als auch theologisch reflektieren und
- (4) diese schließlich in konkreten Gesprächssituationen einüben.

Teilnahmebedingungen: Zu den Teilnahmebedingungen gehören

- (1) das Interesse an psychologischer und theologischer Auseinandersetzung mit den Inhalten dieses Kurses,
- (2) die Bereitschaft zu ersten Erfahrungen mit diesen Inhalten und zu ihrer praktischen Einübung im Rahmen dieser Veranstaltung sowie
- (3) die Teilnahme am gesamten Kurs.

Literatur zum Einstieg: Kießling, Klaus, Seelsorge bei Seelenfinsternis, Freiburg i.Br.: Herder, 2002.

Kießling, Klaus, „Nützlich und notwendig“: Psychologisches Grundwissen in Theologie und Praxis (Praktische Theologie im Dialog; Bd. 24), Fribourg / Schweiz: Universitätsverlag, 2002.

KLEINStephanie, PD

Forschungspraktische Werkstatt

Biographie-Forschung in der Prakt. Theologie (Arbeiten mit qualitativen Methoden)

Blockveranstaltung

alle Interessierten

21.-22.11.03 ; 30.-31.01 04; jeweils: Fr 14-19; Sa 9-12 und 13-17 (WS)

Das Leben der Menschen verläuft heute immer weniger in vorgegebenen Bahnen. Die sozialen Milieus, die Biographien der Menschen und ihre Glaubensgeschichten werden in der modernen Gesellschaft immer vielfältiger. Die Menschen müssen ihr Leben und ihren Glauben immer neu reflektieren, entscheiden, gestalten und verantworten. Vor diesem Hintergrund hat die Biographieforschung auch in der Praktischen Theologie einen zentralen Stellenwert gewonnen. Sie erkundet die Fragen und Nöte der Menschen, sie erforscht ihre Lebensweisen und Glaubensweisen in den unterschiedlichen sozialen und geschichtlichen Kontexten.

Das Seminar zeigt anhand von Beispielen aus laufenden Forschungsprojekten die zentralen Fragen der Biographieforschung auf. Es leitet zur praktischen Arbeit mit empirischen Methoden an und diskutiert die Probleme der Datensammlung und -auswertung.

Literatur: Flick, Uwe u.a. (Hg.): Handbuch qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. Weinheim 2 1995.

Klein, Stephanie: Theologie und empirische Biographieforschung. Methodische Zugänge zur Lebens- und Glaubensgeschichte und ihre Bedeutung für eine erfahrungsbezogene Theologie. Stuttgart Berlin Köln 1994.

Luther, Henning: Religion und Alltag. Bausteine zu einer Praktische Theologie des Subjekts. Stuttgart 1992.

LUZZATTO Franco, Lb.

Wert- und Normenwandel in Schule und Gesellschaft

Vorlesung und Uebung, 2 SWS (1 JWS)

Di 13-15 (WS)

jede Woche

Die Vorlesung mit Übungen und Fallbeispielen steht im Schnittpunkt von Praktischer Theologie und Religionspädagogik. Prozesse ethischer Urteilsbildung nehmen unter den Inhalten des Unterrichts, der Jugend- und Familienarbeit einen hervorragenden Platz ein. Pluralität und gesellschaftlicher Wandel machen eine eigenständige ethische Urteilsbildung ebenso unausweichlich wie Selbstbestimmung und Selbstständigkeit – zwei pädagogische Zielvorstellungen, in denen sich individuelle Ansprüche und soziale Erwartungen verbinden.

Die Vorlesung befasst sich mit der Wertewandelforschung, die von Anbeginn im Widerstreit zwischen Fortschrittsoptimismus und Kulturpessimismus stand. Auf der fortschrittsoptimistischen Seite steht der Postmaterialismusansatz von Ronald Inglehart, der eine Entwicklung von materialistischen zu postmaterialistischen Werten postuliert und dies als linearen Fortschritt zu einem höheren kulturellen und politischen Entwicklungsniveau deutet. Demgegenüber wird die Entwicklung auf der kulturpessimistischen Seite als linearer Werteverfall gesehen, begleitet von einem «Sperrfeuer» an Bezeichnungen wie Ellbogengesellschaft, Ego-Gesellschaft, Spassgesellschaft oder Anspruchsgesellschaft, die alle von einer Zerfallsrhetorik geprägt sind. Dabei werden die «Erziehungskatastrophe» bzw der «Erziehungsnotstand» ausgerufen: In Bezug auf Werte, Normen und Erziehung steht die Gesellschaft demzufolge gewissermassen unmittelbar vor der Apokalypse. Der empirische Beleg für diese Niedergangsphänomene bleibt aber durchwegs aus.

Das Ziel der Vorlesung ist es, verschiedene Wert- und Normenvorstellungen primär von Jugendlichen wahrzunehmen, anhand einer praktisch-theologisch verantworteten Position zu beurteilen, um schliesslich für Unterricht, Jugend- und Familienarbeit Orientierungswissen bereitzustellen.

MARTIG Charles, Lb.

Film und Theologie: Liebe und Leidenschaft im Kino

Blockveranstaltung

alle Interessierten

Einführung: Fr 14.11.03, 14:15-19; Block: 05./06.12.03, 12./13.12.03, 16./17.01.04, jeweils Fr 14:15-22 und Sa 9:20-16; Raum: Cinéma der Universität Miséricorde (WS)

Perspektive über die Bilder der Liebe im Kino reflektieren. Grundlagen der systematischen Theologie, der Philosophie sowie der Filmtheorie werden anhand von ausgewählten Filmbeispielen erarbeitet. In der Auseinandersetzung mit Filmschaffenden und ihrem Werk - Pedro Almodóvar, Luis Buñuel, Patrice Chéreau, David Lynch und Wong Kar-Wai - zielt das Seminar auf die Erarbeitung von wahrnehmungstheoretischen, religionsphilosophischen und praktischtheologischen Thesen.

AMHERDT François-Xavier, Ch. C.

Prêcher aujourd'hui

séminaire, 1 HSS (0.5 HSA) 3e-5e année et autres intéressé-e-s
ve 13:30-15 (SH et SE) tous les 15 jours, semaines paires

Apprentissage théorique et pratique de l'homélie - Préparation commune de trois homélies - Prédication dans les paroisses - Analyse des vidéos prises lors des prédications.

Remarque: ce séminaire, qui peut être considéré comme cours avec exercices, comporte obligatoirement trois prédications en paroisses.

CRADDOCK, F- B., Prêcher. Genève 1991 - THEISSEN, G. e.a., Le défi homilétique. Genève 1994 - GROUPE PASCAL THOMAS, Si vous vous ennuyez pendant le sermon. Paris 1998 (Pratiques chrétiennes 17) - VIVARES, P., L'appel de la Parole. Essai sur la prédication. Chateaufort 2000.

BUGELLI Alexandrette, MER

L'évangélisation un défi

cours, 1 HSS (0.5 HSA) 3e-5e année
lu 15-17 (SH et SE) tous les 15 jours, semaines paires

Le Synode de 1991 a été un tournant radical dans la conception de l'évangélisation du fait des évêques africains et asiatiques. A partir d'Evangelii Nuntiandi nous envisagerons les modifications des visions de l'Evangelisation selon les régions et les situations des continents. L'importance de la conjoncture économique (évangélisation et développement, évangélisation, charité, solidarité) des tendances individualistes en matière de religion, d'indifférence, de recherches religieuses plurielles. Le pluralisme religieux différents selon l'émigration des populations ou selon l'immersion de l'Eglise dans des populations de religions prédominantes. Nous envisagerons aussi l'évangélisation et les paroisses, les mouvements, et l'évangélisation selon les différents ministères. L'évangélisation et la culture, l'évangélisation et les médias.

Les évêques d'Europe et la nouvelle évangélisation / Conseil des évêques européens, Paris, Cerf, 1991.

Nouvelle évangélisation : promotion humaine, culture chrétienne. Conclusions de Saint-Domingue: IV^e Conférence générale de l'Episcopat latino-américain (12-28 octobre 1992. Paris, Cerf, 1993

Des temps nouveaux pour l'Evangile/Assemblée plénière de l'épiscopat français, Lourdes, 2000.

Ecclesia cattolica, papa, L'Eglise en Afrique/Jean-Paul II, Cerf, 1995

Joannes Paulus, L'Evangile en Asie (Jean-Paul II, Paul VI) texte choisis et présentés par les moines de Solesmes, Paris, LE Sarmant-Fayard, 1997

DONZE Marc, Prof. inv.

Introduction à la théologie pastorale

cours, 2 HSS (1 HSA) 2e année
ve 10-12 (SH) chaque semaine

Plan du cours:

1. Les quatre axes de la pastorale: martyria, leiturgia, diakonia, koinônia.
2. L'histoire de la théologie pastorale, de Rautenstrauch (1777) au Concile Vatican II.
3. La méthode de la théologie pastorale, basée sur la théorie de la didactique de la corrélation.

4. La théologie des signes des temps, avec un exemple pris dans l'aujourd'hui.
5. La pratique de la co-responsabilité.

VIAU Marcel, Introduction aux études pastorales. Montréal/Paris 1987.

**JOIN-LAMBERT Arnaud, Ass. Dr.
en collaboration avec BEDOUELLE
Guy, prof. ord.**

Le diocèse et la paroisse d'hier à aujourd'hui

séminaire, 1 HSS (0.5 HSA) 3e-5e année et autres intéressé-e-s
me 17-19 (SE) chaque semaine

Restructuration, concentration, apparition de divers conseils... Les organes de base de l'Église catholique (diocèses, paroisses) sont soumis aujourd'hui à très forts bouleversements en Occident. Or ces structures multiséculaires ont connu divers modèles au fil des siècles: rôle essentiel du métropolitain et des conciles provinciaux, création des paroisses rurales quadrillant tout le territoire, remise en cause par la Réforme, modèle tridentin et promu par le CIC de 1917... Ces structures étaient de plus animées par des ministres, évêques et curés, qui ont eux aussi connu des types variés. Le but du séminaire sera une meilleure connaissance de toutes ces figures historiques afin de mieux saisir les mutations actuelles et de comprendre les enjeux théologiques attenants.

Groupe Pascal Thomas, Que devient la paroisse? Mort annoncée ou nouveau visage? Paris 1996 (Pratiques chrétiennes 11). – Regard sur la paroisse. Vocation et missions. Colloque tenu à Ars du 18 au 20 février 2002. Paris 2002. – ROUTHIER Gilles, BORRAS Alphonse [e. a.], Paroisses et ministère. Métamorphoses du paysage paroissial et avenir de la mission. Montréal 2001 (Pastorale et vie 16).
Le Diocèse. Espaces, représentations, pouvoirs (France, XVe-XXe siècle). Éd. Gérald CHAIX. Paris 2003. – Histoire des curés. Ed. Nicole LEMAITRE. Paris 2002.

JOIN-LAMBERT Arnaud, Ass.-Dr.

La religion populaire. Relecture théologique et pastorale de ces pratiques anciennes ou nouvelles, officielles ou marginales

cours spécial, 2 HSS (1 HSA) 3e-5e année et autres intéressé-e-s
ma 17-19 (SH) chaque semaine

La religion populaire dans les pays de vieille chrétienté est un ensemble hétéroclite de pratiques et de croyances religieuses plus ou moins évangélisées. On est là au carrefour du sacré présent en tout homme, des rites de passages des cycles de vie et de l'évangélisation donnant un sens spécifiquement chrétien à chaque instant de la vie du baptisé. Ce cours se propose de poser les problématiques anthropologiques de fond, avant de traverser plusieurs pratiques importantes (chapelet, pèlerinage, reliques...) ou marginales (cierges, offrandes, médailles...). Un outil majeur d'évaluation sera le nouveau directoire romain sur la question.

Congrégation pour le culte divin, Directoire sur la piété populaire et la liturgie. Principes et orientations. Paris 2002. – Religion populaire, liturgie et évangélisation. Ed. Jozef LAMBERTS. Leuven 1998 (Textes et Études Liturgiques. Studies in Liturgy 15). – Rivista liturgica 89/6 (2002) [cahier thématique].

2. KERYGMATIK – RELIGIONSPÄDAGOGIK – KATECHETIK / CATÉCHÉTIQUE - KERYGMATIK

BUGELLI Alexandrette, MER

La formation des catéchistes

cours ou cours spécial, 1 HSS (0.5 HSA) 3e-5e année
me 15-17 (SH) tous les 15 jours, semaines impaires

Ce cours a pour objectif de permettre aux étudiants de savoir comment former les catéchistes de base en partant de leurs besoins et des exigences de leur tâche et en proposant différents outils de formation qui puissent les rendre aptes à une tâche envisagée trop souvent comme évidente : prendre en main un groupe d'enfants qui ont perdu l'habitude de la discipline, les initier à l'intériorité, à une attitude communautaire puis leur faciliter les voies de l'intimité avec les personnes de la Trinité, les engager à vivre leur foi comme responsables, à s'engager auprès des leurs et des pauvres. Une initiation aux moyens et méthodes catéchétiques sera aussi proposée.

Arnold Gesell et Frances L. Ilg, L'enfant de cinq à 10 ans, PUF, 1987. Nicole Fabre, Le Dieu des enfants, Epi, DDB, 1991. Congrégation pour le Clergé, Directoire Général pour la catéchèse, Libreria Editrice vaticana, 1997.

BUGELLI Alexandrette, MER

La mort en catéchèse des enfants, des adolescents et des adultes

séminaire, 1 HSS (0.5 HSA) 3e-5e année
ma 13.30-15 (SH) chaque semaine

Après une présentation du thème (deux séances) par un psychologue (Marcel Hoffer) ayant édité son mémoire de licence en théologie (FR) sur ce thème, les étudiants seront invités à présenter leur recherche sur la mort et les enfants ou les adolescents ou les adultes ou les personnes âgées et à envisager des propositions de catéchèse sur ce thème.

Daniel Oppenheim. Dialogues avec les enfants sur la vie et la mort, Paris, Seuil, 2000. Dana castro, La mort pour de faux et la mort pour de vrai, Paris, Albin Michel, 2000. M. Hanus, B.M. Sourke, Les enfants en deuil, Ed. Frison-Roche, Paris, 1997. J.-M. Garrigues, A l'heure de notre mort, Paris, Ed. L'Emmanuel, 2000. J. Monbourquette, D. Lussier-Russel, Mourir en vie, Novalis, 1992.

BUGELLI Alexandrette, MER

La catéchèse et la transmission de la foi auprès des enfants et des pré-adolescents.

cours, 1 HSS (0.5 HSA) 3e-5e année
me 15-17 (SH et SE) tous les 15 jours, semaines paires

A partir du Directoire Général de catéchèse, des recherches en psychologie des enfants et des pré-adolescents, des conditions actuelles des sociétés (indifférence religieuse en Europe, conditions sociales, milieux pluri-religieux, diminution du clergé) nous traiterons des conditions de la catéchèse, des destinataires, des ouvriers de la catéchèse, du rôle des parents. Nous présenterons les nouvelles problématiques et les méthodes appropriées pour les catéchèses de la

proposition, les catéchèses initiatrices, les catéchèses intergénérationnelles, les catéchèses liturgiques.

Directoire général pour la catéchèse/Congrégation pour le Clergé, Libreria Editrice Vaticana, 1997. Document obligatoire.

BUGELLI Alexandrette, MER

Estime de soi et spiritualité

exercices pratiques, 1 HSS (0.5 HSA) 3e-5e année
je 13.11., 20-22; ve 14.11., 15-17 et 19-21:30; sa 15.11., 9:15-12:30 et 13:30-16 (SH)

Le jeudi 13.11.03 Jean Monbourquette fera une conférence à l'université (aula) le vendredi nous travaillerons en atelier à partir du livre de J. Monbourquette sur le thème (éventuellement avec lui). Le samedi nous développerons les implications de ce thème dans la catéchèse aux différents âges.

Jean Monbourquette, estime de soi et spiritualité.

BUGELLI Alexandrette, MER

La pédagogie du jeu en catéchèse des enfants et des adolescents

exercices pratiques, 1 HSS (0.5 HSA) 3e-5e année
ve 26.03.,15:15-17 et 19:30-22; sa 27.03., 9:15-12:30 et 13:30-16. (SE)

A partir des recherches de pédagogie générale sur le jeu et ses implications dans la psychologie et dans la pédagogie des enfants et des adolescents nous présenterons les différents types de jeu et leur rapport au savoir, savoir-être, savoir-faire. Nous pratiquerons certains jeux. Nous inventerons quelques jeux en vue de faciliter la création de jeux par les groupes de catéchèse

F., Euve, Penser la création comme un jeu, Paris, Cerf, 2000.

G. Béville, Jeux de formation. Pédagogie et méthodologie, Paris, ed. de l'organisation, 1986.

N. De Grndmont, Pédagogie du jeu. Jouer pour apprendre, Montréal, Ed. Logiques, 1995.

BUGELLI Alexandrette, MER

DES (Diplôme d'études secondaires)

Didactique de l'enseignement religieux et (ou) catéchétique au secondaire inférieur

cours, 1 HSS (0.5 HSA) 3e-5e année
ve 17-20:45; 28.11. / 12.12. / 16.01. / 19.03. / 02.04. / 30.04. / 14.05. (SH et SE)

Ce cours est destiné à toute personne qui doit enseigner en secondaire inférieur ce qui touche à la religion (enseignement ou catéchèse).

Les thèmes choisis se prêtent à ces didactiques lesquelles dépendront des cantons ou des régions d'où viennent les participants.

Nous utiliserons les enseignements de la "gestion mentale" et de "réinventer le métier d'apprendre" et proposeront différentes approches didactiques.

NOUAILHAT, R.-JONCHERAY, J.; Enseigner les religions au collège et au lycée, 24 séquences pédagogiques, Ed. de l'Atelier, Paris, 1999.

SALAMIN, O. Et si je devais te perdre ? Mort et deuil expliqués à l'école, Ed. [Fribourg Suisse] [s.n.], 1995

AA. VV.; Les droits de l'homme dans l'enseignement : Jongny, 1er et 2 mai 1981 : rapport final; ed. Berne: Commission nationale suisse pour l'Unesco, 1981

Charpentier E. Pour lire l'Ancien Testament, Cerf, Paris.

Id. Pour lire le Nouveau Testament

BUGELLI Alexandrette, MER

Le Symbolisme dans la catéchèse

cours ou cours spécial, 1 HSS (0.5 HSA)

3e-5e année

lu13:30-16:40; 24.11. / 14.01. / 11.04. / 24.05. (SE)

L'objectif de ce cours est d'étudier par la pratique l'importance du symbolisme dans la catéchèse. Nous vivrons le symbolisme de la lumière, de la pierre, de l'arbre et de l'eau et nous envisagerons le déploiement de ces thèmes dans la catéchèse à travers une réflexion théologique, psychologique, poétique pour aboutir à la prière.

Chauvet, Louis-Marie, Symbole et sacrement : une relecture sacramentelle de l'existence chrétienne. Paris : les Ed. du Cerf, 1987.

Girard, Marc, Les symboles dans la Bible : essai de théologie biblique enracinée dans l'expérience humaine universelle. Montréal : Bellarmin ; Paris : Ed. du Cerf, 1991.

Chauvet, Louis-Marie, Du symbolique au symbole : essai sur les sacrements. Paris : Ed. du Cerf, 1979 (Collection Rites et symboles 9).

FUCHS Brigitte, Lb.

Interreligiöses Lernen

Vorlesung und Uebung, 1 SWS (0.5 JWS)

3.-5. Jahr

wird zu Beginn des WS`s am schwarzen Brett bekannt gegeben (SS)

Migration und Globalisierung bringen uns mit fremden Religionen in direkten Kontakt. Unterschiedliche religiöse Zugehörigkeit erweist sich nicht selten als Konfliktpotential. Wie kann die Bildung der eigenen religiösen Identität und das Lernen von/über den anderen Glauben gegenseitige Verständigung ermöglichen?

Zu Beginn der Vorlesung wird eine ausführliche Literaturliste ausgeteilt.

FUCHS Brigitte, Lb.

zus. mit TINGUELY Irma

Einführung in Theorie und Praxis des Religionsunterrichtes

Seminar, 2 SWS (1 JWS)

3.-5. Jahr

wird zu Beginn des WS`s am schwarzen Brett bekannt gegeben (WS)

Im religionspädagogischen Seminar geht es um eine Einführung in Theorie und Praxis des Religionsunterrichts (RU). Dabei werden die eigenen Erfahrungen mit dem RU zur Sprache

gebracht; anthropologische, gesellschaftliche, inhaltliche und didaktische Elemente des RU von den TeilnehmerInnen erarbeitet und zum methodischen Aufbau von Unterricht angeleitet. Das Seminar "Religionspädagogik" in Theorie und Praxis beinhaltet ein religionspädagogisches Praktikum an Schulen (Hospitation, Durchführung von RU mit Prüfungslektion); 3 Blockveranstaltungen:

- Einführung: Religiöses Lehren und Lernen in der Schule; Teil 1: Grundlagen der Didaktik des RU: Inhalte, Ziele, Methoden und Medien des RU
- Teil 2: Grundlagen der Religionspädagogische Psychologie; Religionsunterricht planen und gestalten
- Teil 3: Ästhetische Erziehung im RU

Lektürehinweise: Am Ende der Blockkurse wird eine Literaturliste herausgegeben.

Bemerkungen:

- a) Da die Veranstaltungen aufeinander aufbauen, können an allen Veranstaltungen nur Studierende teilnehmen, die auch das Praktikum absolvieren.
- b) Die Teilnehmerzahl ist auf 14 begrenzt.
- c) Vorrang haben Studierende des 5. und 4. Jahres. Die Zulassung zur Teilnahme erfolgt nach Reihenfolge der Einschreibung in der Liste, die Anfang Okt. am Büro 3114 ausgehängt wird.

3. LITURGIEWISSENSCHAFT / SCIENCES LITURGIQUES

BRÜSKE Gunda, Lb.

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört ...“. Die Tagzeitenliturgie als Gebet der Kirche

Vorlesung, 1 SWS (0.5 JWS)

3.-5. Jahr

Di 17-19 (21.10.-16.12.2003) (WS)

Die weitere Stunde Hauptvorlesung wird im WS durch die Veranstaltung von J.-A. Willa abgedeckt.

Inhalt der Vorlesung:

Die biblische Aufforderung zu immerwährendem Gebet (1 Thess 5,17 u.ö.) wurde bereits in den ersten Jahrhunderten eingelöst im Gebet zu bestimmten Tageszeiten. Die Vorlesung verfolgt den geschichtlichen Wandel der Tagzeitenliturgie und stellt deren nachkonziliar erneuerte Gestalt vor. Die theologischen Sinnlinien dieser durch Hören (besonders der Schrift) und Antworten bestimmten Gebetsform sollen anhand der einzelnen Horen und ihrer Strukturelemente erschlossen werden, so daß sie zur Quelle gemeinschaftlichen wie individuellen Betens werden kann, was die Frage von situativ angepaßten Modellen für die Feier in der Gemeinde einschließt. Der Vorlesungsstoff wird soweit möglich visuell unterstützt dargeboten.

Allgemeine Einführung in das Stundengebet, in: Stundenbuch I, 25*-107* (u. ö.); Angelus A. Häußling, Tagzeitenliturgie, in: LThK 9. 2000, 1232-1241 [Lit.] ; Lebendiges Stundengebet. Vertiefung und Hilfe. Hg. v. Martin Klöckener - Heinrich Rennings. Freiburg/Br. 1989; Paul Ringseisen, Morgen- und Abendlob mit der Gemeinde. Neuausgabe. Freiburg/Br. 2002.

KLÖCKENER Martin, ord. Prof.

Die Feier der Eucharistie: Theologie, Geschichte, pastoralliturgische Aspekte

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS)

3.-5. Jahr

Di 16-17 und Do 9-10 (SS)

jede Woche

Die Eucharistiefeier als Hochform des gottesdienstlichen Handelns der Kirche soll in ihrer Feiergestalt und mit ihrem Sinngehalt umfassend dargestellt werden. Das verlangt einerseits eine Beschäftigung mit eucharistietheologischen Fragen, vor allem soweit sich diese aus der Liturgie ergeben, zum anderen eine historische Aufarbeitung von Strukturen und Elementen der Messe im Kontext theologischer, spiritueller und kultureller Entwicklungen und schließlich einen pastoralliturgischen Zugang zur heutigen Feierpraxis. Besonders zu bedenken sind der jüdische Hintergrund der christlichen Eucharistiefeier und die Stiftungshandlung Jesu, sodann die Eucharistiefeier als anamnetisch-epikletisches Geschehen und als Selbstverwirklichung von Kirche in dieser Welt. In historischer Perspektive wird vom NT ausgehend die Entwicklung bis zum Werden der heutigen Gestalt der Messe aufgewiesen; dabei geht es nicht um eine isolierte Riten- und Textgeschichte, sondern ebenso um die Wechselwirkung mit theologischen, spirituellen und kulturellen Strömungen. Bei der Beschäftigung mit der gegenwärtigen Feiergestalt wird die Eucharistie sowohl als komplexe Handlungseinheit (mit ihrer Makrostruktur) als auch in ihren einzelnen Elementen (in ihrer Mikrostruktur) behandelt. Über die römische Liturgie hinaus werden Ausblicke auf andere liturgische Traditionen geboten. Weiter wird nach der Bedeutung zu fragen sein, die die Messe heute innerhalb des liturgischen Lebens der Gemeinden und in der Pastoral einnimmt; dabei sind verschiedene kritische Anfragen

zu stellen, z. B. zur Diskrepanz zwischen dem theologischen und gestalterischen Anspruch und der konkreten Feierpraxis, zur liturgischen Gebetssprache, speziell zum Hochgebet, zur Perikopenauswahl, zur Stimmigkeit der Zeichen und Symbole, zu den veränderten soziokulturellen und kirchlichen Bedingungen, den gewandelten Voraussetzungen auf seiten der Mitfeiernden etc. Je nach zeitlichen Möglichkeiten soll auch mit Video-Aufnahmen gearbeitet werden.

J. H. Emminghaus, Die Messe. Wesen, Gestalt, Vollzug. Klosterneuburg 1990. - J. A. Jungmann, Missarum Sollemnia. Eine genetische Erklärung der römischen Messe. 2 Bde. Wien 1962. - H. B. Meyer, Eucharistie. Geschichte, Theologie, Pastoral. Mit einem Beitrag von I. Pahl. Regensburg 1989 (Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft 4).

KLÖCKENER Martin, ord. Prof.

Die gottesdienstliche Dimension in Kirche und christlicher Existenz. Eine Einführung in die Liturgiewissenschaft

Vorlesung, 2 SWS (1 JWS) 1. Jahr und andere Interessierte
Mi 8-9 (WS und SS) jede Woche

Der Gottesdienst der Kirche versteht sich als „Quelle und Höhepunkt“ des kirchlichen Lebens und als Mitte der individuellen christlichen Existenz. Vor diesem Hintergrund führt die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Liturgie in das Zentrum der Theologie. Von diesen Voraussetzungen ausgehend stellt die Vorlesung zunächst die spannungsreiche Situation des Gottesdienstes in der Spätphase der nachkonziliaren Liturgiereform und angesichts neuer kirchlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen dar. Die theologischen Grundlagen und die Bedeutung der Liturgie werden erörtert. Damit im Zusammenhang steht die Frage nach dem Selbstverständnis und den Aufgaben der „Liturgiewissenschaft“ als theologischer Disziplin. Ein Überblick über die Geschichte der Liturgie wird zeigen, wie sehr die heutige Gestalt des Gottesdienstes Ergebnis komplexer historischer Prozesse seit der Zeit des Neuen Testaments ist. Sodann werden – mit besonderer Berücksichtigung der pastoralliturgischen Praxis – Grundlagen der liturgischen Feier zur Darstellung kommen: Formen und Strukturen des Gottesdienstes, Teilnahmeformen und Dienste, die Liturgie als Wortgeschehen und als Zeichenhandlung, Musik im Gottesdienst, schließlich Liturgie als Handeln in Zeit und Raum.

Hinweis: Begleitend zu dieser Vorlesung wird ein Kolloquium unter Leitung der Assistentin Andrea Krogmann stattfinden; siehe unten.

A. Adam, Grundriß Liturgie. Freiburg/Br. 1985, 21998. – R. Berger [u.a.], Gestalt des Gottesdienstes. Sprachliche und nichtsprachliche Ausdrucksformen. Regensburg 1990 (Gottesdienst der Kirche 3). – R. Meßner, Einführung in die Liturgiewissenschaft. Paderborn 2001 (UTB 2173). – H. Rennings, Gottesdienst im Geist des Konzils. Pastoralliturgische Beiträge zur Liturgiereform. Freiburg/Br. 1995, bes. S. 28-49. 57-67. 75-100. 138-151. 189-197. 200-300. – M. Kunzler, Die Liturgie der Kirche. Paderborn 1995 (Amateca 10).

KLÖCKENER Martin, ord. Prof.

Kolloquium für Doktoranden und Lizentianden

Kolloquium, 2 SWS (1 JWS)
(WS und SS)

Geschlossener Teilnehmerkreis (persönliche Anmeldung erforderlich)
1 Std. nach Vereinbarung (je Semester 2-3 mal blockweise am Samstag)
Termine und Inhalte werden in einer Vorbesprechung vereinbart (siehe Anschlagbrett).

Ziel dieses Kolloquiums ist ein zweifaches: Zum einen stellen die Doktoranden und Lizentianden in gewissen Abständen die wichtigsten Arbeitsfortschritte dar und kommen dabei mit anderen besonders an der Liturgiewissenschaft interessierten Studierenden in der gleichen Situation ins Gespräch über ihre Thematik; dies dient der Motivation und der gegenseitigen inhaltlichen Bereicherung. Zum anderen werden, je nach zeitlichen Möglichkeiten, ausgewählte Spezialthemen der Liturgiewissenschaft behandelt, wie sie in den normalen Vorlesungen und Seminaren in der Regel nicht berücksichtigt werden können. Dieses Kolloquium ist für Doktoranden und Lizentianden obligatorisch.

KLÖCKENER Martin, ord. Prof.

40 Jahre Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils: Wo steht die Liturgie der Kirche heute?

Seminar, 2 SWS (1 JWS) ab dem 2. Jahr
Di 13:30-15 9 Sitzungen à 2 Std. + Teilnahme am Kolloquium «40 Jahre Liturgiekonstitution» am 28./29.11.03 (WS) jede Woche

Am 4. Dezember 1963 verabschiedete das Zweite Ökumenische Vatikanische Konzil als erstes Dokument die Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium“. Dieser Beschluß ist in den folgenden Jahren Programm für die Liturgiereform in der römisch-katholischen Kirche geworden, hat darüber hinaus aber auch Gottesdienstreformen in anderen Kirchen inspiriert. Unverändert ist das Konzilsdokument Bezugspunkt für Theologie, Spiritualität und Praxis des liturgischen Lebens in der katholischen Kirche. Das 40jährige Jubiläum der Veröffentlichung der Konstitution ist Anlaß, in diesem Seminar nach der Liturgie in der katholischen Kirche heute zu fragen, nach ihrer theologischen Begründung, spirituellen Vertiefung und faktischen Gestalt und sie mit den Anforderungen des Konzils zu konfrontieren. Dabei sind auch die Entwicklungen in Kirche, Gesellschaft und Kultur seit dem Konzil miteinzubeziehen. Ebenso werden die aktuellen innerkirchlichen Spannungen um die richtige Auslegung der Liturgiekonstitution und ihre angemessene Fortschreibung zur Sprache kommen.

Neben den 9 Seminarsitzungen ist die Teilnahme an dem Kolloquium „40 Jahre Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils“ am 28./29. November 2003 an der Universität Freiburg verpflichtender Bestandteil.

Lektürehinweise: A. Bugnini, Die Liturgiereform. Freiburg/Br. 1988. – H. Rennings, Gottesdienst im Geist des Konzils. Freiburg/Br. 1995. – Gottes Volk feiert... Anspruch und Wirklichkeit gegenwärtiger Liturgie. Hg. von M. Klöckener u.a. Trier 2002.

**KLÖCKENER Martin, ord. Prof.
in Verbindung mit KROGMANN
Andrea, Dipl. Ass.**

Lektürekurs

Kolloquium 1. Jahr und andere Interessierte
Mi 9-10; Beginn: 22.10.03 (WS und SS) alle 14 Tage, ungerade Wochen

Das Ziel dieses wöchentlichen Treffens ist eine gemeinsame und kommentierte Lektüre von Literatur, die die Einführungsvorlesung begleitet. Dabei wird auch Gelegenheit geboten,

verschiedene Aspekte der Vorlesung und allgemein der Liturgiewissenschaft und liturgischen Praxis zu diskutieren oder zu vertiefen.

KLÖCKENER MatrIn, ord. Prof.

**Liturgiewissenschaftliches Kolloquium / Colloque liturgique
„40 Jahre Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils
40 ans Constitution liturgique sur la sainte Liturgie“**

Kolloquium alle Interessierten
Fr/Sa 28./29.11.2003

Informationen zum Programm unter «Weitere Veranstaltungen» am Ende des KVV.

Die Teilnahme, erweitert durch eine obligatorische Lektüre, kann als als Spezialvorlesung im Umfang von 1 SWS anerkannt werden. Weitere Informationen und Einschreibung bei Prof. M. Klöckener / Ass. A. Krogmann oder über www.unifr.ch/liturgie.

La participation enrichie par une lecture obligatoire peut être valorisée comme cours spécial (1 h par semestre). Renseignements et inscription chez : prof. M. Klöckener, Ass. A. Krogmann ou par www.unifr.ch/liturgie.

WILLA Josef-Anton, Lb.

Klangereignis Gottesdienst. Mit Gesang und Musik den Glauben feiern – gestern und heute.

Vorlesung, 1 SWS (0.5 JWS) 3.-5. Jahr
Do 9-10 und 13-14 (WS)

Das liturgische Geschehen lässt sich nicht auf seine Textgestalt reduzieren. Es umfasst neben den sprachlichen auch bewegungsmässige und klangliche Ausdrucksformen (A.R. Sequeira). Zu den Letztgenannten gehören der Stimmklang beim gesprochenen Wort, akustische Signale, die Resonanz des Kirchenraumes, hauptsächlich aber das Singen und (instrumentale) Musizieren in seinen verschiedenen Arten und Formen.

Die Vorlesung beschäftigt sich mit dem Klangereignis Gottesdienst in Vergangenheit und Gegenwart, das jeweils im Spannungsverhältnis zwischen liturgischer Praxis, kulturellem Umfeld und theologischer Reflexion steht. Dabei interessiert vor allem die Frage nach den heutigen Bedingungen und Möglichkeiten liturgischen Singens und Musizierens als Form des Glaubensvollzugs der Kirche.

Die weitere Stunde Hauptvorlesung wird im WS durch die Veranstaltung von G. Brüske abgedeckt.

Harnoncourt, Philipp, „So sie's nicht singen, so glauben sie's nicht.“ Singen im Gottesdienst. Ausdruck des Glaubens oder liturgische Zumutung?, in: Liturgie und Dichtung. Ein interdisziplinäres Kompendium. Hg. v. Hansjakob Becker und Reiner Kaczynski. Bd 2. St. Ottilien 1983 (Pietas Liturgica 2) 139-172; Harnoncourt, Philipp / Meyer, Hans Bernhard / Huckle, Helmut, Singen und Musizieren, in: Gestalt des Gottesdienstes. Sprachliche und nichtsprachliche Ausdrucksformen. Regensburg 21990 (Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft 3) 131-179.

JOIN-LAMBERT Arnaud, Ch. C.

Le mariage

cours, 1 HSS (0.5 HSA) 3e-5e année et autres intéressé-e-s
je 10-11 (SE) chaque semaine

Le mariage est un sacrement situé au carrefour des pratiques humaines et de l'offre sacramentelle ecclésiale. Il a donc connu une histoire mouvementée, du double point de vue théologique et liturgique. Le cours s'attachera à considérer ces évolutions et à les évaluer. La dernière réforme liturgique et son Rituel seront aussi étudiés comme sources privilégiées de la théologie catholique du mariage. La méthode de la liturgie comparée sera utilisée car elle est riche d'enseignements dans ce domaine (Églises orthodoxes et protestantes), sans oublier les essais de liturgies pour des mariages œcuméniques mixtes.

Rituel pour la célébration du mariage à l'usage des diocèses de France. Paris 1969, 41990. – Le sacrement du mariage entre hier et demain. Éd. L.-M. Chauvet. Paris 2003 (Vivre, Croire, Célébrer). – Les sacrements de l'initiation chrétienne. Le mariage. = Documents Épiscopat 10/11 (1994). – MATHON G., Le mariage des chrétiens. 2 Vol. Paris 1993 et 1995 (Biblio-thèque d'histoire du christianisme 31). – EVENOU J., Le mariage, in: L'Eglise en prière 3. Ed. A.G. MARTIMORT. Paris 1984, 201-224.

KLÖCKENER Martin, ord. Prof.

Cours principal: La célébration de l'Eucharistie: „source et sommet de la vie chrétienne“. Théologie, histoire, pastorale

cours, 2 HSS (1 HSA) 3e-5e année
me 11-12 et je 10-11 (SH) chaque semaine

Après avoir présenté la pratique juive des repas festifs, surtout de la Pâque, les fondements de la célébration de l'Eucharistie dans le Nouveau Testament et le développement de la célébration dans l'Eglise ancienne (avec lecture des sources les plus importantes), on continuera par une esquisse historique de la messe au Moyen Âge et dans les temps modernes. Ensuite, la partie principale s'occupera de la forme actuelle de la messe dans la tradition liturgique romaine. La messe sera examinée selon sa structure (la micro-structure et la macro-structure); ses éléments seront commentés, en cherchant toujours les critères basés sur la théologie liturgique, qui prennent au sérieux l'histoire de la liturgie, mais - exigence indispensable - qui correspondent également aux données anthropologiques, à l'homme, au chrétien de notre temps. Des questions critiques seront posées, p. ex. en ce qui concerne la langue liturgique dans la messe, la pertinence des signes, les exigences face à des groupes particuliers, des questions concernant l'ordre des péricopes, les prières eucharistiques etc. Enfin, nous nous interrogerons sur la façon dont on peut parler de la messe aux chrétiens d'aujourd'hui, quels critères utiliser pour préparer et célébrer la messe.

J. A. Jungmann, *Missarum sollemnia*. Explication génétique de la messe romaine. 3 volumes, Paris 1951-54. - R. Cabié, *L'Eucharistie*. Paris 1983 (= A.-G. Martimort, *L'Eglise en prière* 2). - P. Jounel, *La messe hier et aujourd'hui*. Paris 1986. – *Eucharistia*. Paris 2002.

KLÖCKENER Martin, ord. Prof.

Colloque pour doctorants et candidats à la licence

colloque, 2 HSS (1 HSA)
(SH et SE)

Seulement pour doctorants et candidats à la licence

1 h à convenir (2 à 3 fois par semestre en bloc les samedis). Les dates des séances et le programme seront arrêtés lors d'une brève rencontre de préparation (voir le tableau d'affichage).

Le but du colloque est double: D'une part les doctorants et candidats à la licence présentent régulièrement les étapes principales de leur travail. Ils peuvent ainsi entrer en discussion sur leur sujet avec d'autres étudiant(e)s spécialement intéressé(e)s par la liturgie, ce qui est généralement enrichissant et motivant. D'autre part et en fonction du temps disponible, on traitera de sujets spécifiques du domaine de la liturgie qui, en règle générale, ne peuvent pas être développés en cours ou lors d'un séminaire.

Le colloque est obligatoire pour les doctorants et les candidats à la licence.

KLÖCKENER Martin, ord. Prof.

Colloque au cours d'introduction

colloque 1re année
me 10-11, première séance: 29.10.03 (SH et SE) tous les 15 jours, semaines paires

Le but de cette rencontre hebdomadaire est une lecture commune et commentée des articles, qui accompagnent le cours d'introduction. La possibilité est aussi donnée de discuter ou d'approfondir différents points du cours, ou d'une manière plus générale toute question possible en Sciences et en pastorale liturgiques.

KLÖCKENER Martin, ord. Prof.

La dimension liturgique dans la vie de l'Église et l'existence chrétienne. Introduction à la liturgie

cours, 2 HSS (1 HSA) 1re année
me 9-10 (SH et SE) chaque semaine

La liturgie de l'Église est „la source et le sommet“ de la vie ecclésiale et le centre de l'existence chrétienne individuelle. En raison de cette appréciation remise en évidence par le Concile Vatican II, l'étude de la liturgie conduit au cœur de la théologie en tant que discipline scientifique. – Partant de ces principes, le cours d'introduction observera la situation de la liturgie dans une phase avancée de la réforme post-conciliaire et confrontée à de nouvelles interpellations de l'Église et de la société. Le fondement théologique et la valeur de la liturgie comme acte central de l'Église seront discutés en tenant compte de cet arrière-plan, permettant de surcroît de fonder la liturgie comme une discipline théologique à part entière. Une esquisse historique montrera ensuite comment et combien, depuis l'époque du Nouveau Testament, la liturgie actuelle est le résultat de processus complexes. Les bases de toute célébration liturgique seront alors exposées: les formes et structures de la liturgie, les modes de participation, les tâches et les rôles, la liturgie comme événement de parole et comme action signifiante, la musique liturgique et enfin la liturgie

comme célébration dans le temps et dans l'espace.

Avis: Ce cours sera accompagné d'un colloque, dirigé par l'assistante Andrea Krogmann, voir plus loin.

A. Adam, La liturgie aujourd'hui. Précis de liturgie catholique. Turnhout 1989 (Mysteria). – P. De Clerck, L'intelligence de la liturgie. Paris 21997 (Liturgie 4). – Dans vos assemblées. Manuel de pastorale liturgique. Éd. J. Gelineau. Nlle éd. Paris 1998. – A. G. Martimort, Introduction à la liturgie: Principes de la liturgie. Paris 1984 (L'Église en prière 1). – Exultet. Encyclopédie pratique de la liturgie. Éd. CNPL / L.-M. Renier. Paris 2000.

ROTENPhilippe de, Ch.C.

La liturgie de l'ordination et des ministères institués

cours, 1 HSS (0.5 HSA)

me 11-12 (SE)

chaque semaine

Le nouveau rituel du pape Paul VI a complété la restauration du sacrement de l'Ordre commencée par le pape Pie XII. Conformément à la tradition la plus ancienne, l'imposition des mains et la prière d'ordination ont été redéfinis comme les rites essentiels du sacrement. Le sous-diaconat et les Ordres mineurs ont été supprimés. Leur ont été substitués les ministères institués. On s'efforcera de prendre la mesure de ces changements en reconnaissant leurs fondements historiques et théologiques et en évoquant les promesses encore à réaliser qu'ils impliquent, en particulier pour ce qui concerne les ministères institués encore réduits à n'être qu'une étape vers l'ordination.

Sources liturgiques: Pontifical Romain. L'ordination de l'évêque, des prêtres, des diacres, (Desclée-Mame), Paris 1996; Pontifical Romain. Les Institutions aux ministères, (Desclée-Mame), Paris 1996.

Littérature: JOUNEL P., "Les ordinations. Les institutions aux ministères": MARTIMORT A. G. ed., L'Eglise en prière 3, Paris 1984, 154-196. 197-200; KLEINHEYER B., "Ordinationen und Beauftragungen", KLEINHEYER B. - SEVERUS E.v. - KACZYNSKI K. ed., Sakramentliche Feiern II, (Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft 8), Regensburg 1984, 7-65 – Les numéros 98, 102, 138, 139 et 186 de la revue La Maison-Dieu.

4. KANONISCHES RECHT / DROIT CANONIQUE

AIMONE Pier V., prof. ord.

Les munera dans l'Eglise. Le droit des sacrements.

cours, 4 HSS (2 HSA)
je. 9-10; 14-15 (SH et SE)

3e-5e année
chaque semaine

Contenu du cours:

1. Le cours aborde avant tout la notion de "potestas", du pouvoir dans l'Eglise, en présentant la relation entre l'unique pouvoir et les "munera" (les ministères ou charges) de sanctification, d'enseignement et de gouvernement.
2. En ce qui concerne le "munus regendi" (le pouvoir de gouvernement) on traitera des offices ecclésiastiques ainsi que des normes générales du droit canonique, des actes administratifs individuels et du pouvoir du gouvernement (" potestas regiminis ") en particulier. On ajoutera aussi un chapitre sur les biens temporels de l'Eglise.
3. La deuxième partie du cours concerne le "munus docendi", (la fonction de sanctification) c'est-à-dire le magistère de l'Eglise. En particulier, l'éducation chrétienne, l'enseignement religieux et théologique.
4. La troisième partie du cours abordera le "munus sanctificandi", (la fonction de sanctification), en premier lieu les sacrements sous l'aspect juridique. En particulier nous nous occuperons du sacrement de pénitence, de l'ordre sacré et du mariage. Ce dernier sera étudié d'une manière plus approfondie (célébration, empêchements, consentement, effets).

Conseils de lecture:

1. Code de droit canonique. Texte officiel et traduction française, Centurion/Cerf/Tardy, Paris 1984.
2. Code de droit canonique annoté. Cerf/Tardy, Paris 1989.
3. P.Valdrini (2ème éd.), Droit canonique. Dalloz, Paris 1999.

A la chaire et bibliothèque de Droit Canon (Bureau. 4115-4117) on peut en tout cas trouver une bibliographie satisfaisante.

Remarques:

1. Les cours de droit canonique se déroulent sur un cycle de 4 semestres ou 2 ans qui se répartit de la manière suivante:
 - 1) Introduction au droit canonique et la Constitution de l'Eglise.
 - 2) Le pouvoir de gouvernement et les fonctions d'enseignement et de sanctification de l'Eglise. Le droit des sacrements.
2. Le droit de procédure canonique et le droit pénal de l'Eglise sont approfondis dans le séminaire qui est lui aussi cyclique.

AIMONE Pier V., prof. ord.

Le droit de procédure canonique. En particulier le procès matrimonial de l'Eglise. Le procès de canonisation.

séminaire, 2 HSS (1 HSA)
je 17-19 (SH)

3e-5e année
chaque semaine

1. Le séminaire essaie de compléter le cours principal surtout par rapport au droit du mariage.
2. Une introduction générale au droit de procédure ecclésiastique est présentée à partir de la notion de procès canonique. Ensuite on examinera une cause matrimoniale qui s'est déroulée dans un tribunal ecclésiastique.
3. Les participants au séminaire doivent à leur tour choisir et présenter un sujet spécifique tel que

le droit de procédure dans l'histoire, le rôle du juge, du défenseur du lien et du promoteur de la justice, de l'avocat ainsi que des parties dans le procès canonique.

1. Z. Grokolewski, Révision du procès canonique, *Studia canonica* 17/2 (1983) 357-385.
2. P. Bianchi, *Quando il matrimonio é nullo ?*, Milano 1998
3. *Les effets civils des mariages religieux en Europe*, Milan 1993
4. A. Farret, Quelles nullités de mariage pour demain ? *L'année canonique* 31 (1988) 219-247

A la chaire et bibliothèque de Droit Canonique (Bureau. 4115-4117) on peut en tout cas trouver une bibliographie satisfaisante.

Remarques:

1. Le séminaire se déroule de la manière suivante:

a) Lors des premières séances, le professeur donne une introduction générale au droit de procédure ecclésiastique sous forme de cours. Un procès-verbal de chacun de ces cours est rédigé par l'un des participants qui en donne lecture lors de la séance suivante.

b) Par la suite, chacun des participants doit exposer lors d'une séance un travail de séminaire et le présenter rédigé au professeur. Un procès-verbal de chacune des présentations est lu au début de la séance suivante.

2. Sont exigées une présence assidue aux séances (possibilité de s'excuser pour des raisons valables, mais au maximum pour deux séances), ainsi que la rédaction et la présentation d'un travail de séminaire. De plus, une participation active à la discussion est vivement souhaitée.

AIMONE Pier V., ord. Prof.

Das Kanonische Prozessrecht, insbesondere die Ehestreitsachen. Das Kanonisationsverfahren.

Seminar, 2 SWS (1 JWS)
Do 17-19 Uhr (SS)

3.-5. Jahr
jede Woche

Inhaltsangabe:

1. Das Seminar wird versuchen die Vorlesungen insbesondere in bezug auf das Eherecht zu vollenden. Es ist zu empfehlen an Studierende die besonderes Interesse auf eine rechtliche Arbeit zeigen.
2. Es soll eine allgemeine Einführung des kirchlichen Prozedurrechts geboten werden. Der Begriff "kanonischer Prozess" wird tiefer untersucht. Danach wird eine Ehestreitsache, die bei einem Diozesengericht stattgefunden hat, geprüft.
3. Den Teilnehmern des Seminars wird vorgeschlagen, sich anhand von Referaten mit spezifischen Gegenständen des Prozedurrechts zu befassen, so etwa das Prozessrecht in der Geschichte, die Rolle des Richters, des Bandverteidiger, des Rechtsanwalts sowie der Parteien im kanonischem Prozess.

Lektürehinweise:

1. H. Zapp, *Das Kanonische Eherecht*, Freiburg 1988
 2. *Münsterischer Kommentar zum CIC*, (hg. Lüdike)
 3. M. Wijlens, *Das ordentliche Streitverfahren der katholischen Kirche - Ein schematischer Überblick*.
- Im Büro 4115 liegt eine Literaturliste auf.

Bemerkungen:

1. Das Seminar wird wie folgt ablaufen: Allgemeine Einführung in das kirchliche Prozessrecht durch den Dozenten. Mündlicher Vortrag des Protokolls der vergangenen Sitzung durch einen der Teilnehmer. Dieses Protokoll wird schriftlich ausfertigt.
2. Jeder Teilnehmer fertigt eine Seminararbeit an, die während einer der Sitzungen vorzutragen ist.
3. Beständige Teilnahme am Seminar ist Voraussetzung. Begündetes Fehlen ist höchstens zweimal zulässig. Aktive Teilnahme an der Diskussion wird vorausgesetzt.

Leitungsgewalt, Lehramt und Heiligungsdienst der Kirche.

Vorlesung, 4 SWS (2 JWS)
Do 10-11 und 13-14 (WS und SS)

3.-5. Jahr
jede Woche

Inhaltsangabe:

1. Die Einführung betrifft die "potestas", die Gewalt in der Kirche. Sie stellt eine Unterscheidung zwischen die einzige Gewalt und die verschiedene "munera" dar: Heiligungsdienst, Lehramt und Leitungsgewalt der Kirche.
2. Was die Leitungsgewalt angeht, werden die Kirchenämter behandelt sowie die allgemeine Normen, die einzelnen Verwaltungsakte und die Leitungsgewalt in engerer Sinne. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Kirchenvermögensrecht gewidmet.
3. Der zweite Teil der Vorlesungen betrifft das "munus docendi" nämlich das Lehramt der Kirche. Insbesondere werden der Religionsunterricht sowie die theologische Ausbildung berücksichtigt.
4. Der dritte Teil nimmt das "munus sanctificandi", nämlich die Sakramente unter dem rechtlichem Gesichtspunkt in Betracht. Und zwar insbesondere die Sakramente der Buße und der heiligen Weihe. Das kanonische Eherecht (Eheschließungsform, Ehehindernisse sowie Ehekonsens) bildet den Hauptteil des Sakramentenrechts.

Lektürehinweise:

1. Kanonisches Gesetzbuch (Codex Iuris Canonici), Lateinischer und deutscher Text
2. R. Puza, Katholisches Kirchenrecht, zweite Aufl., UTB Heidelberg 1993
3. Handbuch des kath. Kirchenrechts, hg. Listl/Müller/Schmitz, 2. Aufl. Regensburg 1999
4. Münsterischer Kommentar zum CIC (hg. Lüdicke)

Im Büro 4115 liegt eine umfangreiche Literaturliste auf.

Bemerkungen:

1. Die Veranstaltungen im Fach Kanonisches Recht gehören zu einem Zyklus von vier Semestern oder zwei Akademischen Jahren: I. Einführung und Verfassung der Kirche, II. Leitungsgewalt, Lehramt und Heiligungsdienst der Kirche.
2. Das Kanonische Prozess- und Strafrecht werden in zwei einander abwechselnden Seminaren behandelt.

WEITERE VERANSTALTUNGEN / AUTRES MANIFESTATIONS

ALLGEMEINES / GÉNÉRALITÉS

**SCHURTE René, Dipl. Ass.,
OSTERMANN Siegfried, Dipl. Ass.,
AEPLI Hildegard und
RUCKSTUHL Thomas, beide
Begleitteam**

Einführungswoche

Blockveranstaltung
05.-09.01.2004 (WS)

1. Jahr

Die Einführungswoche bietet Gelegenheit, nach einer ersten Etappe des Studiums dieses unter verschiedenen Perspektiven zu reflektieren. Genauere Angaben folgen im Laufe des Semesters durch R. Schurte bzw. S. Ostermann im Biblischen Proseminar.

verpflichtend für das 1. Studienjahr

PATRISTIK UND KIRCHENGESCHICHTE / PATRISTIQUE ET HISTOIRE DE L'EGLISE

DELGADO Mariano, Ass. Prof.

Studienbegleitendes Kolloquium: Offene Gespräche über ausgewählte Themen

Kolloquium, 1 SWS (0.5 JWS) 3.-5. Jahr und andere Interessierte
Mi 19-22 - an folgenden Tagen: 19.11. / 17.12. / 21.01. / 28.04. / 26.05. / 23.06. (WS und SS)

"Tertulia" meint im Spanischen ein offenes, formloses und gemütliches Gespräch im Kaffeehaus, bei dem es ein vorgegebenes Thema gibt und alle Gesprächsteilnehmer ohne Hierarchie die Kunst des Debattierens praktizieren können. Es kommt dabei auf die Überzeugungskraft der Argumente an, nicht auf die akademische Autorität der Teilnehmer. Geistreiches und sachliches Argumentieren, das Zuhören auf die Argumente der anderen... das macht die Qualität einer Tertulia aus. Ich betrachte die angebotene Theologen-Tertulia als einen bescheidenen Beitrag zur Pflege einer Kultur des Dialogs an unserer Fakultät. Themen und Termine sind dem Aushang vor meinem Büro zu entnehmen.

MALI Franz, Prof. ass.
WERMELINGER Otto, Prof. ord.
NORELLI Enrico, Prof. (Genève)
AMSLER Frédéric, Prof. (Genève)
KAESTLI Jean-Daniel, Prof.
JUNOD Eric, Prof. (Lausanne)

Regards nouveaux sur l'histoire de la formation du canon du Nouveau Testament

enseignement post-licencé (3^e cycle romand) en histoire du christianisme ancien / tout-e-s les licenciés, diplômants, doctorants en théologie ou en sciences des religions

(SH et SE)

Ce 3^o cycle se propose de présenter et discuter des recherches contemporaines et originales sur le canon du Nouveau Testament. L'accent sera mis notamment sur :

- le rôle joué par certaines Eglises dans l'accréditation et la disqualification de textes entre le II^o et le V^o siècle,
- des documents anciens qui, par divers procédés à repérer, ont cherché à revendiquer une autorité,
- le rôle des controverses dans la formation et la clôture du canon,
- le rapport existant entre la transmission de textes (réalité matérielle des manuscrits, centres de copie, traditions textuelles, modalités de diffusion et de circulation) et la formation du canon,
- des documents et des champs littéraires que la recherche traditionnelle a insuffisamment pris en compte dans l'histoire de la formation du canon,
- des documents majeurs et traditionnellement utilisés par la recherche qui exigent cependant d'être réexaminés car leur statut, leur texte, leur datation, leur provenance continuent de faire problème.

La moitié des intervenants seront des savants étrangers dont les travaux fournissent une contribution majeure à l'étude du canon. Il est prévu que chacun des intervenants expose un problème ou présente une recherche en insistant sur les aspects méthodologiques, puis anime un travail de séminaire centré sur l'examen d'un document significatif. Les participants (en sousgroupes) seront ainsi directement confrontés à des questions de méthode et engagés dans des travaux sur les sources.

PROGRAMME

Histoire de la recherche et introduction au problème du canon

Vendredi 28 novembre (9h00) - samedi 29 novembre (12h00), Villars-sur-Glâne (FR)

Christoph MARKSCHIES (D) : Histoire de la recherche de Baur à Theissen

Jean-Daniel KAESTLI (CH) : Le canon de Muratori

Eric JUNOD (CH) : La XXXIX^o lettre festale d'Athanase

Le canon dans les christianismes d'Orient

Vendredi 23 janvier (9h00) - samedi 24 janvier (12h00), Bex (VD)

Michael E. STONE (Israël) Les listes des livres canoniques dans la tradition arménienne

Franz MALI (CH) Le statut de la III^o lettre aux Corinthiens dans les Eglises d'Orient

Gilles Dorival (F) L'apport de la Synopse du Ps-Athanase à l'histoire du canon

Textes et institutions porteurs d'autorité aux II^o-III^o siècles

Vendredi 19 février (9h00)- samedi 20 février (12h00), Bex (VD)

Enrico NORELLI (CH): Modèles d'autorité, production et circulation de textes aux II^o-III^o siècles

Frédéric AMSLER (CH) : La littérature pseudo-clémentine ou la mise par écrit d'un message détenteur d'autorité

William PETERSEN (USA) : Le Diatessaron de Tatien

Les délimitations du canon aux IV^o-V^o siècles et le problème du canon manichéen Vendredi 23 avril (9h00)- samedi 24 avril (12h00), Bex (VD)

Otto WERMEUNGER (CH) : Saint Augustin et le canon du Nouveau Testament

Gregor WURST (D) : Le canon manichéen en Orient et en Occident

L'apport des codex à l'histoire de la canonisation et le rôle des centres de copie Vendredi 14 mai (9h00) - samedi 15 mai (12h00), Bex (VD)

Barbara ALAND (D) : L'apport des premiers codex grecs à l'histoire de la canonisation

Sever VOICU (I) : Les centres de copie des Bibles grecques au IV^o siècle et leur rôle dans la fixation du canon

Voir affiche spéciale!

Demandes d'admission: renee.giardet@irsb.unil.ch

GLAUBENS- UND RELIGIONSWISSENSCHAFT, PHILOSOPHIE / SCIENCES DE LA FOI ET DES RELIGIONS, PHILOSOPHIE

HALLENSLEBEN Barbara, ord. Prof.
(zusammen mit VERGAUWEN Guido,
ord. Prof.; BORTIS Heinrich, Prof.;
VODERHOLZER Rudolf, OA; KAGER
Richard, Dipl. Ass und Gastreferent-
inn-en)

Tutoratsausbildung

2 SWS (1 JWS) 3.-5. Jahr und insbesondere

Doktorand-inn-en

Fr 17-21 (alle 14 Tage) (WS und SS) Daten werden bekanntgegeben

Das Christentum hat sich nicht als neue Religion, sondern als neue Gestalt erlösten Lebens des Menschen und der Menschheit verbreitet. Wenn heute eine Stagnation des kirchlichen Lebens, der ökumenischen Gespräche und der Theologie zu beobachten ist, dann vielleicht deshalb, weil die Binnenperspektive der „religiösen“ Gestalt des Christentums einseitig den Vorrang erhält.

Die hier erstmals angebotene „Tutoratsausbildung“ geht von der Beobachtung aus, daß Schlüsselbegriffe christlicher Theologie einen ökonomischen, juristischen bzw. politischen Ursprung haben (oikonomia, Sakrament, Erlösung, Rechtfertigung etc.). Auf diesem Hintergrund soll die Dynamik christlicher Theologie und Verkündigung als transformierende Kraft in den bestimmenden Lebenszusammenhängen der Menschheit herausgearbeitet werden.

Methodisch wird an politisch-philosophischer Primärliteratur der westlichen Denkgeschichte aus theologischer Sicht gearbeitet. Leitfaden der Auswahl und Auswertung ist: Rüdiger Bubner, Polis und Staat. Grundlinien der Politischen Philosophie, Frankfurt a.M. 2002. Prof. Heinrich Bortis, Prof. für Politische Ökonomie, nimmt als Gesprächspartner teil.

Die Ausbildung bietet den Teilnehmenden eine persönliche wissenschaftliche Begleitung im Sinne eines Tutorats an; sie zielt darauf ab, Studierende zu befähigen, selbst als Tutoren und Tutorinnen in der Begleitung von Studierenden tätig zu werden. Im Rahmen der Veranstaltung kann eine benotete Seminararbeit geschrieben werden, und bei mindestens zweijähriger Teilnahme wird auf Wunsch ein persönliches Zeugnis über die erworbene Qualifikation ausgestellt.

Bemerkung: Die Teilnahme an dieser Ausbildung setzt eine persönliche Anmeldung voraus. Erwartet wird eine kontinuierliche aktive Mitwirkung und intensive Vorbereitung der gemeinsam zu erarbeitenden Literatur. Eine Lektüreliste ist ab Anfang September 2003 erhältlich.

HALLENSLEBEN Barbara, ord. Prof.

**Walter-Nigg-Gedächtnis-Vorlesung:
Theologie und Heiligkeit**

alle Interessierten

voraussichtlich Januar 2004; vgl. Aushang (WS)

Die Theologische Fakultät hat die Bibliothek bekannten reformierten Pfarrers und Theologen Walter Nigg (1903-1988) geerbt. In einer Würdigung zu seinem 100. Geburtstag heißt es: "In seinen rund 30 Büchern, die bis zu elf Auflagen erreichten, erzählte der Schweizer Protestant, Pfarrer und Kirchenhistoriker während der 40er-, 50er- und 60er-Jahre eigenwillig und temperamentvoll von besonderen Menschen. Er tat das ohne Rücksicht auf Konfessionen, dogmatische Richtigkeiten und den Zeitgeschmack. Obwohl Titularprofessor für Kirchengeschichte, hielt der Außenseiter eher wenig vom 'kirchlich-theologischen Betrieb' und von akademischen Theologen. 'Gott habe sie selig', pflegte er zu sagen und ging andere Wege. Er predigte – mit sensationellem Erfolg – abseits der breiten Straßen". Zum Gedächtnis an Walter Nigg wird das Institut für Ökumenische Studien jährlich zu einem Vortrag einladen, der sich mit Themen beschäftigt, die Walter Nigg kostbar waren.

**HALLENSLEBEN Barbara, ord. Prof.
(im Rahmen der Veranstaltungen des
Instituts für Ökumenische Studien)**

**Erzbischof Longin, Düsseldorf:
25 Jahre Heimgang von Metropolit Nikodim (+ 5. September 1978)**

Gastvortrag,
27.10.03 (vgl. Aushang) (WS)

alle Interessierten

HALLENSLEBEN Barbara, ord. Prof.
(im Rahmen der Veranstaltungen des
Instituts für Ökumenische Studien)

Weiterbildungsveranstaltung "Ökumene im Dreiklang"
06./07. und 09.02.2004

Nähere Informationen und Anmeldung über die Weiterbildungsstelle der Universität Freiburg:
www.unifr.ch/formcont/; E-mail: formcont@unifr.ch

HALLENSLEBEN Barbara, prof. ord.
(dans le cadre des manifestations de
l'Institut d'études oecuméniques)

Prof. Nicolas Lossky, Paris:
25 ans après la mort du métropolite Nikodime (+ 5 septembre 1978)

tout-e-s les intéressé-e-s

25.10.03 (voir affiche spéciale) (2. SH)

HALLENSLEBEN Barbara, prof. ord.
(dans le cadre des manifestations de
l'Institut d'études oecuméniques)

Certificat de spécialisation en théologie orthodoxe
(SH et SE)

en collaboration avec l'Institut de théologie orthodoxe d'études supérieures (Chemin de Chambésy 37, 1292 Chambésy) et la Faculté de Théologie de l'Université de Genève: programme sur demande (tél. 022 / 758 98 64).

HALLENSLEBEN Barbara, prof. ord.
(dans le cadre des manifestations de
l'Institut d'études oecuméniques)

Théologie orthodoxe. Formation par correspondance
(SH et SE)

Une offre de formation continue de l'Institut d'études oecuméniques de l'Université de Fribourg en collaboration avec l'Institut de théologie orthodoxe Saint-Serge, Paris. Programme et renseignements: Prof. Barbara Hallensleben, tél. 026 / 300 74 10;
Barbara.Hallensleben@unifr.ch

HALLENSLEBEN Barbara, prof. ord.
(dans le cadre des manifestations de
l'Institut d'études oecuméniques)

Excursion à Genève avec visite du Conseil Oecuménique des Églises
Exkursion nach Genf mit Besuch des Weltkirchenrates

tout-e-s les intéressé-e-s
Bilingue / Zweisprachig 28.01.04 (voir affiche spéciale – vgl. Aushang) (SH / WS)

VERGAUWEN Guido, prof. ord. (dans
le cadre des manifestations de l'Institut
d'études oecuméniques)

Archevêque Josip Pop, Paris:
Hagiologie et anthropologie théologique. L'exemple de Saint Nicolas

tout-e-s les intéressé-e-s
05.12.03 (voir affiche spéciale) (2. SH)

VERGAUWEN Guido, prof. ord. (dans
le cadre des manifestations de l'Institut
d'études oecuméniques)

Excursion vers les représentations des Églises auprès des Institutions Européennes à
Bruxelles

Exkursion zu den kirchlichen Vertretungen bei den Europäischen Institutionen in
Brüssel

tout-e-s les intéressé-e-s
probablement mai 2004 (voir affiche spéciale); voraussichtlich Mai 2004 (vgl. Aushang)

VERGAUWEN Guido, prof. ord. (dans
le cadre des manifestations de l'Institut
d'études oecuméniques)

Voyage d'études en Roumanie
Studienreise nach Rumänien

Bilingue / Zweisprachig probablement fin septembre 2004 (voir affiche spéciale); voraussichtlich
Ende September 2004; (vgl. Aushang)

VERGAUWEN Guido, prof. ord. (dans le cadre des manifestations de l'Institut d'études oecuméniques)

**Journée d'études sur l'orthodoxie :
La Roumanie - une culture orthodoxe de caractère latin**

**Studientag "Orthodoxie":
Rumänien - eine orthodoxe Kultur lateinischer Prägung**

, /
Bilingue / Zweisprachig dans le contexte de la "Journée de l'Europe" de l'Université; (voir affiche spéciale); im Kontext des "Europatags" der Universität Freiburg; (vgl. Aushang)

VERGAUWEN Guido, prof. ord. (dans le cadre des manifestations de l'Institut d'études oecuméniques)

**Prof. Hervé Legrand, Paris:
Pour une théologie des Églises soeurs**

cours bloc tout-e-s les intéressé-e-s
Cours bloc pendant la Semaine de prière universelle pour l'unité chrétienne; (19-23.01.04) (2. SH)

PRAKTISCHE THEOLOGIE / THÉOLOGIE PRATIQUE

KARRER Leo, ord. Prof.

Pastoraltheologischer "Runder Tisch"

1. Sitzung: Di. 21.10.03; 18 Uhr

s. Aushang zu Semesterbeginn

**KARRER Leo, ord. Prof., in
Zusammenarbeit mit der Gruppe
"Nachhaltigkeit" der Berner
Tagsatzung im Bistum Basel und mit der
Schweizerischen Sektion der
Europäischen Gesellschaft für Kath.
Theologie (Präsident: Prof. em. Dr. D.
Wiederkehr)**

**Pastoraltheologisches Symposium: Zukunft der Gemeindeleitung - Kontinuität und
Partizipation**

alle Interessierten

Do 11.03.04, 10-17

In der Schweiz sind angesichts des sich wandelnden Profils der Pfarrer-Rolle, der Differenzierung der seelsorglichen Berufe und des Wandels in den Pfarreien grundsätzliche und praktische Fragen aufgebrochen, die im Rahmen der herkömmlichen kirchlichen Strukturen nicht mehr zu lösen sind. Welche Wege führen in eine theologisch mögliche und praktisch sinnvolle Zukunft.

In einem ersten Teil werden verschiedene Modelle der Gemeindeleitung im Umbruch vorgestellt und diskutiert.

Im zweiten Teil geht es um die Kriterien und notwendigen Schritte in die nächste Zukunft.

Studierende sind dazu herzlich eingeladen (bitte bis 1. März 2004 anmelden: Zi 3110)

Die Tagung wird durchgeführt in Zusammenarbeit mit der Gruppe "Nachhaltigkeit" der Berner Tagsatzung im Bistum Basel und mit der Schweizerischen Sektion der Europäischen Gesellschaft für Kath. Theologie (Präsident: Prof. em. Dr. D. Wiederkehr).

**Liturgiewissenschaftliches Kolloquium
Colloque liturgique
„40 Jahre Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils
40 ans Constitution liturgique sur la sainte Liturgie“
(28./29. 11. 2003)**

Kolloquium
Fr/Sa 28./29.11.2003 (WS)

alle Interessierten

Freitag/Vendredi, 28. 11. 2003

- 14:30 Eröffnung / Ouverture
Vizekanzler Guido VERGAUWEN OP und Weihbischof Dr. Paul VOLLMAR, Präsident der Liturgischen Kommission der Schweizer Bischofskonferenz
- 15:00 Einführung in das Kolloquium / Introduction au colloque
Prof. Dr. Martin KLÖCKENER – Prof. Dr. Benedikt KRANEMANN (Univ. Erfurt)
- 15:30 „Sacrosanctum Concilium“: une nouvelle théologie de la liturgie ou une théologie liturgique?
Prof. Dr. Manlio SODI SDB (Pontificia Università Salesiana, Rom)
- 17:00 „... das christliche Leben unter den Gläubigen mehr und mehr zu vertiefen“ (SC 1): Spiritualität aus der Liturgie als ein christliches Lebensprogramm für die Gegenwart?
Abt Martin WERLEN OSB (Einsiedeln)
- 18:15 Vesper / Vêpres (Universitätskapelle/Chapelle de l'Université)
- 20:00 „... an allen Wächtern vorüber“ Poesie als Sprache der Liturgie bei Silja Walter
Sr. Silja WALTER OSB (Kloster Fahr) – Dr. Ulrike WOLITZ (Solothurn)

Samstag/Samedi, 29. 11. 2003

- 8:15 Laudes (Universitätskapelle/Chapelle de l'Université)
- 8:45 „Les actions liturgiques ... sont des célébrations de l'Église, le „sacrement de l'unité““ (SC 26). Liturgie et ecclésiologie à une époque d'individualisation
Prof. Dr. Patrick PRETOT OSB (Institut Catholique de Paris)
- 10:15 „Gegenwärtig ist Christus in seinem Wort“ (SC 7). Impulse für eine ökumenische Theologie der Liturgie
Prof. Dr. Ralph KUNZ (Universität Zürich)
- 11:30 „Sacrosanctum Concilium“: Konzilsdokument einer vergangenen Zeit – oder Ferment liturgischer Theologie und Spiritualität für heute? / Document conciliaire d'une époque passée – ou ferment de la théologie et de la spiritualité liturgiques pour aujourd'hui?
Kurzstatements und Podiumsdiskussion unter Beteiligung von / Interventions brèves et table ronde avec :
Prof. Dr. Bruno BÜRKI (Fribourg/Neuchâtel) – Dr. Jean-Claude CRIVELLI CR (Institut Romand de Pastorale Liturgique, Bex/CH) – Valerio CRIVELLI (Centro Liturgico, Lugano) und den Referenten der Tagung
- 12:30 Mittagessen / Ende der Tagung – Repas / Fin de la session

Die Teilnahme, erweitert durch eine obligatorische Lektüre, kann als als Spezialvorlesung im Umfang von 1 SWS anerkannt werden. Weitere Informationen und Einschreibung bei Prof. M. Klöckener / Ass. A. Krogmann oder über www.unifr.ch/liturgie.

La participation enrichie par une lecture obligatoire peut être valorisée comme cours spécial (1 h

par semestre). Renseignements et inscription chez : prof. M. Klöckener, Ass. A. Krogmann ou par www.unifr.ch/liturgie.

**5. Kongress der Europ. Gesellschaft für
Katholische Theologie in Fribourg
KARRER Leo, ord. Prof.**

Gespenster der Angst in Europa - Provokation der Theologie

alle Interessierten

29.08 – 02.09.04

Der 5. Kongress der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie findet in der welschen Schweiz statt, wo sich kulturell der deutsche Sprachraum und die Romandie treffen. Dies ist schon Hinweis auf ein Anliegen der ET und des Kongresses: Austausch zwischen Theologinnen und Theologen aus den verschiedenen Sprachregionen und Kulturräumen Europas.

In der Kontinuität des letzten Kongresses im Jahre 2001 in Graz "Katholisch in Europa. Wozu dient die Theologie?" soll die Rolle der Theologie konkretisiert werden, indem Rechenschaft über die kontextuellen Herausforderungen für die Theologie in einzelnen Ländern oder Regionen gegeben wird. Die einzelnen Ländersektionen sind gebeten worden über Symposien den Kongress inhaltlich vorzubereiten. Dort soll über die Ergebnisse ein Austausch stattfinden. In einem zweiten Schritt sollen diese Erfahrungen in einem fachspezifischen Diskurs vertieft werden. Von einer solchen "disputatio publica" wird erwartet, dass sich die Theologen und Theologinnen auf europäischer Ebene gegenseitig wahrnehmen. Zu verschieden und zu vielfältig sind die kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und kirchlichen Verhältnisse im Hause Europa. Letztlich geht es um die Frage nach Kirche und Theologie unter gesellschaftlichen Bedingungen. Der Besuch beim Oekumenischen Rat der Kirchen in Genf gilt der Wahrnehmung dieser Fragestellung im ökumenischen Horizont.

Studierende sind herzlich dazu eingeladen.

Anmeldung bis zum 15. Mai 2004 Zi 3110

**organisé dans le cadre de quatre
universités romandes, responsable:
KLÖCKENER Martin, ord. Prof.**

La présence et le rôle de la Bible dans la liturgie

enseignement post-licence (3e cycle romand) en Théologie pratique
(SE)

Un enseignement post-licence (3e cycle romand) en Théologie pratique (spécialement Sciences liturgiques) est organisé au SE (5 journées d'étude, toujours 9-17 h.) dans le cadre des quatre universités romandes.

Conditions d'admission :

Etre licencié en théologie ou une discipline voisine. Les licences ou titres équivalents d'autres universités peuvent aussi être admis sous certaines conditions.

La participation à ce 3e cycle romand peut être reconnu comme séminaire principal ou cours spécial pour des doctorants et licenciés. D'autres étudiants avancés qui s'intéressent à une

participation sont priés de s'adresser au prof. Klöckener.

Thèmes de l'enseignement :

"La présence et le rôle de la Bible dans la liturgie".

- 12 mars à Genève: La «Bible juive» et la «Bible chrétienne» et leur utilisation au début de l'ère chrétienne ;

- 26 mars à Fribourg: Le Psautier: le «livre de prière» par excellence dans la liturgie chrétienne ;

- 30 avril à Lausanne: La Bible dans la liturgie: aspects historiques et systématiques ;

- 14 mai à Neuchâtel: Systèmes actuels de péricopes bibliques ;

- 4 juin à Lausanne: La proclamation de la Parole et sa pratique dans la liturgie actuelle

Voir le programme spécial sous www.unifr.ch/liturgie. Version imprimée disponible aux bureaux 3112 ou 4226.

ADRESSEN / ADRESSES

Aimone Pier V., Prof. ord.

Bureau: MIS 5219 Tél.: 026 / 300 74 40

Email: pier.aimone@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/sdc

Sprechstunde/Heure de réception: Je. 11-14 et à convenir / Do 11-14 oder nach Vereinbarung

Bureau Ass.: MIS 4115 Tél. Ass.: 026 / 300 74 39

Amherdt François-Xavier, Ch. C.

Bureau: Tél.: 027 / 456 16 34 Homepage: www.unifr.ch/pastoral

Bureau Ass.: St Michel 2.104 Tél. Ass.: 026 / 300 74 -06 ou 26

Balaudé Jean-François, Prof. inv.

Bureau: Tél.:

Sprechstunde/Heure de réception: à convenir

Baumann Maurice, o. Prof.

Bureau: Unitobler Bern Tél.: 031/ 631 48 63

Email: maurice.baumann@theol.unibe.ch

Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Bedouelle Guy, Prof. ord.

Bureau: MIS 5218 Tél.: 026 / 300 74 07

Email: guy.bedouelle@unifr.ch Homepage: http://www.unifr.ch/histoire_eglise

Sprechstunde/Heure de réception: à convenir

Bureau Ass.: MIS 5218 Tél. Ass.: 026 / 300 74 07

Beretta Francesco, PD Lb.

Bureau: Tél.: 026 / 422 19 13

Email: francesco.beretta@bluewin.ch

Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Bondolfi Alberto, Prof.

Bureau: MIS 5236 B Tél.: 026 / 300 74 15

Email: alberto.bondolfi@cle.unil.ch

Sprechstunde/Heure de réception: Di 10-11, nach Vereinbarung

Bureau Ass.: MIS 5236 B Tél. Ass.: 026 / 300 74 15

Bugelli Alexandrette, MER

Bureau: St Michel 2.103 Tél.: 026 / 300 74 27

Email: alexandrette.bugelli@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/pastoral

Sprechstunde/Heure de réception: je 14-16 ou sur rendez-vous

Bureau Ass.: St Michel 2.104 Tél. Ass.: 026 / 300 74 06

Bujo Bénézet, ord. Prof.

Bureau: MIS 5236B Tél.: 026/ 300 74 15

Email: benezet.bujo@unifr.ch Homepage: <http://www.unifr.ch/ethics/bujo.htm>

Sprechstunde/Heure de réception: Di und Mi 10-11 (nach Vereinbarung)

Bureau Ass.: MIS 5236B Tél. Ass.: 026/ 300 74 15

Colloud-Streit Marlis, Dipl. Ass.

Bureau: MIS 2114 Tél.: 026 / 300 74 46
Email: Marlis.Streit@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/philo
Sprechstunde/Heure de réception: Fr 13-14

Conforti Patrizia, Ass. dipl.

Bureau: MIS 5232 et St-Michel 6, 2.104 Tél.: 026 / 300 74 54 et 026 / 300 74 06
Email: Patrizia.Conforti@unifr.ch
Homepage: www.unifr.ch/imr/ et www.unifr.ch/pastoral
Sprechstunde/Heure de réception: à convenir

de LA SOUJEOLE Benoît-Dominique, op, Prof. ass.

Bureau: MIS 5231 Tél.: 026 / 300 73 99
Email: Benoît-Dominique.deLaSoujeole@unifr.ch
Homepage: http://www.unifr.ch/dogme/
Sprechstunde/Heure de réception: lu, ma, me 11h15 ou à convenir
Bureau Ass.: MIS 5238 Tél. Ass.: 026 / 300 74 04

de Roten Philippe OP, Chargé de cours (Sciences liturgiques)

Bureau: Tél.: 026 / 426 68 69

Delgado Mariano, Ass. Prof.

Bureau: MIS 5225 Tél.: 026 / 300 74 03; Fax: 026 / 300 96 62
Email: mariano.delgado@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/skg
Sprechstunde/Heure de réception: Do 14-15 Uhr
Bureau Ass.: MIS 5224 Tél. Ass.: 026 / 300 74 13

Dietrich Walter, Prof.

Bureau: Uni Bern; Längsstr. 51, 3000 Bern 9 Tél.: 031 / 631 49 04
Email: walter.dietrich@theolunibe.ch

DonzéMarc, Prof. inv.

Bureau: Tél.: 026 / 422 41 31
Email: marc.donze@datacomm.ch Homepage: www.unifr.ch/pastoral
Bureau Ass.: St Michel 2.104 Tél. Ass.: 026 / 300 74 -06 ou 26

Emery Gilles, Prof. ord.

Bureau: MIS 5241 Tél.: 026 / 300 74 05
Email: gilles.emery@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/dogme
Sprechstunde/Heure de réception: lundi et mardi 11-12h, ou à convenir
Bureau Ass.: MIS 5238 Tél. Ass.: 026 / 300 74 04

Emmenegger Gregor, Ass. Dipl.

Bureau: MIS 5215 Tél.: 026 / 300 74 00
Email: gregor.emmenegger@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/phe/

Fuchs Brigitte, Lb.

Bureau: MIS 3114 Tél.: 026 / 300 74 23
Email: britta.fuchs@t-online.de
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung
Bureau Ass.: MIS 3114 Tél. Ass.: 026 / 300 74 23

Gehle Theresia, Dipl. Ass.

Bureau: MIS 3110 Tél.: 026 / 300 74 24
Email: theresia.gehle@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/pastoral/
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

George Martin, Gastprof.

Bureau: MIS 5225 Tél.: 031 / 631 80 66
Email: martin.george@theol.unibe.ch
Sprechstunde/Heure de réception: Nach Vereinbarung

Giroud Nicole, ass.-doct.

Bureau: MIS 5238 Tél.: 026 / 300 74 04
Email: nicole.giroud@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/dogme
Sprechstunde/Heure de réception: lu, ma et me 11-12h

Goldman Yohanan A.P., MA

Bureau: MIS 4225 Tél.: 026 / 300 73 93
Email: AmirPatrick.Goldman@unifr.ch
Sprechstunde/Heure de réception: me et je 10h-11h30 ou sur rendez-vous Tél. Ass.: 026 / 300 74 07

Hallensleben Barbara, ord. Prof.

Bureau: Mis. 5243 Tél.: 026 / 300 74 10
Email: Barbara.Hallensleben@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/iso/ oder www.unifr.ch/dogmatik
Sprechstunde/Heure de réception: Mi 15-17 h und nach Vereinbarung
Bureau Ass.: Mis. 5242 B Tél. Ass.: 026 / 300 74 09

Himbaza Innocent, PD Ch. C.

Bureau: MIS 4221 Tél.: 026 / 300 73 89
Email: Innocent.Himbaza@unifr.ch
Sprechstunde/Heure de réception: à convenir

Holderegger Adrian, ord. Prof.

Bureau: STM 1.104 Tél.: 026 / 300 74 18
Email: Adrian.Holderegger@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/ethics
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung
Bureau Ass.: STM 1.103 Tél. Ass.: 026 / 300 74 17

Join-Lambert Arnaud, ass. doct.

Bureau: St Michel 2.102 Tél.: 026/ 300 74 26
Email: arnaud.join-lambert@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/pastoral/
Sprechstunde/Heure de réception: me 15-17 ou à convenir
Bureau Ass.: St Michel 2.104 Tél. Ass.: 026/ 300 74 06

Kager Richard, Dipl. Ass.

Bureau: MIS 5242B Tél.: 026 / 300 74 09
Email: richard.kager@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/iso
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Karrer Leo, ord. Prof.

Bureau: MIS 3110 Tél.: 026 / 300 74 24
Email: leo.karrer@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/pastoral
Sprechstunde/Heure de réception: Mi 9-11 oder nach Vereinbarung
Bureau Ass.: MIS 3110 Tél. Ass.: 026 / 300 74 24

Küchler Max, Ass. Prof.

Bureau: MIS 4216 Tél.: 026 / 300 73 83
Email: max.kuechler@unifr.ch
Sprechstunde/Heure de réception: Nachmittags, nach Vereinbarung
Bureau Ass.: MIS 4215A Tél. Ass.: 026/ 300 73 81

Keith Pierre, ass. doct.

Bureau: MIS 4215b Tél.: 026 / 300 73 82
Email: pierre.keith@unifr.ch
Sprechstunde/Heure de réception: à convenir

Kiessling Klaus, Lb.

Bureau: Tél.: 0049-7071-297 40 49
Email: klaus.kiessling@uni-tuebingen.de
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Klößener Martin, Prof. ord.

Bureau: MIS 4226 Tél.: 026 / 300 74 42 (Uni) oder 026 / 493 26 12 (privat)
Email: martin.kloeckener@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/liturgie
Sprechstunde/Heure de réception: Do 11–12 h, oder nach Vereinbarung
Bureau Ass.: MIS 3112 Tél. Ass.: 026 / 300 7451

Klein Stephanie, PD

Bureau: Tél.:
Email: stephaniebklein@hotmail.com
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Krogmann Andrea, Dipl.Ass.

Bureau: MIS 3112 Tél.: 026 / 300 74 51
Email: Andrea.Krogmann@unifr.ch
Sprechstunde/Heure de réception: Mi 10-11 oder nach Vereinbarung

Longo Braik Angela, Ch.C.

Bureau: Tél.:
Sprechstunde/Heure de réception: à convenir

Luterbacher Claudius, Dipl. Ass.

Bureau: MIS 5236 B Tél.: 026 / 300 74 15
Email: claudius.luterbacher@unifr.ch
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Luzzatto Franco, Lb.

Bureau: MIS 3110 Tél.: 01 / 463 12 51
Email: franco.luzzatto@eurotheo.net Homepage: www.unifr.ch/pastoral
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Mali Franz, Prof. Ass.

Bureau: MIS 5215 Tél.: 026 / 300 74 00
Email: franz.mali@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/phe
Sprechstunde/Heure de réception: Nach Vereinbarung
Bureau Ass.: MIS 5215 Tél. Ass.: 026 / 300 74 00

Martig Charles, Lb.

Bureau: Tél.: 01 204 17 71
Email: charles.martig@kath.ch Homepage: www.kath.ch/mediendienst
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Mathwig Frank, Lb.

Bureau: MIS 5236B Tél.: 026 / 300 74 15
Email: frank_mathwig@yahoo.de
Sprechstunde/Heure de réception: Do 14-15 (nach Vereinbarung)
Bureau Ass.: MIS 5236B Tél. Ass.: 026 / 300 74 15

Müller Christoph, ord. Prof.

Bureau: Unitobler, Länggasstr. 51, 3012 Bern Tél.: 031/ 631 80 45
Email: christoph.mueller@theol.unibe.ch
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Münger Stefan, Lb.

Bureau: Mis 4219 Tél.: 026 / 300 73 87
Email: stefan.muenger@unifr.ch
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Mohelnik Benedikt, Ass. dipl.

Bureau: MIS 5238 Tél.: 026 / 300 74 04
Email: tomas.mohelnik@unifr.ch Homepage: http://www.unifr.ch/dogme/
Sprechstunde/Heure de réception: lu, ma, me 11:15-12; ou à convenir

Nayak-Abrard Anand, Prof. ass.

Bureau: MIS 5232 B Tél.: 026 / 300 74 38
Email: anand.nayak@unifr.ch

Nuvolone Flavio G., Ch.C.

Bureau: MIS 4211A (BHT) Tél.: 026 / 300 73 73
Email: Flavio.Nuvolone@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/phe
Sprechstunde/Heure de réception: sur rendez-vous

O'Meara Dominic, Prof. ord.

Bureau: MIS 2215 Tél.: 026 / 300 74 47
Email: Domiic.Omeara@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/philo
Sprechstunde/Heure de réception: à convenir (année sabbatique)
Bureau Ass.: MIS 2114 Tél. Ass.: 026 300 74 46

Ostermann Siegfried, Dipl. Ass.

Bureau: MIS 4215A Tél.: 026 / 300 73 84
Email: siegfried.ostermann@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/bif
Sprechstunde/Heure de réception: Do 11-12

Peng Simon, Dr. Ass.

Bureau: MIS 5228B Tél.: 026 / 300 74 30
Email: Simon.Peng@unifr.ch

Putallaz François-Xavier, Priv.doc., Ch.C.

Bureau: Tél.:
Email: fx.putallaz@bluewin.ch
Sprechstunde/Heure de réception: à convenir

Putallaz François-Xavier, PD, MER

Bureau: Tél.:
Email: fx.putallaz@bluewin.ch
Sprechstunde/Heure de réception: à convenir

Rudolph Enno, Gastprof.

Bureau: Tél.:
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Schenker Adrian, Prof. ord.

Bureau: MIS 4218 Tél.: 026 / 300 73 -85 ou 90
Email: adrian.schenker@unifr.ch
Sprechstunde/Heure de réception: sans rendez-vous les après-midi à partir de 14h.30.
Bureau Ass.: MIS 4221 Tél. Ass.: 026 / 300 73 89

Schmidt Matthias, OA

Bureau: MIS 4217 Tél.: 026 / 300 73 84
Email: matthias.schmidt@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/bif
Sprechstunde/Heure de réception: Mi 10:15-11:15

Schniewind Alexandrine, Lb.

Bureau: Tél.:
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Schurte René, Dipl.-Ass.

Bureau: MIS 4220 Tél.: 026 / 300 73 88
Email: rene.schurte@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/bif
Sprechstunde/Heure de réception: Do 11-12

Sitter-Liver Beat, Tit.Prof.

Bureau: Tél.: 031 / 331 32 43
Email: beat@sitter-liver.ch
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Suarez-Nani Tiziana, Prof.ass. (ord. dès janvier 2004)

Bureau: MIS 2213 Tél.: 026 300 74 43
Email: Tiziana.Suarez@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/philo
Sprechstunde/Heure de réception: je 10.15-11.30 h
Bureau Ass.: 2210 Tél. Ass.: 026 300 74 44 ou 74 45

Staubli Thomas, Lb.

Bureau: MIS 4224 Tel: 026 / 300 73 92

Email: thomas.staubli@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/bif
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Vergauwen Guido, ord. Prof.

Bureau: MIS 5245 B Tél.: 026 / 300 74 32
Email: Guido.Vergauwen@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/iso/
Sprechstunde/Heure de réception: bitte eintragen in die Liste an der Bürotür
Bureau Ass.: MIS 5228 A Tél. Ass.: 026 / 300 74 30

Viviano Benedict Thomas, Prof. ord.

Bureau: MIS 4223 Tél.: 026 / 300 73 91
Email: Benedict.Viviano@unifr.ch
Sprechstunde/Heure de réception: à convenir

Voderholzer Rudolf, OA

Bureau: Mis. 5216 A Tél.: 026 / 300 74 33
Email: Rudolf.Voderholzer@unifr.ch (ab WS 2003/2004) Homepage:
www.unifr.ch/dogmatik
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung
Bureau Ass.: Mis. 5216 A Tél. Ass.: 026 / 300 74 33

Wermelinger Otto, Prof. ord.

Bureau: MIS 5213 Tél.: 026 / 300 74 01
Email: Otto.Wermelinger@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/patr/
Bureau Ass.: MIS 5210 Tél. Ass.: 026 / 300 74 02

Wulf Mariéle,

Bureau: MIS 5228B od. KS 0.105 Tél.: 026 / 300 74 30 od. 71 70
Email: Mariele.Wulf@unifr.ch
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Zahner Michael, Dipl. Ass.

Bureau: St-Michel, 1.103 Tél.: 026 / 300 74 17
Email: michael.zahner@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/ethics

Zeder Eveline, Dipl. Ass.

Bureau: MIS 5216 A Tél.: 026 / 300 74 33
Email: eveline.zeder@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/dogmatik/
Sprechstunde/Heure de réception: nach Vereinbarung

Zimmermann-Acklin Markus, Lb.

Bureau: St-Michel 1.101 Tél.: 026 / 300 74 14
Email: markus.zimmermann@unifr.ch Homepage: www.unifr.ch/ethics
Sprechstunde/Heure de réception: Mi 15-17 oder nach Vereinbarung

NAMENSREGISTER / REGISTRE DES NOM

AEPLI, 100
AIMONE, 97-99
AMHERDT, 84
BALAUDE, 62
BEDOUELLE, 31, 85
BERETTA, 32
BERTHOUSOZ, 71
BONDOLFI, 68
BORTIS, 43, 102
BRÜSKE, 90
BUGELLI, 84, 86-88
BUJO, 68, 69, 73
CHAPPUIS, 73
COLLOUD-STREIT, 62
de LA SOUJEOLE, 47-49
DELGADO, 33-37, 100
DONZE, 84
EMERY, 45-47
EMMENEGGER, 26
FUCHS, 79, 88
GEHLE, 81
GEORGE, 29
GIROUD, 46, 47, 50
GOLDMAN, 8, 21-23
HALLENSLEBEN, 4-44, 51, 54, 55, 102-105
HIMBAZA, 8
HODEL, 32
HOLDEREGGER, 69, 70, 73
IONITA, 54
JOIN-LAMBERT, 31, 85, 94
KABWITA, 33
KAGER, 43, 44, 102
KARRER, 79-81, 107, 109
KEITH, 15, 23
KHULAP, 54
KIESSLING, 82
KLEIN, 82
KLÖCKENER, 90-95, 108, 109
KONRADT, 12, 14
KROGMANN, 92
KÜCHLER, 6, 10-13, 20-22
LIENEMANN, 57, 73, 74
LOCHER, 55
LONGO BRAIK, 62
LUTERBACHER, 73, 74
LUZZATTO, 83
MALI, 24, 26, 27, 30, 101
MARTIG, 83
MATHWIG, 75
MOHELNIK, 50
MÜLLER TRUFAUT, 23
MÜNGER, 20, 21
NAUER, 56, 80
NAYAK, 57, 59-61
NEUHOLD, 37
NUVOLONE, 24
OSTERMANN, 6, 12, 13, 100
PENG-KELLER, 39
PUTALLAZ, 63
RAUCHFLEISCH, 76
REINHARDT, 36
ROTEN, 96
RUCKSTUHL, 100
RUDOLPH, 59, 63
RUST, 64
SCHENKER, 6, 9
SCHMIDT, 12, 13
SCHNIEWIND, 64
SCHURTE, 6, 12, 13, 100
SHERWIN, 71, 72, 77, 78
SITTER-LIVER, 76, 77
SORABJI, 65
STAUBLI, 7
SUAREZ-NANI, 65-67
TINGUELY, 88
VARONE, 16
VERGAUWEN, 38-40, 42, 43, 51, 102, 105, 106, 108
VIVIANO, 16-19
VODERHOLZER, 43, 44, 52, 102
WERMELINGER, 25, 28, 29
WILLA, 93
WULF, 38, 40
ZAHNER, 69, 73, 74
ZIMMERMANN-ACKLIN, 70

STUNDENPLAN DES EINFÜHRUNGSJAHRES (1. JAHRES)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:15 09:00	Einführung AT Staubli	Einführung AT Staubli	Einführung in die Liturgiewissenschaft Klöckener	Einführung NT Küchler	Einführung NT Küchler
09:15 10:00				Biblisches Proseminar Schurte / Ostermann	
10:15 11:00	Theologische Propädeutik Voderholzer		Liturgie: Kolloquium (fakultativ) Klöckener		Einführungsseminar Philosophie Colloud-Streit (WS) Einführung Philosophie Rust (SS)
11:15 12:00					
12:15 13:00					
13:15 14:00		Hebräisch Müller Trufaut			
14:15 15:00					
15:15 16:00		Theologische Propädeutik Proseminar Voderholzer		Biblische Umwelt Münster AT (WS) Küchler NT (SS)	Einführung Philosophie Schniewind (WS)
16:15 17:00					
17:15 18:00					
18:15 19:00					

PLAN D'ÉTUDES DE L'ANNÉE PROPÉDEUTIQUE (1ÈRE ANNÉE)

	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
08:15				Introduction NT Varone	Introduction NT Varone
09:00	Introduction à la théologie morale De La Soujeole	Introduction à la théologie morale De La Soujeole (SH) Proséminaire de théologie systématique Giroud / Mohelnik (SE)	Introduction à la liturgie Klückener		Introduction à la philosophie Putallaz
10:15			Liturgie: Colloque (facultatif) Klückener	Proséminaire NT Keith	
11:00		Introduction AT Goldman	Introduction à la théologie systématique Emery		Proséminaire Philosophie Putallaz
11:15					
12:00					
12:15					
13:00					
13:15					
14:00					
14:15			Milieu biblique Goldman (SE)		
15:00					
15:15		Proséminaire AT Goldman	Hébreu biblique Goldman	Milieu biblique Küchler (SH)	
16:00			Grec Keith	Grec Keith	
16:15	Introduction AT Goldman				
17:00					
17:15	Hébreu biblique Goldman				
18:00					
18:15					
19:00					

STUNDENPLAN 2. JAHR

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:15	Einführung AT Staubli	Einführung AT Staubli			Einführung NT Küchler
09:00	Ethik Holderregger	Ethik Holderregger	Ethik Holderregger	Einführung NT Küchler Kirchengeschichte Mali / Wermelinger	
09:15					
10:00					
10:15	Fundamentaltheologie Vergauwen	Dogmatische Prinzipienlehre Voderholzer		Fundamentaltheologie Vergauwen	Philosophie der Religionen und Kulturen Nayak
11:00	Kirchengeschichte Mali / Wermelinger				
12:15					
13:00					
13:15	Einführung Ökumene Hallensleben		Einführungsseminar Fundamentaltheologie Vergauwen		
14:00			Einführungsseminar Ethik Zimmermann-Acklin		
14:15					
15:00					
15:15	Einführungsseminar Kirchengeschichte Mali (WS)	Praktische Theologie Karrer		Einführungsseminar Kirchengeschichte Delgado (SS) Biblische Umwelt Küchler NT (SS)	
16:00					
16:15					
17:00					
17:15					
18:00					
18:15					
19:00					

PLAN D'ÉTUDES DE 2E ANNÉE

	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi
08:15 09:00	Histoire de l'Eglise ancienne Mali / Wermelinger	Théologie fondamentale Vergauwen	Théologie fondamentale Vergauwen	Introduction NT Keith	Philosophie des religions et des cultures Nayak
09:15 10:00					
10:15 11:00	Théologie dogmatique Emery	Théologie dogmatique Emery	Théologie dogmatique Emery		Introduction à la théologie pastorale Donze (SH)
11:15 12:00		Introduction AT Goldman			Introduction NT Keith (SE)
12:15 13:00					
13:15 14:00					
14:15 15:00				Histoire de l'Eglise ancienne Mali / Wermelinger	
15:15 16:00		Théologie fondamentale Vergauwen	Hébreu biblique Goldman	Milieu biblique Küchler (SH)	
16:15 17:00	Introduction AT Goldman		Grec Keith	Grec Keith	
17:15 18:00	Hébreu biblique Goldman	Cours d'introduction à l'Oecuménisme De La Soujeole			
18:15 19:00					